Liturg.
1362 8

5

Liturg. Sammlung

1362 5

II, 76

Sammlung

geistlicher Lieder

zum

Gebrauch für Schulen.

Ein Anhang

zum Dresdner Gesangbuch.

Leipzig 1827
bey Fr. Chr. Wilh. Vogel.

Sammlung

geistlicher Lieder

zum

Gebrauch für Schulen.

Ein Anhang

zum Dresdner Gesangbuch.

Leipzig 1827

bey Fr. Chr. Wilh. Vogel.

BIBLIOTHEK

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Die gegenwärtige, zunächst für die hiesige Landesschule Pforte bestimmte, Sammlung ist durch den Wunsch veranlaßt worden, neben dem hier zum kirchlichen Gebrauch eingeführten Dresdner Gesangbuche noch einen Vorrath älterer und neuerer Lieder zu haben, die sich besonders für unsre Morgen- und Abendgebete eigneten. Demnach muß, was auch schon auf dem Titel bemerkt ist, diese Sammlung durchaus als ein für diese Absicht veranstalteter Anhang zu jenem Gesangbuche angesehen, und mit demselben in genauer Verbindung gedacht werden. Dadurch ist zuvörderst die ganze Anordnung bedingt worden; darum wird man sich

nicht wundern, viele der schönsten geistlichen Lieder hier nicht zu finden, die der Jugend, ungeachtet ihres allgemeineren Inhaltes, nicht zu entziehen sind, und gewiß hier nicht fehlen würden, wenn sie nicht schon in jenes Gesangbuch aufgenommen wären. Nur in einigen wenigen Fällen hat man sich gestattet — wozu man wohl öfters geneigt seyn möchte — ein Lied mit Beibehaltung älterer Lesearten zu wiederholen. Die Grundsätze übrigens, nach welchen hier überhaupt, wie bei der Auswahl, so bei etwanigen Veränderungen und Weglassungen in den einzelnen Liedern verfahren worden ist, werden dem aufmerksamen Beurtheiler sich leicht ergeben, und dem unbefangenen christlichgesinnten hoffentlich nicht verwerflich erscheinen. Sollte aber hier und da noch irgend eine Härte, irgend etwas Anstößiges in Ausdruck und Wendung zurückgeblieben seyn, oder Mangelhaftigkeit und Unrichtig-

keit, z. B. in den Namen der oft so schwer auszumittelnden Verfasser, Ungleichheit der Orthographie ꝛc. wahrgenommen werden, so wolle man dieß menschlicher Schwachheit, die oft bey der besten Absicht und bey dem treusten Fleiße sich geltend macht, wohlmeinend zu Gute halten.

Unser innigster Wunsch aber ist, daß Gott den Segen, den er so sichtbar und so reichlich in frommen Gesang gelegt hat, auch diesen Liedern in den Herzen unsrer Jugend nach seiner Gnade verleihen möge. Pforte, den 29. April 1827.

Inhalt.

Von Gott dem Vater, Sohne und heiligen Geiste. No. 1. — 50.

Buße und Besserung. . . . No. 51. — 67.

Gesinnung gegen Gott und Jesum. No. 68. — 129.

Christlicher Wandel. . . . No. 130. — 143.

Für besondre Umstände . . No. 144. — 159.

Für besondre Zeiten. . . . No. 160. — 228.

Verzeichniß der angeführten Bibelstellen.

1 Buch Mose

	No.
Cap. 28, 15. . . .	146
- 28, 17. . . .	49
- 32, 10. . . .	185
- 32, 26. . . .	211
- 50, 20. . . .	75

5 Buch Mose

- 7, 9. . . .	91
- 32, 11. . . .	85

2 Chron.

- 25, 9. . . .	228

Nehem.

- 8, 9 — 10. .	170

Hiob

- 10, 12. . . .	186

Psalm

	No.
Psalm 3, 6. . . .	227
- 4, 9. . . .	223
- 5, 2 — 3. . .	67
Psalm 5, 4 — 5. . .	200
- 9, 2 — 3. . .	208
- 13, 6. . . .	163
- 19, 2 — 7. . .	196
- 19, 8 — 12. .	178
- 21, 1 — 8. .	144
- 23, 3 — 4. .	148
- 27, 4. . . .	176
- 31, 15 — 16. .	219
- 33, 21 — 22. .	192
- 36, 6. . .	207
- 36, 10. . .	195
- 37, 4 — 5. . .	1
- 39, 5 — 6. .	133
- 40, 12. . .	209
- 42, 6. . . .	86
- 42, 9. . . .	212
- 46, 2 — 6. . .	46
- 51, 3 — 5. . .	55
- 57, 8 — 11. .	197
- 59, 17 — 18. .	199

	No.
Pf. 63, 2	187
- 63, 6 — 8. .	188
- 65, 10 — 14. .	165
- 67, 6 — 8. .	177
- 68, 20 — 21. .	72
- 73, 25 — 26. .	56
- 84, 2. 3. 5. .	168
- 84, 11. . .	175
- 86, 11. . .	105
- 88, 13 — 14. .	203
- 90, 10. . .	162
- 90, 10 — 12. .	161
- 90, 14. . .	183
- 90, 17. . .	180
- 91, 1 — 2. .	46
- 91, 4 — 5. .	217
- 91, 11 — 12. .	147
- 97, 11 — 12. .	87
- 103, 15 — 17. .	85
- 103, 22. . .	190
- 104, 1. . . .	164
- 104, 24. . .	167
- 104, 27 — 28. .	205
- 118, 24. . . .	174
- 119, 41. . . .	181
- 119, 55. . . .	215
- 119, 104 — 5. .	104
- 119, 146 — 7. .	204
- 119, 148 — 9. .	194
- 121, 2 — 7. .	214
- 124. . . .	145
- 139, 23 — 24. .	220

	No.
Pf. 145, 18 — 19. .	80
- 146, 2. 5. . . .	218
- 147.	5
- 148. . . .	213
Sprüche Salom.	
Cap. 10, 7. . . .	157
- 16, 3. 9. . .	89
Predig. Salom.	
- 5, 11. . . .	224
- 11, 7. . . .	198
Jesaias	
- 9, 2.	10
- 9, 6.	12
- 21, 11. . .	189
- 49, 15. 16. . .	71
- 53, 4 — 6. . .	28
- 60, 19. . . .	222
- 63, 7. . . .	201
Jerem.	
- 5, 24. . . .	177
- 23, 29. . . .	178
- 31, 3. . . .	2
- 31, 20. . . .	140
Klagel. Jerem.	
- 3, 22. 23. . .	193
Ezechiel	
- 3, 22 — 24. .	166
Daniel	
- 9, 5 — 7. . .	58
- 12, 3. . . .	155

No.

Buch d. Weish.

Cap. 1, 7. 8. 4
- 4, 7. 10. . . . 153
- 4, 8. 9. . . . 210
- 4, 13. 14. . . . 139
- 5, 16. 17. . . . 151

Tobias

- 5, 23. 147

Sirach

- 7, 40. 63
- 42, 16. . . . 202
- 43. 196

Matth.

- 3, 2. 10
- 4, 1 — 11. . . 66
- 5, 1 — 12. . . 131
- 5, 6. 82
- 6, 6 — 13. . . 78
- 6, 23. . . . 202
- 7, 7. 59
- 10, 42. . . . 136
- 11, 28. . . . 14
- 13, 43. . . . 151
- 18, 20. . . . 172
- 21, 9. . . . 94
- 25, 21. . . . 127
- 25, 40. . . . 136
- 25, 46. . . . 62
- 26, 41. 22

Marc.

- 9, 23. 24. . . . 84

No.

Cap. 11, 24. 25. . . . 81
- 13, 9 — 11. . . 42
- 13, 33. . . . 186

Luc.

- 1, 78. 79. . . 191
- 2, 13. 14. . . 19
- 2, 25 — 32. . 125
- 2, 29. 30. . . 20
- 2, 34. 35. . . 30
- 10, 20. . . 143
- 10, 23. 24. . . 48
- 10, 42. . . . 97
- 11, 1 — 4. . . 78
- 11, 35. . . . 202
- 15, 7. . . . 54
- 19, 41. . . . 123
- 22, 55 — 62. . 51
- 24, 13 — 35. . 32
- 24, 29. . . . 216

Joh.

- 1, 9. 202
- 1, 14. 16. . . 15
- 1, 18. 8
- 1, 29. 30. . . 10
- 3, 16. . . . 101
- 4, 14. . . . 102
- 6, 51 — 56. . 23
- 6, 68. 69. . . 98
- 7, 38. 39. . . 42
- 8, 12. . . . 47
- 8, 29. . . . 135

		No.
Joh.	8, 31. 32.	48
–	9, 4.	162
–	10, 9.	14
–	10, 11.	110
–	10, 27. 28.	113
–	11, 27.	100
–	11, 35.	123
–	12, 24.	158
–	12, 36.	189
–	13, 17.	131
–	14, 2. 3.	156
–	14, 6.	93 u. 122
–	14, 13.	107
–	14, 15.	109
–	14, 16. 17.	77
–	14, 19.	33
–	14, 23. 27.	101
–	14, 27.	95
–	15, 4. 11.	112
–	15, 9. 13. 14.	99
–	15, 10. 12.	141
–	16, 13.	169
–	16, 23.	182
–	17, 20 — 22.	25
–	17, 24.	127
–	19, 5.	26
–	19, 16 — 18. 25.	30
–	21, 15 — 17.	96
	Apostelg.	
–	2, 4.	40
–	2, 38. 39.	41
Cap.	4, 12.	126
–	7, 55. 58.	111
–	8, 35 — 39.	97
–	10, 38.	9
–	17, 24 — 28.	4
–	24, 15. 16.	138
	Röm.	
–	4, 25.	33
–	6, 4.	35
–	7, 22 — 25.	52
–	8, 28.	68
–	8, 32.	206
–	10, 18.	40
–	11, 20.	51
–	12, 9. 10.	142
–	14, 8.	158
	1 Cor.	
–	1, 18.	31
–	2, 9. 10.	43
–	10, 11. 12.	51
–	10, 16.	24
–	13.	142
–	13, 12.	53
–	15, 10.	64
–	15, 57. 58.	121
	2 Cor.	
–	4, 6.	44
–	4, 17. 18.	130
–	5, 1.	149
–	5, 7. 8.	125
–	5, 17.	160

	No.
Cap. 6, 2.	16
- 6, 16.	65
- 8, 9.	13
- 10, 17. 18. . . .	70

Gal.

- 2, 20.	95
- 4, 4. 5.	18
- 5, 22.	132
- 6, 7 — 9. . . .	62
- 6, 14.	21

Eph.

- 1, 3 — 5. . . .	73
- 5, 8. 9. . . .	189
- 5, 18.	171
- 5, 19.	69

Philip.

- 1, 21. 23 24. . .	159
- 2, 12. 13. . .	61
- 3, 8. 9. . . .	60
- 3, 12.	76
- 3, 13. 14. . .	74
- 3, 20. . . .	134
- 4, 8.	132
- 4, 13.	103

Coloss.

- 2, 9. 10. . .	173
- 3, 1. 2. . .	115
- 3, 3. 4. . . .	36
- 3, 17. . . .	179

1 Thess.

	No.
Cap. 4, 14. . . .	35
- 4, 17. 18. . .	143
- 5, 5. 6.	47
- 5, 8.	90

2 Thess.

- 3, 16. . . .	226

1 Tim.

- 1, 15.	11
- 1, 18. 19. . . .	130
- 2, 4.	184
- 3, 16.	17
- 5, 17.	45

2 Tim.

- 1, 9.	2
- 1, 10.	34
- 2, 8.	38
- 2, 11. 12. . .	108
- 4, 7. 8. . . .	152
- 4, 18.	74

1 Petr.

- 1, 3 — 5. . .	37
- 1, 8. 9. . . .	39
- 2, 21 — 23. .	118
- 2, 24.	28
- 2, 25.	124
- 4, 10. 11. . .	137
- 5, 6. 7. . . .	68

		No.
	1 Joh.	
Cap.	2, 28. 29. . .	114
-	3, 1. . . .	192
-	3, 2. 14. . .	92
-	3, 5 — 7. . .	119
-	3, 21. 22. . .	83
-	4, 16. . . .	75
-	5, 3. . . .	106
	Ebr.	
-	1, 14.	6
-	2, 18. . . .	66
-	4, 1. 9. . . .	117
-	4, 10. 11. . .	150
-	4, 12. . . .	178
-	4, 15. . . .	123
-	4, 16. . . .	57
-	5, 7.	27
-	10, 23 — 25. .	38
-	11, 6. . . .	84

		No.
Cap.	12, 2. . . .	100
-	12, 12. 13. . .	135
-	12, 22 — 24. .	128
-	13, 5. 6. . .	221
-	13, 7. . . .	45
	Jac.	
-	1, 5. 6. . . .	79
-	1, 12. . . .	120
-	1, 17. . . .	88
-	5, 16. . . .	225
	Offenb. Joh.	
-	2, 10. . . .	140
-	3, 20. . . .	116
-	5, 12. 13. . .	29
-	14, 13. . 108 u.	154
-	19, 5. . . .	3
-	21, 22 — 27. .	129
-	22, 1. 2. . . .	42
-	22, 16. 17. 20. . .	7

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Von Gott dem Vater, Sohne und heiligen Geiste.

1.

Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 4. 5.

Mel. Ich dank dir schon 2c.

Des Tages Glanz, die dunkle Nacht verkündet deine Güte; dich preist des Himmels stille Pracht, dich preist des Feldes Blüthe.

2. O Schöpfer, herrlich, groß bist du im Seraph und im Wurme; dein Vatersegen strömt uns zu im Sonnenschein und Sturme.

3. Du spannst das Firmament empor, du lenkst den Lauf der Sonne, rufst Welten aus dem Nichts hervor, und füllest sie mit Wonne.

4. Du ordnest, Herr, auch mein Geschick, du zählest meine Schritte, o sieh mit deiner Gnade Blick auf mich, hör' meine Bitte:

5. Gott, deines Namens Herrlichkeit laß freudig mich empfinden, daß schnöde Lust und Eitelkeit aus meinem Herzen schwinden.

6. Auf deine Hülfe laß mich bau'n in jeder Noth des Lebens; nie sey mein kindliches Vertrau'n zu dir, o Gott, vergebens.

7. Wie oft schon fleht' ich auf zu dir in kummervollen Tagen! du hörtest es und sandtest mir Erleicht'rung in den Plagen.

8. Wenn meine Thräne vor dir floß, erquicktest du mich Armen. O Gott, unendlich gut und groß, wer misset dein Erbarmen?

9. Herr, dir allein ergeb' ich mich mit allem was ich habe. Was wär' ich Armer ohne dich? Von dir kommt jede Gabe.

10. Aus Finsternissen schaffst du Licht, und Freude quillt aus Leiden. So soll denn Leid' und Freud' mich nicht von deiner Liebe scheiden.

11. Wenn einst sich dann mein Lebenslauf zum schönen Ziele neiget, mein Geist verklärt zu dir hinauf, zu deinem Throne steiget;

12. Dann will ich in der Engel Kreis dir würdiger lobsingen, und deiner Güte Ruhm und Preis durch Ewigkeiten bringen.

2.

Ich habe dich je und je geliebet; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. — Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und der Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt. Jerem. 31, 3; 2 Tim. 1, 9.

Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, in's weite Feld der Ewigkeit; erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit; erwägt, daß Gott die Liebe sey, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht; so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht. Da ich noch nicht geschaffen war, so reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn. Den wollt' er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron; in dessen Blute soll ich rein, geheiliget und selig seyn.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt, und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag

sein Zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Creaturen seiner Macht, die in der Höh' und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut. Ich bin, o Vater, selbst nicht mein; dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find' ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd' und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Muth und Kraft gebricht; so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht; da spür' ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden mir, was du willst nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Theile werden, als ich im Kleinsten würdig bin. Mein Herz zerfließt, wenn es bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne, und sieht ins Reich der Ewigkeit. Da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. Ei! sollt' ich dich nicht ewig lieben, der du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit Undank dich betrüben, der du mir Fried' und Freude giebst? Verließ ich dich, o Menschenfreund, so wär' ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach könnt' ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt' ich an! Es sollten Erd' und Himmel

hören, was du, mein Gott, an mir gethan. Nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit, und sehnt sich nach der Ewigkeit.

3.

Lobet unsern Gott alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beide Klein und Groß. Offenb. Joh. 19, 5.

Mel. Nun danket alle Gott.

O preiset, preist den Herrn, deß Gnade nimmer endet; deß freundlich Angesicht sich segnend zu uns wendet; der mit Barmherzigkeit uns trägt und mit Geduld; der Großes an uns thut mit unverdienter Huld.

2. O preiset, preist den Herrn, der rettend uns erschienen; dem aller Engel Schaar, dem alle Kräfte dienen; deß wundervolle Macht ist ewig gleich und neu; der lauter Liebe ist, stets wahrhaft und getreu.

3. O preiset, preist den Herrn, lobt ihn durch Wort und Thaten. Er hat uns stets erhört, wenn wir ihn gläubig baten. O selig, wer dem Herrn sein ganzes Leben weiht! Gott ist mit ihm, der Geist, der Licht und Kraft verleiht.

4.

Gott der die Welt gemacht hat und alles was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erden, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht. — Er ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns. Denn in ihm leben und weben und sind wir. Der Weltkreis ist voll Geistes des Herrn, und der die Rede kennt, ist allenthalben. Darum kann der nicht verborgen bleiben, der das Unrecht redet, und das Recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen. Apostgsch. 17, 24 — 28. B. d. Weisheit 1, 7. 8.

Eigene Melodie.

O großer Geist, deß Wesen alles füllet, und den kein Ort in seine Grenzen hüllet, der unumschränkt sich niedersenkt mit seiner Kraft in alle Dinge, dem nichts zu groß, nichts zu geringe!

2. Kein Salomo kann einen Tempel bauen, in welchem man dich könnt'

umschlossen schauen; dein bloßer Saum füllt dessen Raum; es müssen Himmel, Meer und Erden ein Schauplatz deiner Ehre werden.

3. Könnt' ich hinauf bis zu den Wolken steigen, so wird daselbst dein heller Glanz sich zeigen; stieg ich hinab in Höll' und Grab, senkt' ich mich zu des Meeres Gründen, so werd' ich dich, du mich da finden.

4. Kein falscher Gott, aus falschem Wahn verehret, hat je sein Volk, was künftig sey, gelehret; du aber weißt, vollkommner Geist, was künftig wird geschehen müssen, und läßt es deine Knechte wissen.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten; du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten; macht gleich ihr Mund nicht Alles kund, so kannst du selbst des Herzens Sehnen mit Segen und Erhörung krönen.

6. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen; dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen, und dein Gericht wird an das Licht und an die helle Sonne bringen, was Finsternisse jetzt umringen.

7. O Auge, das nicht Trug noch Falschheit leidet, wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet, der, los und frei von Heuchelei, vor dir und Menschen redlich handelt, und unter deiner Aufsicht wandelt.

8. Erforsche selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken; lenk Herz und Sinn zur Wahrheit hin; sey du der Leitstern meiner Füße, bis sterbend ich die Augen schließe.

5.

Lobet den Herrn; denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding. Ps. 147, 1 ff.

Mel. Lobt den Herrn! die ꝛc.

Lobt den Herrn. Er ist die Liebe; er verläßt die Seinen nicht. Blickt auch unser Auge trübe: freundlich strahlt sein Angesicht.

2. Lobt den Herrn. Er ist voll Milde. Nach des

Wetters schwüler Nacht glänzen schöner die Gefilde und des Regenbogens Pracht.

3. Lobt den Herrn. Von seinem Regen duftet lieblicher die Au', und erfüllt von seinem Segen steht gebeugt die Blum' im Thau.

4. Lobt den Herrn. Auch wenn wir weinen, siehet uns sein Angesicht; er verlässet nicht die Seinen. Vater, du verläßt uns nicht.

5. Lobt den Herrn. Es fallen Thränen auf des Erdenpilgers Pfad; aber unter stillem Sehnen reift des Himmels ew'ge Saat.

6.

Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister: ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Ebr. 1, 14.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, giebst du zu meiner Wacht. Sie stehn im reinsten Lichte vor deinem Angesichte, und haben dennoch auf mich Acht.

2. Daß sie nicht von mir weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben und wahre Demuth üben, so mach' auch mich dazu bereit.

3. Sie thun, Herr, deinen Willen; den laß mich auch erfüllen; sie sind vollkommen rein. Drum wollest du mich stärken, in Worten und in Werken nach ihrem Bilde rein zu seyn.

4. Wann ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bei dir, o Höchster, droben werd' ich dich ewig loben und selig, wie die Engel, seyn.

7.

„Ich, Jesus, bin ein heller Morgenstern.“ Und der Geist und die Braut (Lehrer und Gemeine) sprechen: komm. Und wer es hört, der spreche: komm — So spricht Er: „Ja, ich komme bald. Amen.“ „Ja, komm, Herr Jesu.“ Offenb. 22, 16. 17. 20.

Nach eigner Melodie.

Du hast uns, Herr der Herrlichkeit, durch deine Ankunft einst erfreut. Herab zu uns, o Gottes Sohn, kommst du von deines Vaters Thron. In's Herz der Guten und der Frommen willst du, o Herr, auch jetzt noch kommen. Gieb deinen Geist und mach' uns fromm. O komm zu uns, Herr Jesu, komm!

2. Du kommst so prachtlos, arm und klein in diese unsre Welt herein, liegst in der Krippe, Herr der Welt, vor dem der Seraph niederfällt. Lehr' uns den Glanz der Welt verachten, und nur nach deinem Beifall trachten; mach' unsre Herzen rein und fromm. O komm zu uns, Herr Jesu, komm!

3. Es öffneten die Himmel sich, und Engel sangen feierlich. Es wandelte der Erde Nacht sich in des Himmels Licht und Pracht. O führ' in deines Geistes Klarheit, führ' uns zum Lichte deiner Wahrheit, erleuchte uns und mach' uns fromm. O komm zu uns, Herr Jesu, komm!

4. Du wardst zuerst der frommen Schaar einfält'ger Hirten offenbar; denn Demuth, fromme Furcht des Herrn und edle Einfalt hast du gern. Laß diese Einfalt, Herr, im Glauben durch falsche Weisheit uns nicht rauben, damit dein Volk stets gut und fromm umsonst nicht rufe: Jesu komm!

5. Es leitete zu dir ein Stern die Weisen her aus weiter Fern. Sie brachten dir, wie am Altar, das Beste, was sie hatten, dar. Hilf, daß wir dir, o Herr, mit Freuden zum Opfer unser Herz bereiten; dann rufen alle, wahrhaft fromm, und nicht umsonst: o Jesu, komm!

8.

Niemand hat Gott je gesehen: der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoos ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 1, 18.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus ist des Höchsten Sohn. Beugt euch tief vor ihm im Staube. Er ist Gottes ew'ger Sohn. Wiederhol' es laut, mein Glaube; rühm's voll Dank, daß Jesus Christ seiner Welt Erlöser ist.

2. Heil! Er kommt: es öffnen weit sich des ew'gen Lebens Pforten; Menschen knie'n, nicht mehr entzweit, Einem nun an allen Orten; und nicht Furcht, nicht Sklavensinn, Liebe treibt zu Gott sie hin.

3. Nein, was dieser Mund gelehrt, hatte nie ein Ohr vernommen; so war nie des Menschen Werth in ein endlich Herz gekommen. Gottes Rath und Gnadenbund that sein Wort und Wandel kund.

4. Daß mein Geist den Ew'gen schaut, daß mein Herz kein Unglück scheuet, daß es weiß, auf wen es baut, wer ihm, wenn es fehlt, verzeihet; wer es führt zum Ziel hinauf — dieß Geheimniß schloß Er auf.

5. Bande, die nicht Land und Meer, die nicht Wahn und Meinung trennen, diese Bande knüpfte er, hieß sich Alle Brüder nennen. Brüder, o das Herz wird weit, und ich lieb' euch, wo ihr seyd.

6. Hochgelobter Gottessohn, dir verdank ich's, daß ich glaube. Du versprichst der Treue Lohn, und Verklärung meinem Staube. Wall' ich hier im dunklen Ort, ganz werd' ich erkennen dort.

9.

Gott hat Jesum gesalbet mit dem heiligen Geiste und mit Kraft, der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm. Apostelg. 10, 38.

Mel. Sollt' es gleich bisweil.

Jesus kommt, und mit ihm Frieden; seine Stimme ruft den Müden, den Beladnen

süße Ruh, Sterbenden Belebung zu.

2. Der nicht hat, sein Haupt zu legen, geht umher und spendet Segen; macht der Blinden Augen sehn, heißt die Todten auferstehn.

3. Das Gesetz mit dunkeln, bangen Satzungen hielt hart gefangen; todtes Bild und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, öffnet uns der Gottheit Fülle; es ward Licht, als er erschien; Gnad' und Wahrheit ward durch ihn.

5. Gottesliebe, Bruderliebe, und die seligsten der Triebe, Großmuth, Feinden zu verzeihn, flößt er unsern Seelen ein.

6. Zu der Erde neigt sich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; der den Sündern Tod gedräut, beut uns jetzt Barmherzigkeit.

7. Jesus ist zur Erd' gekommen; freut euch, Sünder, jauchzt ihr Frommen; betet an, lobsingt. Nun ist Gott mit uns durch Jesum Christ.

10.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die, die wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. — Johannes sprach: Thut Buße; das Himmelreich ist nahe herbeygekommen. Siehe das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist's von dem ich gesagt habe: nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist. Denn er war eher, denn ich. Jes. 9, 2. Matth. 3, 2. Joh. 1, 29. 30.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Nun kommt er von des Himmels Thron des Vaters eingeborner Sohn, und bringt des Glaubens goldne Zeit, den Kummervollen Heiterkeit.

2. Er steiget von des Himmels Höhn, daß wir die Klarheit Gottes sehn; dem Pilger, der nicht Ruhe fand, zeigt er das liebe Vaterland.

3. Ach Finsterniß und Dunkelheit verschloß des Höchsten Herrlichkeit: da brach hervor der helle Schein, und drang in Herz und Seele ein.

4. Schon in der Vorwelt grauer Zeit verkündete

uns Fried und Freud' der heiligen Propheten Schaar, und machte Gottes Rathschluß klar.

5. Auch aus der Wüste Einsamkeit erschallt Johannes Stimme weit. Er wies mit demuthsvollem Sinn auf ihn die treuen Jünger hin.

6. Er kommt, der Herr der Herrlichkeit, erhaben über Welt und Zeit. Sein ist die Macht, sein ist das Reich. Ihm kommt auf Erden Niemand gleich.

7. Er ist der Völker Trost und Licht, der Frommen feste Zuversicht. Der Himmel Herr kommt in sein Reich, und wird uns armen Menschen gleich.

8. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an. Wir sehn des Ew'gen Huld sich nahn. Auf uns, die Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab.

9. Wie lacht die Erde ihrem Herrn! Wie reich ist alles nah und fern! Wie fällt sein Thau auf fruchtbar Land! Welch Eden schafft der Liebe Hand!

10. Er ziehet segnend durch das Land. Als Heiland wird er anerkannt. Durch ihn wird alles, alles neu, voll Recht, voll Wahrheit, Lieb' und Treu.

11. Jauchzt Himmel! Erde, freue dich! Der Herr versöhnt die Welt mit sich. Der Menschen sündiges Geschlecht entsündigt er und machts gerecht.

12. Gelobet sey'st du Jesus Christ, daß du zu uns gekommen bist. Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an.

11.

Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Sey fröhlich, was da weint! Der große Held erscheint. Er kömmt, von allem Bösen mit Macht uns zu erlösen. Frohlocket, Gottes Kinder. Es naht der Ueberwinder.

2. Der Herr der Herrlichkeit geht selber in den Streit; er wird aus Skla-

venketten des Todes uns erretten, und Freiheit, Licht und Leben uns göttlich wieder geben.

3. Singt laut des Herren Ruhm. Zu seinem Eigenthum kömmt er, uns durch sein Sterben aufs neu' sich zu erwerben, und in der Welt voll Sünden ein Himmelreich zu gründen.

4. So steh' ich wohlgemuth, gestärkt durch Jesu Blut, geschirmt durch meinen Glauben. Nichts kann den Sieg uns rauben. Denn seit der Held erschienen, muß selbst der Tod uns dienen.

5. In ihm, der Leben schafft, in Jesu hab' ich Kraft. Ob schwach die That auch bliebe: es stärkt sie Jesu Liebe; und von des Lebens Schwächen will Gott uns ledig sprechen.

6. O Jesu, Himmelslicht, nun hab' ich Zuversicht: Gott will und wird der Armen in Gnaden sich erbarmen, und uns ein ew'ges Leben zu höhern Freuden geben.

7. Wohlan, so steh' ich fest, weil Christus mich nicht läßt; der steht in allem Streite mir mächtiglich zur Seite, und reicht mir einst vom Throne die Ueberwinder-Krone.

12.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. Jes. 9, 6.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

Brich an, du schönes Morgenlicht. Das ist der alte Morgen nicht, der täglich sich erneuet. Es ist ein Leuchten aus der Fern', es ist ein nie geseh'ner Stern, deß sich der Erdkreis freuet.

2. Nun wird ein König, aller Welt von Ewigkeit zum Heil bestellt, ein zartes Kind geboren. Das ganze menschliche Geschlecht gewinnt auf's neu' der Kindschaft Recht, das frühe ward verloren.

3. Der Himmel ist jetzt nimmer weit, es naht die sel'ge Gotteszeit der Freiheit und der Liebe. Wohlauf, du frohe Christenheit, daß

jeder sich nach langem Streit in Friedenswerken übe!

4. Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt? Hier in der Krippe liegt ein Kind mit lächelnder Geberde. Wir grüßen dich, du Gottes Held! Willkommen, Heiland aller Welt, willkommen auf der Erde!

13.

Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um Euretwillen, auf daß Ihr durch seine Armuth reich würdet. 2 Cor. 8, 9.

Eigne Melodie.

Melodie ohne den Chor.

Ach was soll ich Sünder ꝛc.

Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich wer immer kann; Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreundt gemacht. Chor. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne; er ist unsre Gnadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Chor. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne; er ist unsre Gnadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'. O laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so erfreut sich Herz und Sinn. Chor. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne; er ist unsre Gnadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner noch in Gnaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquikken deine Brüder; gieb der ganzen Christenschaar Frieden und ein sel'ges Jahr. Chor. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne, über Wonne; er ist unsre Gnadensonne.

14.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ich bin die Thüre, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Matth. 11, 28. Joh. 10, 9.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

Gepriesen sey die heil'ge Nacht, die uns den Heiland hat gebracht, so reich an Huld und Treue. Mit Wehmuth schaut er auf uns hin, enthüllt uns seines Vaters Sinn, daß sich der Bund erneue.

2. Er spricht zu uns mit Engelston: „Ich bin des Vaters lieber Sohn, und will euch ewig halten. Ihr wart verwaist, jetzt seyd ihrs nicht; die Erde grünt; ein neues Licht wird ihren Reiz entfalten."

3. „Ihr Müden, hört's, und kommt zu mir, ich bin die einzig rechte Thür zum stillen Friedensthale. Bleibt nur in mir, wie ich in euch, daß düstrer Gram und Kummer fleuch vom frohen Lebensmahle."

4. Uns rühret seine Innigkeit; die engen Herzen werden weit, und fühlen Liebessehnen. Wir sinken hin an seine Brust, durchströmt von niegekannter Lust, im Auge Freudenthränen.

5. Gepriesen sey der neue Bund. Wir waren todt und sind gesund aus finsterm Grab erstanden. Die Liebe dringt von Land zu Land; wir reichen uns die Bruderhand, befreit von allen Banden.

15.

Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1, 14. u. 16.

Mel. Kommt, Menschenkind.

Das ist die rechte Freudenzeit. Weg Trauren, weg, weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt; Gott selbst ist Mensch; wir sind versöhnt.

2. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll' und Tod zu Spott und Schanden sind gemacht in dieser großen Wundernacht.

3. O, selig, selig alle Welt, die sich an dieses Kindlein hält! Wohl dem, der dieses recht erkennt, es gläubig seinen Heiland nennt.

4. Es danke Gott, wer danken kann, der unser nimmt so hoch sich an, und sendet von des Himmels Thron uns seinen Frieden, seinen Sohn.

5. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sey nun Ehr', auf Erden Friede jederzeit, den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit!

16.

Sehet jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. 2 Cor. 6, 2.

Mel. Herr Jesu Christ dich 2c.

Empor zu Gott mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag ist da. Lobsinget ihm. Hallelujah.

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht. Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, von schlechtem Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn uns, seine Brüder, auch hinan, und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da. Singt Heilig! und: Hallelujah.

17.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im Fleische, gerechtfertiget durch den Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit. 1 Tim. 3, 16.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

Es kam die gnadenvolle Nacht, die uns den hellsten Tag gebracht. Wie freute

sich der Engel Schaar, da Christus uns geboren war!

2. Froh jubelnd beteten sie an, da sie der Menschen Heiland sah'n, und fröhlich sang ihr strahlend Heer: „Gott in der Höhe, Gott sey Ehr'!

3. Und Friede, Freude, Seligkeit herrsch' auf der Erde weit und breit. Hallelujah, geboren ist der Sünderheiland, Jesus Christ."

4. Aus goldnen Wolken sangen so die Boten Gottes himmlisch froh; und himmlisch froh und hoch entzückt hat sie der Hirten Schaar erblickt.

5. Die hocherfreuten Hirten gehn, in Windeln Gottes Sohn zu sehn. Sie finden in der Krippe ihn, und sinken auf die Kniee hin.

6. Auch suchten Männer aus der Fern' (ihr Führer war ein neuer Stern) den König, der geboren war, und brachten ihm Geschenke dar.

7. Und wer das holde Kindlein sah, war froh und sprach: Der Herr ist da. Es kommt sein gnadenvolles Reich; welch Kind ist diesem Kinde gleich?

8. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! O wie uns unser Vater liebt, daß er den liebsten Sohn uns giebt!

9. Der alles schuf und alles hält, du kamst herab in unsre Welt. Du, der im höchsten Himmel thront, in unserm Staub hast du gewohnt.

10. Ja Gottes Lieb' ist unumschränkt. Ein Gott, der einen Sohn uns schenkt, schenkt alles, was uns heilsam ist, uns ewig nun durch Jesum Christ.

11. O du, der Gnad' um Gnade giebt, der uns bis in den Tod geliebt, der uns zu Himmelserben weiht, gelobt seyst du in Ewigkeit.

12. Der du im Glanz als Siegesfürst zur Erde wieder kommen wirst, wir stammeln in der Himmel Chor: Heb' unser Herz zu dir empor.

18.

Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Gal. 4, 4. 5.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Licht der Welt, des Lebens Sonne, der Engel und der Menschen Wonne, verlorner Seelen Friedefürst, über allen Himmeln thronend, im Schoß des ew'gen Vaters wohnend, den du bei uns verklären wirst: wir sehn empor zu dir; dir beten, jauchzen wir, Jesus Christus. Von Gottes Thron, sieh, Gottes Sohn, hernieder auf dein treues Volk.

2. König voller Huld und Güte, mit frommen, dankendem Gemüthe sehn Tausende heut' himmelan, die, aus Sünd' und Tod erhoben an's Himmelslicht, dich wollen loben, weil sie in dir den Heiland sah'n. Der du sie alle liebst, Licht, Kraft und Frieden giebst, sey du nahe. Wenn du, o Fürst, das Herz regierst, so finden wir des Himmels Glück.

3. Und dem, der, in Todesgrauen verirrt noch, dich nicht konnte schauen, dem noch dein heilger Friede fehlt: hilf mit deinem Geist dem Blinden, daß er dich ahnen mög' und finden, der du die Sünder dir erwählt. Erwecke wahre Reu', Umkehrung, Glauben, Treu' ihm im Herzen, daß er die Welt verläßt, und hält an dir allein, Immanuel.

4. Die Verlornen zu bekehren, die Sünder Gottes Weg zu lehren, und selbst zu tilgen ihre Schuld, Sünd' und Tod zu überwinden, und Gnade, Gnade zu verkünden von Gottes großer Vaterhuld: dazu, o Mittler, kamst du ja herab, und nahmst menschlich Wesen, Schmerz, Armuth, Noth, Verachtung, Tod, ja Tod am Kreuze dir zum Theil.

5. Heute war's, o Jubel! heute, da sich der ganze Himmel freute, da Cherubim und Seraphim sich zur dunkeln Erde schwangen und jauchzend durch die Lüfte sangen: wach auf, o Welt,

lobsinge ihm. Gott kam; die Zeit ist da. Ja wahrlich, es geschah die Verheißung. In Fleisch und Blut, der Welt zu gut, erschien er heut' in Davids Stadt.

6. Heute war's. O sel'ge Stunde! Lobsingt dem Herrn mit eurem Munde, und opfert ihm der Herzen Dank. Christen, seines Reiches Glieder, Geweihte Gottes, Jesu Brüder, erhebt den Herrn im Festgesang. Es schwinde Furcht und Grau'n. Ein heiliges Vertrau'n füll' uns Alle. Der Heiland lebt. Wer ist, der bebt? Gott für uns: wer ist wider uns?

19.

Alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren; die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen. Luc. 2, 13. 14.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

Vom Himmel kommt der starke Held der Retter der gefallnen Welt. Die Heerschaar jauchzt, des Himmels Pracht umstrahlt die Hirten in der Nacht.

2. Und seht, ein Bote Gottes schwebt zu ihnen, deren Herz erbebt, und spricht, mit Huld im Angesicht: „O fürchtet euch, ihr Lieben, nicht.

3. „Wißt, große Freude bring' ich euch; der Sohn des Höchsten ward euch gleich; geboren ist in Davids Stadt er, der des Lebens Fülle hat.

4. „Der dort in einer Krippe liegt, er ist's, der Sünd' und Tod besiegt; der alles Volk zur Seligkeit, zum Himmel Gottes Erde weiht."

5. Er sprichts, entschwebt, und ihn umringt ein strahlend Chor, das Gott lobsingt. Es jauchzt der Engel feiernd Heer: „Gott in der Höhe, Gott sey Ehr'.

6. „Und Friede herrscht und Seligkeit auf seiner Erde jederzeit. Gott freue seiner Menschen sich, und segne sie nun ewiglich."

7. Anbetend stammeln ihren Dank die Hirten in den Preisgesang; erheben freudig sich, und gehn nach

Bethlehem, ihr Heil zu sehn.

8. Laßt uns auch dieses Heils uns freu'n, und Gott von Herzen dankbar seyn; den Sohn verehren, lieben ihn, der uns zum Trost als Mensch erschien.

9. Erfüllen laßt uns sein Gebot, und treu ihm seyn bis in den Tod. Dann schauet er, der ihn uns gab, mit Wohlgefallen stets herab;

10. Und nimmt uns, nach vollbrachtem Lauf, in seinen Himmel freundlich auf. Indeß schall' hier schon unser Dank in seiner Engel Preisgesang!

20.

Herr nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Luc. 2, 29. 30.

Mel. Christus, der ist mein rc.

Dem großen Vater weihte am heiligen Altar jetzt die Gebenedeite den Sohn, den sie gebar.

2. Da betete im Tempel ein Greis zu seinem Gott, und ward uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Gott sah ihn still und weise den Weg der Tugend gehn, verhieß dem frommen Greise, den Heiland noch zu sehn.

4. Jetzt lag vor seinen Blicken das Kind, des Himmels Lust; er nahm es mit Entzücken, und drückt' es an die Brust.

5. Und rief: Nun, Herr, mit Freuden neig' ich mein Haupt zur Gruft; voll Dankes will ich scheiden, so bald dein Wink mich ruft.

6. Dein Heil hab' ich gesehen; hier ist der Völker Hirt, der Israel erhöhen, die Welt erleuchten wird.

7. So schloß am Pilgerstabe der Fromme seinen Lauf; und Gott, du thatst am Grabe ihm deinen Himmel auf.

8. Gieb, daß auch ich mit Treue den Weg der Tugend geh', wie er, den Tod nicht scheue, mit Freuden Jesum seh'.

9. Zwar werd' ich ihn nicht sehen, nicht hier, wie

Simeon; doch in des Lichtes Höhen erwartet er mich schon.

10. Dort tönen meine Lieder: Heil mir, nun seh' ich ihn! Der Himmel tönet wieder: Heil dir, nun siehst du ihn!

21.

Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Mel. Wie groß ist des Allm.

Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder, heilig seyn. Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weih'n; dir, der so ruhig und entschlossen für mich die schwersten Lasten trug, deß Herz, als schon sein Blut geflossen, für mich noch heiß von Liebe schlug.

2. Ach, in den stillsten meiner Stunden will ich am Leidenshügel stehn, und, Herr, für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöh'n; will tief gerührt die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und niemals undankbar vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten nicht unbenutzt vorüber fliehn; ich will dich an dein Kreuz begleiten, und wilden Freuden mich entziehn. Dein Leiden sey mein höchster Segen, dein Tod mein seligster Gewinn. Dir walle sanft mein Herz entgegen, weil ich durch dich gerettet bin.

22.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wenn ich mich ganz durchdrungen fühle von deiner Größe, Jesu Christ, und seh', wie du am höchsten Ziele der menschlichen Vollendung bist; wie jede Krone dir gebührt, und keine irdische dich ziert;

2. Wenn ich die Lieb' und Huld empfinde, mit welcher du die Welt umschlingst, mit der du, uns

von Wahn und Sünde zu heilen, dich zum Opfer bringst: dann fordre, was du willst, von mir; selbst in den Tod geh' ich mit dir.

3. So fühlte Petrus sich durchdrungen von deinem göttlich großen Werth; sein Leben ist an dich geschlungen, er schwört dir Treu', er zieht das Schwerdt; doch kaum rückt Trübsal näher her, so kennt er seinen Freund nicht mehr.

4. Da trifft die Tiefe seines Herzens dein liebevoller, mächt'ger Blick; schnell kehrt mit vollem Maaß des Schmerzens sein besseres Gefühl zurück; ihn quält der Reue Schlangenstich, er geht und weinet bitterlich.

5. Wenn vor der Lockung zu der Sünde dein Bild aus meiner Seele flieht, und sie mich in die tiefen Schlünde der Thorheit und Verwirrung zieht: bin ich's nicht auch, der treulos spricht: „Ich kenne meinen Heiland nicht?"

6. Ach, laß mir dann dein Bild erscheinen, mich hören deine Stimme dann. Wohl mir, wenn meine Seele weinen, voll Reue zu dir flehen kann. Wie deinem Freund', vergiebst du mir; wie ihn, trennt nun mich Nichts von dir.

23.

Ich bin das lebendige Brod vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brode essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Joh. 6, 51 — 56.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ein festlich schöner Morgen glänzt mir im reinsten Licht. Entflieht ihr Erdensorgen, und stört die Andacht nicht. Ich will im frühen Strahle der Sonne dem mich weih'n, deß sich beim Bundesmahle die Seele wird erfreu'n.

2. Vor dir gebeugt im Staube, bereu' ich meine Schuld; doch tröstet sich mein Glaube, still hoffend, deiner Huld. Dein Tod ward mir zum Leben. Die ganze Welt kann mir, was du mir schenkst, nicht geben. O Dank, Erlöser dir!

3. Für dich, o Weltversöhner, soll nur mein Herz erglüh'n. Nicht heiliger und schöner kann dieser Tag entflieh'n. In Andacht und in Stille leb' ich ihn einzig dir, und deines Friedens Fülle gewährst du segnend mir.

4. Du reichst bey deinem Mahle am heiligen Altar mir in geweihter Schaale des Lebens Speise dar. Ich esse dann und trinke; gestärkt wird Herz und Sinn; und voller Inbrunst sinke ich dir zu Füßen hin.

5. O sieh, welch heißes Sehnen in mir sich heute regt; sieh auch die stillen Thränen, und was mein Herz bewegt. Mit dir vereint zu werden, ist meiner Wünsche Ziel; dann hab' ich schon auf Erden des Himmels Vorgefühl.

6. Doch nicht allein; mit Brüdern nah' ich mich dem Altar. Zu jenes Reiches Gliedern gehört auch ihre Schaar. Uns alle, Herr, belebe dein göttlich reiner Sinn; und keiner, keiner gebe sich je der Sünde hin.

7. Der Liebe Band vereine uns alle fest und treu, und keiner klag' und weine, daß er vergessen sey; und jeder schwör' im Herzen bey deinem Kreuzestod, zu lindern fremde Schmerzen, zu heben fremde Noth.

8. Laß dein uns ewig bleiben, du aller Herr und Gott! Laß nie von dir uns treiben des Leichtsinns freches Spott. Du bist der Deinen Hüter, ihr Schild und großer Lohn; dein sind wir, Weltgebieter, dein ewig, Gottes Sohn.

24.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1 Cor. 10, 16.

Mel. Erquicke mich du Heil ꝛc.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht: es preißen gläubige Gemü-

ther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu; man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuren sich in unsern Herzen.

3. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns in Lieb' vereint. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie ihr neue Kraft erscheint. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu Einem Geist verbunden.

4. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, dein Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inn'res Leben, wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

5. Uns einigen genau're Bande mit deines Leibes Gliedern hier, mit denen wir, als Heilsverwandte, nun Ein Herz sind, o Herr, in dir. Der Bund muß fester noch sich schließen, da wir von Einem Mahl genießen.

6. Dein Tod muß uns zum Pfande dienen, daß unser Leib, jetzt Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

7. Dir, Herr, sey Lob und Dank gesungen. Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

25.

Ich bitte für sie — daß sie alle Eins seyn, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns Eins seyen, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyen gleichwie wir Eins sind. Joh. 17, 20—22.

Eigne Melodie.

Mittler, schau auf sie hernieder, die sich deiner Lehre

freu'n, und als deiner Kirche Glieder dir geloben, treu zu seyn; dir, der mit der größten Treue auch für sie dahin sich gab. Segnend schau bey ihrer Weihe, segnend stets auf sie herab.

2. Laß die Blüte ihrer Jugend dir, nur dir, geheiligt seyn, daß sie nie vom Pfad der Tugend in der Irre sich zerstreu'n. Schütze sie vor allen Schlingen, vor den Lockungen der Welt; hilf, daß sie ihr Herz bezwingen, wenn ihm falscher Reiz gefällt.

3. Laß sie treu in deiner Liebe, fest in deiner Lehre seyn, und durch deines Geistes Triebe neu belebt das Böse scheu'n. Stärke sie durch deine Gnade, wenn zu dir sie kindlich flehn, daß sie auf der Unschuld Pfade zu dem höhern Leben gehn.

4. Halte sie mit starken Armen, wenn sie straucheln wollen, fest; laß sie fühlen dein Erbarmen, das die Schwachen nie verläßt. Und wenn eines sich verirrte, und verließ der Tugend Bahn: ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verirrten gnädig an.

5. Keines, keines ach von allen, die mit dir den Bund erneu'n, laß aus deiner Gnade fallen, und von dir geschieden seyn. Wehe, Wehe, trifft den Sünder; ihn verfolget Qual der Reu'. Nein, Herr, keines dieser Kinder werde je dir ungetreu.

6. Friede, selige Gefühle lohnen hier die Deinen schon; und die Krone dort am Ziele ist der Ueberwinder Lohn. Herr, auch diese Bundesglieder lohn' dein Heil schon in der Zeit. Sammle sie einst alle wieder dort in deiner Herrlichkeit.

26.

Sehet, welch ein Mensch! Joh. 19, 5.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Seele, komm nach Golgatha, nah' dich deines Jesu Kreuze; fühle, welche Macht dich da zu der streng=

sten Buße reize. Stolz und Sinnenlust entflieht, wo die reinste Liebe glüht.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel schweben; wie das Blut in Strömen quillt, wie verrinnt das theure Leben. Ach, der Sünde finstre Macht hat ihn an das Kreuz gebracht.

3. Unbeflecktes Gotteslamm, groß, ach groß ist deine Liebe. Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Ich bin schuldig; jeder Schmerz, der dich martert, trifft mein Herz.

4. Herr, was kann ich dir dafür, daß du so mich liebest, geben? Nimm, o nimm mein Herz von mir; dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

5. Jesu, nur bey dir such' ich Hülf' in meinen bängsten Stunden; schmachtend, lechzend sehn' ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden; nach dir ringet mein Gemüth, wie der Hirsch zum Wasser flieht.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen; laß nach dir, du höchstes Gut, immer unverwandt mich sehen; und im Kreuze führe mich selig, wenn auch wunderlich.

7. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden; nirgend müsse mich der Tod als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

27.

Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Thränen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen, und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte. Hebr. 5, 7.

Mel. Da Jesus an dem 2c.

Die Erde bebt', die Sonne wich; der Tod mit kaltem Schrecken stieg aus seiner dunklen Pforte. Mild blickte Jesus durch die Nacht, sprach diese letzten Worte:

2. „Vergieb in deinem

Weltgericht, vergieb, o Gott, sie wissen nicht, was sie an mir vollbringen." So bat er für die Schuldigen, die an das Kreuz ihn hingen.

3. Vergiß, mein Herz, die Missethat, vergiß der Feinde bösen Rath, ihr schuldbelad'nes Streben. Vergieb, o Herz, die Rach' ist süß; doch größer ist Vergeben.

4. „Noch heute sollst du schuldenrein mit mir im Paradiese seyn," sprach er zur armen Seele, die zu ihm flehte, bang und schwer, aus ihrer Leidenshöhle.

5. Komm, müder Dulder, komm zu mir. Sieh, Herz und Hand steht offen dir, kann ich dir Hülfe geben. Barmherzigkeit, du süße Pflicht, dir weih' ich gern mein Leben.

6. „Sieh, Mutter, dieser ist dein Sohn," sprach er mit liebevollem Ton, du wirst ihm Mutter werden. O liebe ihn; er geht mit dir durchs Prüfungsthal auf Erden.

7. Gott hilf mir, eh' die Stunde winkt, wo meine Lebenssonne sinkt, treu für die Meinen sorgen. Wer segnend scheidet von der Welt, dem lacht der neue Morgen.

8. „Mich dürstet," rief voll Angst und Qual der Sterbende am Marterpfahl in seinen Todesschmerzen. Ach, Er verschmachtet, der so gern erquickte müde Herzen.

9. „Mich dürstet," ruft von seinem Thron noch jetzt der hohe Gottessohn mir zu in tausend Armen. Wie gern will ich, so viel ich kann, mich ihrer Noth erbarmen!

10. Ihn höhnt der Frevler Schimpf und Spott; laut ruft er aus: „mein Gott, mein Gott, wie? hast du mich verlassen?" Er hebt das blut'ge Haupt empor, und Mund und Wang' erblassen.

11. Wann einst der letzte Feind mir droht, wann mich in meiner Sterbensnoth des Todes Schrecken

fassen: erbarme dich, mein Gott, mein Gott; du kannst mich nicht verlassen.

12. „Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!“ Die Welt verhüllet sich in Nacht, er neigt sein Haupt; entrissen ist bald sein Geist, des Sieges froh, den bangen Finsternissen.

13. Wer für das Glück der Menschheit wacht, der spricht im Tod: Es ist vollbracht! mit Ruhe und mit Glauben. Ihm kann kein Schmerz, kein Tod, kein Grab den Trost der Zukunft rauben.

14. Sein müdes Auge schließt sich zu, umdämmert von der Todesruh. Er seufzt vor seinem Ende: „Gott, ich befehle meinen Geist in deine Vaterhände.“

15. Ein sanftes Ende sey auch mir, wenn du mich rufest einst zu dir, aus Vaterhand beschieden. Genommen ist dem Tod die Macht; er führt zu deinem Frieden.

28.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. — Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4—6. 1 Petr. 2, 24.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Weg, Welt, mit deinen Freuden, und dem, was dir gefällt! Ich seh' jetzt nur die Leiden deß, der als Opfer fällt. Fort mit des Fleisches Lüsten! Der Herr trägt Qual und Pein. Wie könnte unter Christen jetzt laute Freude seyn?

2. Ach seht sein Seelenschrecken; er muß, zum Tod betrübt, den Kelch der Leiden schmecken, den ihm sein Vater giebt. Seht, wie er uns zu gute selbst mit dem Tode ringt, sein Schweiß, gefärbt mit Blute, zur Erde niedersinkt.

3. Er wird verkauft, verrathen; man legt ihm Fesseln an. Ach, unsre Missethaten, die haben das gethan. Er läßt sich fälsch verklagen; er wird verhöhnt, verspeit, ins Angesicht ge-

schlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, mit Geißeln grausam zu; du trägst die Dornenkrone, des Himmels König, du. Du wirst ans Kreuz geheftet, das du getragen hast; doch was dich mehr entkräftet, ist unsre Sündenlast.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unschuld selbst gesucht? Nur unser Heil zu fördern, hingst du dort, wie verflucht. Die dich zu Boden tretend im frevelnden Gericht, für diese willst du beten; von Rache weißt du nicht.

6. Weil du vor Durst verschmachtet, darum werd' ich erquickt. Weil dich der Tod umnachtet, hat Leben mich beglückt. Dein Gott, der dich verlassen, tritt näher nun zu mir; ich kann ihn glaubend fassen; das dank' ich, Jesu, dir.

7. Die ausgestreckten Hände sind gegen mich gewandt. Mir ist dein Lebensende des Lebens Unterpfand. Ich seh' in deinem Streite die Ruh für meinen Schmerz und durch die offne Seite, Herr Jesu, in dein Herz.

8. Mag auch die Welt voll Freuden hin zum Verderben gehn: ich will bey Jesu Leiden und seinem Kreuze stehn. O Heiland, deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; so sterb', aus gleichem Triebe, mein Herz den Lüsten ab.

29.

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, und Weisheit und Stärke, und Ehre, und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. 5, 12. 13.

Mel. So gehst du nun, mein.

Ach deiner Leiden schwerste Zeit, mein Heiland, ist gekommen; all' unsers Elends Bitterkeit hast du auf dich genommen. Du trägst ihn schon, den finstern Lohn für alle unsre Sünden; die größte Noth, der bängste Tod soll ew'ges Heil uns gründen.

2. Wir sinken nieder, beten an, und unsre Lippen

beben; was du, o Herr, an uns gethan, wer kanns genug erheben? Gen Golgatha tön' fern und nah Preis deinem großen Namen! Wir leben dir, dir sterben wir, dein ewig, ewig, Amen.

30.

Simeon sprach zu Maria: siehe dieser wird gesetzt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen. — Sie nahmen Jesum und führeten ihn hin nach Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn — Es standen aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester und Maria Magdalena. Luc. 2, 34. 35. Joh. 19, 16—18. 25.

Mel. O wie selig sind die ꝛc.

Oder:

Alles ist an Gottes Segen.

Schaut die Mutter voller Schmerzen, wie sie mit zerrißnem Herzen unterm Kreuz des Sohnes steht. Ach wie blutet heiß die Wunde, als ein Schwerdt in jener Stunde tief durch ihre Seele geht!

2. O wie bittrer Qualen Beute ward die hochgebenedeite Mutter des Gekreuzigten! Wie die bange Seele lechzet! Wie sie zittert, wie sie ächzet, des Geliebten Pein zu sehn!

3. Wessen Auge kann der Zähren bey dem Jammer sich erwehren, der die Mutter Jesu drückt? Wer soll sich nicht tief betrüben, der die Mutter mit dem lieben Sohn in solcher Noth erblickt?

4. Ach, sie sieht, wie seine Glieder für die Sünden seiner Brüder schwerer Geißeln Wuth zerreißt; sieht den theuern Sohn erblassen, ohne Trost, von Gott verlassen, still verathmen seinen Geist.

5. Gerne mag ich mit dir weinen, mich durchs Kreuz mit ihm vereinen, sterben all mein Lebenlang. Unterm Kreuz' mit dir zu stehen, unverwandt hinauf zu sehen, sehn' ich mich aus Liebesdrang.

6. Gegen aller Feinde Stürmen wird mich Christi Kreuz beschirmen, ist die Gnade mein Panier. Deckt des Grabes dunkle Höhle meinen Leib, so nimm die

Seele, du, mein Jesu, auf zu dir.

31.

Das Wort vom Kreuze ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. 1 Cor. 1, 18.

Mel. Wie groß ist des Allm.

Wer einsam sitzt in seiner Kammer, und schwere, bitt're Thränen weint; wem nur gefärbt von Noth und Jammer die ganze Welt umher erscheint; wer in das Bild vergangner Zeiten wie tief in einen Abgrund sieht, in welchen ihn von allen Seiten ein stilles Weh herunter zieht;

2. Den kann allein ein Heiland trösten, der innig liebte, litt und starb, der selbst für die, die ihm am wehsten gethan, mit tausend Freuden starb. Ja Jesus starb, doch alle Tage vernimmst du seine Lieb' und ihn, und kannst getrost in jeder Lage zu ihm, dem treusten Freunde, fliehn.

3. Mit ihm kommt neues Blut und Leben in dein erstorbenes Gebein; und wenn du ihm dein Herz gegeben, so ist auch seines ewig dein. Was du verlorst, hat er gefunden; du triffst bey ihm, was du geliebt, und ewig bleibt mit dir verbunden, was seine Hand dir wiedergiebt.

32.

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Luca 24, 13—35.

Mel. Jesu meines Lebens 2c.

Traurend, und mit bangem Sehnen wandelt dort ein Jüngerpaar; Jesu fließen ihre Thränen, der ihr Freund und Lehrer war; doch der, den als todt sie klagen, naht, eh' sie's zu hoffen wagen, ihnen als Begleiter schon; schnell ist nun ihr Gram entflohn.

2. Ach! es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern, voll von Schmerzen, ihre Noth, ihr Ungemach; manches wandelt ganz alleine, daß es nur zur Gnüge weine; aber Jesu freund-

lich Wort scheuchet jeden Kummer fort.

3. Oft schon hab' ich es empfunden: Jesus läßt mich nie allein; in den trüben Unglücksstunden stellt er, mir zum Trost, sich ein. Wenn ich traurig mich beschwere, als ob er zu ferne wäre: o so ist er mir schon nah, und mit seiner Hülfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bey mir. Sucht die Welt mich anzufeinden: o so wend' ich mich zu dir. Wenn die Trübsalswolken blitzen, wirst du mächtig mich beschützen. Hab' ich zum Gefährten dich: ist kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig und betrübet: ach! so flöß' den Trost mir ein, daß mich deine Seele liebet, daß ich ewig dein soll seyn. In dir werd' ich Ruhe finden, auf dein Wort die Hoffnung gründen: wer die Thränensaat gestreut, erndtet einst die Seligkeit.

6. Tröst' auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn. Wenn sie in verborgne Hölen, Kammern, Feld und Wälder gehn, wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt sich weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Zagende, was trauerst du?

7. Wenn es einst wird Abend werden, und der Lebenstag sich neigt, wo dem blöden Aug' auf Erden nirgends sich ein Helfer zeigt: dann bleibst du an meiner Seite, giebst mir Sieg im letzten Streite, daß ich bis ans Ende treu, jener Krone würdig sey.

33.

Ich lebe, und ihr sollt auch leben. — Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Joh. 14, 19. Röm. 4, 25.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jauchzet, Christen, Jesus lebt. Preist den Todesüberwinder. Aus des Grabes Nächten schwebt Licht für alle Menschenkinder. Daß uns Sünd' und Tod

nicht schreckt, hat Gott Jesum auferweckt.

2. Jesus lebt. Was suchet ihr den Lebend'gen bei den Todten? Seht sein Grab, er ist nicht hier. Weint nicht mehr; nein, frohe Boten, sagt's den Jüngern, sagt's der Welt, daß kein Grab den Meister hält.

3. Wie mein Herz sich freudig hebt! Jesus schwang sich aus dem Staube. Der für alle starb, der lebt. Heil! ich weiß, an wen ich glaube, weiß: der mich mit Gott versöhnt, ist mit Herrlichkeit gekrönt.

4. Hallelujah! Jesus lebt. Ja sein Blut ist angenommen. Sünder fühlt dies! zagt nicht; bebt länger nicht, ihr, seine Frommen. Betet den Lebend'gen an, der uns Alle retten kann.

5. Schreckt dich noch die Todtengruft? Sieh den Herrn dem Grab entschweben. Höre, der Erstandne ruft: „Ich leb' und auch ihr sollt leben." Du, auch du wirst auferstehn, ihn in seiner Gottheit sehn.

6. Aufwärts, himmelan gestrebt! wir sind Pilger nur auf Erden. Wandelt Alle neu belebt, wißt, ihr müsset himmlisch werden. Euer Ziel sey Heiligkeit, eure Sehnsucht Seligkeit.

7. Hallelujah! Jesus lebt. Jauchzet, Christen, jauchzet Alle. Gebt euch ihm hin. Er erhebt euch vom tiefsten Sündenfalle. Tod und Grab, wo ist dein Sieg, da der Herr dem Grab entstieg?

34.

Unser Heiland, Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. 2 Timoth. 1, 10.

Mel. Auf, auf mein Herz mit.

Sey festlich uns willkommen, des Freudentages Strahl! Frohlocket all' ihr Frommen. Entrückt ist Er der Qual, mit Herrlichkeit gekrönt Er, den die Welt verhöhnt; und unvergäng=

lich Heil ist durch ihn unser Theil.

2. Der Sünde Macht zu dämpfen, des Irrthums finstre Macht, hast du, nach schweren Kämpfen, dein großes Werk vollbracht. Mit gottergebnem Sinn gabst du dein Leben hin, und aus der Todesnoth riß dich der starke Gott.

3. So führet zur Vollendung des Heldenkampfes Lauf; es drückt der hohen Sendung der Tod das Siegel auf. Denn aus des Todes Nacht bist siegend du erwacht. Auf diesem Felsen steht dein Reich, das nie vergeht.

4. Unsterblichkeit und Leben ans Licht gebracht hast du, und Hoffnungen umschweben nun unsrer Gräber Ruh. Das stille Friedensthal führt zu dem Freudensaal, wo dich das Aug', entzückt, Vollendeter, erblickt.

5. Gehöret nur im Staube dir unser Leben an: so führt zum Schau'n der Glaube, zum Heil die Dornenbahn. Es stört nicht Schmerz, nicht Lust den Frieden unsrer Brust: hat uns dein Sinn, dein Bild durchdrungen und erfüllt.

6. Ihm, der vor Gottes Throne der Arbeit Lohn geneußt, des Vaters heil'gem Sohne bringt Opfer; dankt und preißt. Er lebt'; blickt fröhlich auf, vollbringt getrost den Lauf. Ihr sollt in jenen Höh'n den Ueberwinder sehn.

35.

So wir glauben, daß Jesus Christus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Und gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters: also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. 1 Thess. 4, 14. Röm. 6, 4.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

In dieser Osterfreude soll ein Jeder auferstehen, ein Jeder muth- und glaubensvoll nach dem Erstand'nen sehen, und sprechen: Herr, ich säumte lang; forthin soll mir dein schöner Gang zum einz'gen Vorgang dienen.

2. Du gingst in einen harten Streit, und schienst zu unterliegen; doch wer nur für Gerechtigkeit und Wahrheit kämpft, muß siegen. Troz Banden, Schwerdt! Troz Gall' und Gift! und ob's auch tödtet, den es trifft: so bleibt die That doch leben.

3. Nein, Gott verläßt den Guten nicht, noch die gerechte Sache. Was Zagheit räth, was Kleinmuth spricht, das, treuer Christ, verlache. Heut' rufet Jesus: sieh auf mich; so wenig läßt dein Gott auch dich in deiner Feinde Händen.

4. Und wer geweint in Einsamkeit, tritt heut' aus seiner Kammer, und singt mit uns in Fröhlichkeit, entgangen Gram und Jammer: „nun Jesus lebt: nun Gott regiert; nun Gott die gute Sache führt; Gott ist mein frohes Wagen."

5. Drum zieh'n wir jubilirend aus; weg sind die bangen Sorgen; und zieh'n in unser Gotteshaus am heil'gen Ostermorgen, zu stehn vor Jesu Angesicht, zu hören, wie er freundlich spricht: ich bin bekannt den Meinen.

36.

Ihr seyd gestorben, und Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet Ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Coloss. 3, 3—4.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

Ich sag' es jedem, daß er lebt, und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte schwebt, und ewig bey uns ist.

2. Ich sag' es jedem, jeder sagt es seinen Freunden gleich, daß bald an allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Grau'n, und jeder kann nun leicht und hehr in seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Him-

mel aus; und wer nur hört auf seinen Rath, kommt auch in's Vaters Haus.

6. Nun weint auch Keiner mehr allhier, wenn Eins die Augen schließt. Vom Wiedersehn, spät oder früh, wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That ein Jeder frischer glühn; denn herrlich wird ihm diese Saat in schönern Fluren blühn.

8. Er lebt, und wird nun bey uns seyn, wenn Alles uns verläßt; und so soll dieser Tag uns seyn ein Weltverjüngungs-Fest.

37.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten; zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. 1 Petr. 1, 3–5.

Eigne Melodie.

Dieß ist das freudenvolle Fest, wo Gott die Lebenssonne auf uns're Gräber scheinen läßt, ein Fest der reinsten Wonne. Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod lebt Jesus Christus wieder, und stirbt nicht mehr. Das Grab ist leer. Ertönet, Freudenlieder.

2. Dem Göttlichen sind wir verwandt. Auch uns, auch uns umschlinget mit ihm der Menschheit heil'ges Band. Wer Gottes Ruf vollbringet, der zittre nicht, wenn Gott einst spricht: leg' deine Hülle nieder. Der Erd' entreißt sich unser Geist. Frohlocket Christi Brüder.

38.

Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. — Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken (denn er ist treu, der sie verheißen hat;) und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und zu guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander uns ermahnen. 2 Tim. 2, 8. Ebr. 10, 23–25.

Mel. Herr Jesu Christ dich etc.

O du, der einst im Grabe lag, Herr, heilig sey uns

dieser Tag. An diesem Tage gingest du verklärt aus deiner Grabesruh!

2. Du zeigtest dich der Jüngerschaar, die andachtsvoll versammelt war; wie glücklich waren sie, wie reich, da du sprachst: Friede sey mit euch!

3. O möchten, Jesu, wir uns dein, gleich deinen Jüngern, herzlich freun! Du lebst für uns auch noch, und bist auch unser, unser, Jesu Christ.

4. Und von dem Himmel rufest du im Geist auch unsern Herzen zu: „Ihr Kindlein, Friede sey mit euch! auch euer ist mein himmlisch Reich.“

5. Vergäßen wir nur deiner nicht: nur Lust wär' uns die schwerste Pflicht. Du lebst für uns, o glaubten's wir! wir lebten und wir stürben dir.

6. Wie gerne hörten wir dein Wort, wie schritten wir im Guten fort! wie froh, wie andachtsvoll, wie rein würd' unser Herz und Leben seyn!

7. Wie aufmerksam vernähmen wir heut' jeden Unterricht von dir! Wie unerträglich wär' uns heut', was unsern Geist von dir zerstreut!

8. Drum send' uns, Jesu, deinen Geist, der stets an dich uns denken heißt. Sey immer nah' uns, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist.

39.

Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freu'n mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 8. 9.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O daß ich hätte mit empfunden die Freude, als der Engel kam, und nun die Brust, wie losgebunden, so froh und frey den Spruch vernahm: Ihr sucht im Grabe Jesum Christ? der nun vom Tod erstanden ist!

2. O daß ich's hätte mit vernommen als schwergebeugt am Felsenrand so ganz allein, so tief beklommen die traurende Maria

stand, und Jesus ihr rief freundlich zu: Wen suchest du? was weinest du?

3. O daß ich wäre mit gegangen den stillen Weg nach Emmaus, wo gleich von heimlichem Verlangen das Herz entbrennt bey'm ersten Gruß, und weiter, wie der Tag sich neigt, bey'm Abendmahl der Herr sich zeigt!

4. O daß ich hätte mit erfahren, als dort die Jünger sorgenschwer in dunkler Nacht beysammen waren, und hatten keinen Tröster mehr! und nun ertönte freudenreich die Rede: „Friede sey mit euch!“

5. O daß ich hätte mit gestanden, als ihn umschloß die treue Schaar, und Maal' und Wunden wieder fanden, sein Bild, so wie's im Herzen war; und Thomas rief voll Heilsbegier: mein Herr und Gott, ich glaube dir.

6. Welch' ein Gefühl muß die durchbeben, die ihren Herrn so viel beweint; wenn himmelan ihr Herz zu heben, den Treuen solcher Trost erscheint! Geduld, einst fällt dein Auge zu, dann, gläub'ge Seele, schaust auch du.

40.

Sie wurden voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. — Es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte. Apostelg. 2, 4. Röm. 10, 18.

Mel. Wie schön leuchtet der.

Bringt diesem Tage Dank und Preis; er sey in frommer Christen Kreis ein Tag der Freud' und Wonne. Von ihm ging aus in alle Welt das Licht, das unsern Geist erhellt, der ew'gen Wahrheit Sonne. Mächtig, kräftig sich bewährend, allverklärend, Gott zur Ehre, siegte forthin Christi Lehre.

2. Mit Kraft des Himmels, wunderbar! erhob er der Apostel Schaar zur höhern, hellern Wahrheit. Nicht mehr der Furcht, der Zweifel Spiel, sah'n ihrer Sendung hohes Ziel sie nun in voller Klarheit. Seraphs-

schwinge, Geist und Leben ward dem Streben, rings auf Erden Boten ihres Herrn zu werden.

3. Und nicht Verfolgung, Schmach und Spott schied sie von dem erkannten Gott, von dem durch ihn Gesandten nicht der Gewalt, der Macht Gebot. Sie überwanden Schmerz und Tod, und ihre Herzen brannten; unbeweglich ihm ergeben ward ihr Leben Andern Spiegel; und ihr Tod der Wahrheit Siegel.

4. Da wurden Hörer ohne Zahl von ihres Wortes Himmelsstrahl erleuchtet und entzündet. Bis zu den fernsten Völkern hin der Menschheit heiliger Gewinn, ward Christi Reich gegründet. Gottes Friede kam hernieder, kehrte wieder, daß die Erde seiner Liebe Schauplatz werde.

5. Werth ist der Tag, daß ihr ihn preist; der Geist des Herrn, des Lichtes Geist ging aus in alle Zonen. Ein Band der Lieb', Ein Kindesrecht vereint das menschliche Geschlecht, zu Brüdern Nationen. Deine Schrecken, Grab, verschwanden, es erstanden aus dem Staube glorreich Christi Lehr' und Glaube.

6. Sey, Tag des Heils, gebenedeit, du bist ein Tag, von Gott geweiht, zu heil'gen Christi Namen. Verbreiten mög' er mehr und mehr des hohen Namens Ruhm und Ehr', und alle Welt sprech: Amen. Immer weiter mög' auf Erden herrschend werden Licht und Klarheit, und das Reich des Rechts, der Wahrheit.

41.

Petrus sprach zu ihnen: thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünde; so werdet ihr empfahen die Gaben des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Apostelg. 2, 38. 39.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bit-

ten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd' ist dieser edlen Gabe werth; bey uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb' und Gnad', die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adamsfall gefallen; durch dieses Fallen ist der Macht des bösen Geistes Raum gemacht in ihm und in uns Allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch sein vergoßnes Blut des Himmels Erb' und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk, und deines heil'gen Geistes St.rk'. In uns ist kein Vermögen. Wie bald, ach, würde Glaub' und Treu, wo du, Herr, uns nicht stündest bey, nicht mehr in uns sich regen!

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen. Und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt in's Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Dein Geist macht jedes Leiden süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild, und wacht, daß seine Heerd' in tiefer Nacht mit Ruh' und Friede schlafe.

8. Er macht geschickt, und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen; ziert ihnen Herz, Mund und Verstand, und läßt sie, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

9. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr als edlen Samen streuen; verleihet Kraft demselben Wort, und hilft ihm, wenn es

aufgeht, fort, und läßt es wohl gedeihen.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen. Wer niedrig ist, wer Tugend ehrt, wer Buße thut und sich bekehrt, den will er gern erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bey, wenn alle Freuden fliehen; er lindert uns're letzte Qual, läßt uns hindurch in's Himmels Saal getrost und fröhlich ziehen.

12. O selig, wer in dieser Welt läßt diesen Gast stets Haus und Zelt in seiner Seel' aufschlagen! Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud' in Gottes Hütte tragen.

13. Nun, Herr und Vater aller Güt', hör' unsern Wunsch, geuß in's Gemüth uns Allen diese Gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe.

42.

Jesus sprach: Wer an mich glaubet wie die Schrift saget, von dessen Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfahen sollten, die an ihn glaubeten. Offenb. Joh. 22, 1. 2. Marc. 13, 9—11. Joh. 7, 38. 39.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.

Aus Gottes Throne fließt ein Strom, der sich ergießt durch's Heiligthum mit süßem Schall, lebendig, rein, hell wie Krystall. An ihm stehn Lebensbäum' und blühn für alle, die der Welt entfliehn. Er labt die Fliehenden. Er stillt der Pilger Durst. Er ist dein Bild, Heiliger, Heiliger, Liebender, Tröstender, Seliger, Schöpfer, Geist, der uns der Welt entreißt.

2. Du strömtest auf der Frommen Schaar, die glaubensvoll versammelt war, dich, ihr verheißnes Licht, zu schaun, und dann des Siegers Reich zu baun, mit Muth in alle Welt zu gehn, vor Königen mit Muth zu stehn, zu pred'gen den, der

für uns starb, uns Heil und ew'gen Trost erwarb; nicht Hohn, nicht Schmach, nicht Qual zu scheun, und treu bis in den Tod zu seyn. Da eines Sturmwinds Stimm' erscholl, da wurden sie, Gott, deiner voll.

3. Vom Sturme zitterte das Haus, da gossest du auf sie dich aus. Dein Wunder, Herr, soll sichtbar seyn; drum weihst du sie mit Flammen ein; es glänzt, indem er spricht, ihr Mund; die Thaten Gottes thut er kund in Sprachen, die sie nie gehört, und die ein Augenblick sie lehrt. Der Kranke wird durch sie geheilt, wenn er in ihrem Schatten weilt; ja wenn der Zeugen Mund gebot, entfloh vor ihnen selbst der Tod. Gott rüstete, Gott führte sie. Das Heil des Mittlers tragen sie zu jeder fernen Nation; und Aller Heil wird Gottes Sohn. Das Höchste, was sie lehren, ist nur deine Liebe, Jesu Christ.

4. Von Ewigkeit hat er geliebt. Heil dem, der Jesum Christum liebt, ihn und den Bruder, den sein Ruf auch mit zu jenem Leben schuf! O du, der uns der Welt entreißt, des Vaters und des Sohnes Geist, zur Liebe Christi flamm' uns an, so wandeln wir des Lebens Bahn; so haben wir, Geist Tröster, Theil an Jesu Christi ew'gem Heil.

43.

Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 1 Cor. 2, 9. 10.

O werther Geist im höchsten Throne, der du vom Vater und vom Sohne den Ursprung sonder Anfang nimmst, und manches Lied im höhern Tone im Munde der Gerechten stimmst,

2. Entflamme mich mit deinen Trieben, in deinem Ruhme mich zu üben, der von der Engel Chören schallt, und den die Andacht deiner Lieben hienieden unvollkommen lallt.

3. So weit der Himmel

uns umringet, so weit das Licht der Sterne dringet, ist Alles deiner Ehre voll. Durch dich bestehet und entspringet, was jemals ward und werden soll.

4. Daß Jesu Lehre durchgedrungen und an der Erden End' erklungen, verdankt dir, wer sie hört und hegt, weil du die Gabe fremder Zungen in seiner Jünger Mund gelegt.

5. Sie brauchten keiner Waffen Strenge, und stürzten doch der Götzen Menge auch in den größten Reichen um, und pflanzten ohne Kunstgepränge in aller Welt das Christenthum.

6. Was vor kein Auge je gekommen, was noch kein sterblich Ohr vernommen, was keine Seele je gedacht, das ward aufs Herrlichste den Frommen durch ihre Predigt kund gemacht.

7. Sie sprechen wie mit Einem Munde, und wie aus Eines Herzens Grunde; da herrschet immer Ein Gefühl; da führet uns von Bund zu Bunde ein jeder nur zu Einem Ziel.

8. Wie neu sind ihre Tugendsätze! wie reizend deiner Weisheit Schätze, die uns in ihren Schriften rührt! da ist kein seichtes Weltgeschwätze, das in den Ohren sich verliert.

9. Du, frommer Seelen Aug' und Leiter, bist unaussprechlich scharf und heiter. Du dringst in alle Geister ein; und deine Lehre leuchtet weiter und schöner als der Morgenschein.

10. So tief und reich sind keine Seen, so unermeßlich keine Höhen, wie deine Reden und dein Sinn. Dein Wort nur hören und verstehen, ist mehr als aller Welt Gewinn.

11. O du, des neuen Menschen Stärke, du Prüfer unsrer Wort' und Werke, du Puls, der im Gewissen schlägt, erweck' auch mich, daß ich es merke, wie deine Kraft in mir sich regt.

12. Verleihe mir mit deinem Frieden des Himmels Vorschmack schon hie-

nieden; denn außer dir ist keine Ruh. Ist aber mir dein Trost beschieden, so nimmt er auch im Leiden zu.

13. Ach heilige mein ganz Beginnen sammt Seele, Leib und allen Sinnen, und weihe mich zu deinem Haus', und sprich beständig laut darinnen der Gotteskindschaft Zeugniß aus.

14. Du kannst allein mich vollbereiten, du kannst in alle Wahrheit leiten; du nur durchhellest meine Nacht, du, der mich zu den Seligkeiten schon auf der Erde tüchtig macht.

15. Soll je nach Gottes Wohlgefallen mein Abba! durch die Wolken schallen, ach, so vermag ich nichts allein; da mußt du brünstig in mir wallen, und selber mein Vertreter seyn.

16. Du bist des Himmelreichs Verwalter, der allgemeinen Kirch' Erhalter, der Geist, der sie dem Herrn gebiert, und auch durch aller Zeiten Alter beseelt, vereinigt, schmückt und führt.

17. Du salbst und ordnest ihre Lehrer, des Welt- und Höllenreichs Zerstörer, die Engel in der Sterblichkeit, und zeuchst die Herzen ihrer Hörer durch Worte, die die Gnade leiht.

18. Ja, ras't die Welt auf allen Seiten zu schrecken, die dem Herrn sich weihten, mit Flammen, Schwerdt und Bann und Hohn: so lehrst du deine Helden streiten, und bist ihr Trost, Triumph und Lohn.

19. O welch ein sterblich Lied besänge der Gaben unerschöpfte Menge, die dir entströmen, Gottes Geist? ist doch die Ewigkeit zu enge dem Danke, der sie würdig preist.

20. Wie rührend wird dein Licht mir scheinen, wenn einst mit den verklärten Reinen mein Geist in deine Gottheit blickt, da mich schon hier bey Nacht und Weinen ein Strahl von dir so sehr entzückt!

21. In welche Höhen, Tiefen, Weiten wird ewig mich dein Auge leiten, wenn mich die Klarheit

überzieht! dein Auge, das zu allen Zeiten der Gottheit ganzen Abgrund sieht.

22. Wenn fallen meiner Seele Bande? wenn rufest du mich aus dem Lande der Finsterniß und Sclaverey, damit ich in dem wahren Stande des Lichtes und der Freyheit sey?

23. Dann sing' ich dir mit neuem Tone, wenn ich bey deinen Chören wohne, o hochgelobter werther Geist, der mit dem Vater und dem Sohne der wahre Gott alleine heißt.

44.

Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben: daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. 2 Cor. 4, 6.

Eigne Melodie.

Herr, der allmächtig spricht, du riefst: Es werde Licht! und auf dein mächtiges Werde! glänzte der Sonne Strahl golden zum ersten Mal um die erschaffene Erde.

2. Treuer Gott, noch einmal riefst du des Lichtes Strahl, Leben den Seelen zu geben; sandtest von deinem Thron uns deinen lieben Sohn, Weg und Wahrheit und Leben.

3. Herr Gott, wir loben dich. Als die Gewölke sich thürmten, das Licht zu bekriegen, riefst du zum dritten Mal, ließest der Wahrheit Strahl über die Finsterniß siegen.

4. Hehr ist dein Friedensrath, Gott, groß von Macht und That. Ehr' und Preis deinem Namen! Wohl fallen Berge um, dein Evangelium fäll't und vergehet nicht. Amen!

45.

Die wohl vorstehen, halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Worte und in der Lehre. — Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. 1 Tim. 5, 17. Ebr. 13, 7.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Ewig wollen wir sie ehren, die Treuen, welche Gott verklären in seinem Reich durch heil'gen Geist; ihm zu Helden auserkoren,

in Feuertaufe neu geboren dem Leben, welches Christum preist. Sie leuchten in der Zeit für seine Christenheit, ew'ge Sonnen. Ihr Licht strahlt fern den Glanz des Herrn, des Tages Aufgang in der Nacht.

2. O wie lieblich glänzt die Klarheit des Gottessohns voll Gnad' und Wahrheit aus seiner heil'gen Boten Wort! Preis ihm, der am Kreuz gestorben; er hat der Welt das Licht erworben, und himmlisch flammt es fort und fort. Es zeugt für Gott und ihn; treibt uns, in Kampf zu ziehn mit der Sünde; das schwache Herz hebt himmelwärts zum Leben seine Gotteskraft.

3. Heil denn uns verlornen Sündern! Es macht auch uns zu Gottes Kindern das Wort, das uns der Welt entreißt! Heil! Wir dürfen wieder hoffen; des Himmels Pforten stehn uns offen, und Kraft zum Kampfe giebt der Geist. Wie auf den sel'gen Höh'n dort hoch die Sieger stehn! Muthig! Muthig! Kämpft bis zum Tod. Auch uns führt Gott am Ziele der Verklärung zu.

46.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet; der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Ps. 91, 1. 2.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

Gemeine.

Vor dir, Herr, denken wir, erfreut, an unsrer Väter Glauben. Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dein Wort der Welt zu rauben; sie aber kämpften ritterlich, gestärkt, Allmächtiger, durch dich; sie kämpften und sie siegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwerdt und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang' war's, in Dunkel eingehüllt, der Christenwelt entzogen. Sie brachtens wieder an das Licht, und achteten Gefahren nicht, sie sangen heldenmüthig:

Psalm 46, 2 – 6.
Eigene Melodie.

Chor.

1. Ein' veste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte, böse Feind mit Ernst ers jetzt meint; groß' Macht und viel List sein grausam' Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist Nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt: Jesus Christ, der Herr Zebaoth; und ist kein andrer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch Nichts; das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben; er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin. Sie habens kein'n Gewinn. Das Reich Gott's muß uns bleiben.

Gemeine.

Mel. Nun danket alle Gott.

3. So sangen sie; und weit erschollen ihre Lieder; die Völker kehrten froh zum freyen Glauben wieder. Der Aberglaube floh; es wich die düstre Nacht, das Evangelium ward an das Licht gebracht.

4. Triumph! die Wahrheit siegt, Gott war mit ihren Streitern. Gott ist und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! die ihr ihn erkennt, und dankbar ihn verehrt; auf! haltet vest an ihr! Sie sey uns ewig werth.

47.

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. — Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts — so lasset uns nun nicht schlafen. Joh. 8, 12. 1 Thess. 5, 5. 6.

Mel. Kommt her zu mir rc.

Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns, Herr, der Wahrheit Licht; des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Christen, uns des Lichtes freun, auf Christum sehn und wachsam seyn, wenn Finsternisse drohen.

2. „Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht; der Weg ist leicht; die irren nicht, die frey den Blick erheben. Der Herr, der Herr ging selbst voran. O laßt uns folgen seiner Bahn! Uns führt die Bahn zum Leben.“

3. So scholl einst weit des Mannes Ruf, den Er, der einst das Licht erschuf, erfüllt mit Muth und Stärke. Und wohl uns! unsre Väter sahn des Lichtes Glanz. „Gott hat's gethan;“ so jauchzten sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern nach. Froh laßt uns feyern diesen Tag, froh unser Herz erheben und singen: „Das hat Gott gethan.“ Auf Christum schaut; er ging voran. Ihm nach! Er führt zum Leben.

48.

Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet; denn ich sage euch: viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen. Luc. 10, 23. 24. Joh. 8, 31. 32.

Mel. Wie schön leuchtet rc.

Komm, komm, du Licht in Gottespracht, den Tag, den uns der Herr gemacht, mit deinem Glanz' zu weihen. Weck' auf, was schläft in dunkler Haft, zünd' an der rechten Andacht Kraft, uns heil'gen Schmuck zu leihen. Frühe ziehe uns nach oben, den zu loben, der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig.

2. O seht, im hellen Glanze steht die Kirche Christi hoch erhöht; ihr Hoffen ist geschehen. Viel Könige, Propheten viel sah'n harrend auf nach solchem Ziel', und haben's nicht gesehen. Selig, selig, wer da siehet, was entglühet Gottes Strahle, — Himmelslicht im finstern Thale.

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar; in Menschentrug begraben war das Wort aus Gottes Munde. Wo bleibst du, Licht von Anbeginn? „Ach, Hüter, ist die Nacht bald hin? bald da des Aufgangs Stunde?" Singet, bringet Morgenlieder unserm Hüter! Er schläft nimmer; herrlich kam des Aufgangs Schimmer.

4. Zum Auserkornen dringt der Schein: „steh' auf! du sollst mein Rüstzeug seyn; dich ruft des Reiches König." Da schallt's: „die Wahrheit macht euch frey, die Nacht ist hin, der Tag herbei" — und Jubel hallt vieltönig. Herr, Herr, Ew'ger, treu im Halten, und im Walten überschwänglich! Gott, dein Licht ist unvergänglich.

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; die Erde bebt', der Vorhang riß, da siegt' das Licht vom Morgen. Jahrhunderte sind hingeflohn, manch Reich gestürzt und mancher Thron; die Kirche steht geborgen. Jesus, Christus gestern, heute und in weite Ewigkeiten! Eilt, sein Lob heut' auszubreiten.

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt, dich grüßt, in Lieb' und Glauben vest, die heilige Gemeine, die kämpfend noch hienieden geht, die triumphirend droben steht — es ist ja doch nur Eine. Ein Wort, Ein Hort — Jauchzt, Verklärte. Jauchz', o Erde, seinem Namen: heilig, heilig, heilig! Amen.

49.

Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes Haus; und hier ist die Pforte des Himmels. 1 Mos. 28, 17.

Mel. Sey Lob und Ehr' rc.

Ertönet laut zum Lob des Herrn, ihr Gott geweihten Hallen! Laßt Thal und Höhen nah und fern vom Preise Gottes schallen! Ihr, die der Herr hierher geführt, die seine Gnade hier gerührt, rühmt alle seinen Namen.

2. Seit vielen hundert Jahren ruht allhier ein stiller Segen: Gott träufelt seines Himmels Gut und seines Geistes Regen in unsrer treuen Mutter Schooß, und ziehet ihre Kinder groß, daß sich das Land drob freuet.

3. Er hat den jungen Säugling schon zu seinem Reich' erkoren: Es sucht der treue Menschensohn und rettet, was verloren. Und um die zarte Jugend stehn die Engel, die sein Antlitz sehn, und wachen für die Seelen.

4. Erhebt den Herrn! gewißlich ist der Herr an diesem Orte. Hier ist sein Haus und Heerd, hier ist des Himmelreiches Pforte. Herr, bleibe bey uns immerdar! Herr, segne uns von Jahr zu Jahr, laß uns dein seyn und bleiben.

50.

Nach der Predigt.

Der Chor.

Herr Gott, dich loben wir: Herr Gott dir danken wir. Denn du bist heilig, du bist gnädig! Sey du mit uns, wie du gewesen bist mit unsern Vätern vor uns! Sey du mit uns und segne dieses Haus jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Nach dem Altargebet und Segen.

Die Gemeine.

Der Segen Gottes wohn' und bleib in diesen Mauern: Sein Friede komm' in uns und tröste, die da trauern. Ach! führ einst, treuer Gott zu seligem Verein, die dieser Ort verband, in Zions Pforten ein.

51.

Es ist uns geschrieben zur Warnung. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. — Sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Luc. 22, 55 — 62. 1 Cor. 10, 11 — 12. Röm. 11, 20.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Mitten aus der Schaar der Feinde wirf'st du einen Blick voll Ruh' und voll Huld dem schwachen Freunde, der dich, Herr, verläugnet, zu. O, du säumst nicht, dich des Armen, der dich kränkte, zu erbarmen; achtest nicht den eignen Schmerz, für den Freund nur sorgt dein Herz.

2. Um ihn wieder zu erheben, winkt dein liebevoller Blick, der da spricht: „dir ist vergeben," den verirrten Freund zurück. Dieser Blick ist für uns alle; Petrus lehrt in seinem Falle, daß der Starke selber irrt, wenn er zu vermessen wird.

3. O was fühlt dein Freund für Leiden bey dem liebevollen Blick! Sonst erfüllt' er ihn mit Freuden, doch nun läßt er Schmerz zurück. Ach, er hat sich dir entwendet, dessen Huld ihm Gnade sendet, dem er treu zu seyn verhieß, ob ihn alle Welt verließ.

4. Thränen bitt'rer Reue fließen nun von seinem Angesicht. Solche Thränen zu vergießen, schämt sich der Gerührte nicht. Er enteilet dem Getümmel, flehet brünstig auf zum Himmel, daß ihm Gott die Schuld verzeih', und im Schwachen mächtig sey.

5. Deinem Freunde bin ich ähnlich: ach, erbarm' auch meiner dich. Meine Seele flehet sehnlich: „beßre, leite, stärke mich, daß mein Herz sich nie vermesse; daß ich deiner nie vergesse. stärke mich zu jeder Pflicht, Jesu, meine Zuversicht."

52.

Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn. Röm. 7, 22—25.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

Vernimm, o Gott, mein Flehn. Ich, Pilger noch auf Erden, ich möchte jeden Tag gern weiser, besser werden; den Weg zum ew'gen Heil, den oft mein Fuß verliert, ihn möcht' ich standhaft gehn, von deiner Hand geführt.

2. Du nur bringst mich an's Ziel. In dir geweih'ten Stunden, wie oft hat nicht mein Herz es inniger empfunden, daß dein Gesetz, mein Gott, dein größter Segen ist, daß der sein Heil verkennt, der dein Gebot vergißt!

3. Doch ach, ich wanke noch. Die Macht betrogner Sinnen zerstört nur allzuoft mein eifriges Beginnen. Gewohnheit böser Lust kämpft mit der Beſſ'rung noch; das Rechte kenn' ich wohl, das Schlimm're wähl' ich doch.

4. Gieb, daß, von dir gestärkt, der Sinn nicht länger wanke. Rein sey das Herz vor dir, und heilig der Gedanke; gelehrig sey mein Ohr der Weisheit treuem Rath; rechtschaffen, ohne Falsch mein Wort, wie meine That.

5. Fest stehe mein Entschluß, wie Gottes Felsen stehen: nicht einen Schritt von dir, selbst unbemerkt, zu gehen. Auch, wo kein Mensch mich sieht, auch, wo kein Ohr mich hört, sey Tugend heilig mir, sey meine Pflicht mir werth.

6. Laß mich, irrt ja mein Fuß, die Bahn bald wieder finden. Naht sich Versuchung mir, hilf du sie überwinden. Wer standhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron, im heiligsten Gericht der Treue Preis zum Lohn.

53.

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. 1 Cor. 13, 12.

Mel. Ich hab' meine Sach' ꝛc.

Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit, umringt von tiefer Dunkelheit.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn. Am Grab' hier sollen wir nur fern des Ewigweisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Wenn vor dem Schöpfer tief gebeugt die kühne Wißbegier auch schweigt; so tragen wir der Sünde Joch, so fliehn wir doch des Gottversöhners sanftes Joch.

5. Ach, wir, der Uebertretung Raub, wir ew'gen Seelen, und wir Staub, du Heiliger, was wären wir, erhöben wir nicht glaubend unsern Geist zu dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreit. Ach möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn, und keine Missethaten seyn!

7. Du, der uns Arme nicht verstößt, wie wollen wir uns, einst erlöst vom Leibe dieses Todes, dein, o Mittler, freun! wie dann uns dir, Vollender, weihn!

54.

Es wird Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Luc. 15, 7.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Hätte nicht, o Gott, dein Sohn unsrer Schwachheit Trost gegeben; hätt' er zu dem Gnadenthron nicht gelehrt uns zu erheben:

wir versänken in der Nacht unsrer Schuld vor deiner Macht.

2. Aber Jesus kam herab, der, ein milder Arzt, uns Kranken seines Trostes Balsam gab, eh' wir angstvoll niedersanken. Wen die Reue niederdrückt, wird durch ihn gewiß erquickt.

3. Wie verirrten Wanderern bricht jener Strahl durch unsre Nächte: „Mehr erfreun im Himmel nicht viel vollendete Gerechte, als wenn Einer, lang bethört, wiederum zum Vater kehrt.“

4. O wie unermeßlich ist deiner Vaterliebe Größe, die des Kindes nicht vergißt, so die Mutter sein vergäße! Selbst die Thräne später Reu fließt nicht ungesehn vorbey.

5. Dieß befeure meinen Muth, endlich aus der Thorheit Ketten, aus der Leidenschaften Wuth hin zu dir mich, Gott, zu retten. Sünde lohnt mit Reu' und Leid; deine Gnad' ist Seligkeit.

55.

Gott sey mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde, denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Psalm 51, 3—5.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

Mein Herr, mein Gott, mein Vater, der's stets so treu gemeint, mein ewiger Berather, zu lang' hab' ich geweint. Vergieb dem armen Herzen; in seiner Leidensnacht hat es nur seiner Schmerzen, doch deiner nicht gedacht.

2. Mich hat der Muth verlassen; denn ich verließ den Herrn. Drum konnt' ich mich nicht fassen: dein Geist war von mir fern. Erbarmen, ach Erbarmen! versündigt hab' ich mich. Du Helfer, hilf dem Armen. Was bin ich ohne dich?

3. Ich hab's ja oft gesehen, und seh's von Tag zu Tag, wie Ird'sches muß vergehen, eh' man es denken mag. Und doch hatt' ich mein Leben und alles,

was ich bin, dem Eiteln übergeben, und gab das Ew'ge hin.

4. Vor dir, den ich doch kannte, hab' übel ich gethan; ich baut' auf eitel Sande mein Glück in falschem Wahn. Gelöst ist nun die Binde; mein Leid ist meine Schuld. Vergieb dem schwachen Kinde, und hab' mit ihm Geduld.

5. O Seelen, denkt vor allen an unsern lieben Gott. Ohn' ihn bin ich gefallen in solche große Noth. Wie konnt' ich dich verlassen, Herr, meines Lebens Licht? Ich muß dich wieder fassen. Ach, Herr, verlaß mich nicht.

56.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet: so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 25—26.

Mel. Herr, wie du willst ꝛc.

Wie ist mein Herz so fern von dir, von dir, du Quell des Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, sucht Ruh', und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht; verbirg mir nicht dein Angesicht, du, aller Geister Wonne.

2. Ringsum ist Dunkelheit um mich. Wie strebt mein Herz mit Beben nach Licht und Trost, und ängstet sich! doch fruchtlos ist sein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuschwingen; zu schwach durch diese dunkle Nacht der Anfechtung zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke seyn: wo find ich Trost? Zu dir allein, o Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit starkem Glauben an dein Wort will ich dich mächtig fassen; ich will von dir, mein Fels, mein Hort, nicht wanken, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Fehler sind: bin ich durch Jesum doch dein Kind, du mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir! So fürcht' ich keinen Streit; du kannst mich sieghaft machen; du giebst dem Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth dem Schwachen. Du, Gott, bist meiner Seele Licht; hab' ich nur dich: so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde.

57.

Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhle: auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Hebr. 4, 16.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

Ach! die zweifelnden Gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? Werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Dieser Zweifel sind so viel, diese suchen, Gott, das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Versucher meiner Seele sagen: fruchtlos, thöricht sey's, daß ich fromm zu seyn mich quäle, allzuhoch des Glaubens Preis. Ja so blumig ist, so breit nicht der Weg der Heiligkeit, wie der ebne Weg der Lüste, ist ein Dornpfad in der Wüste.

3. Aber du hast auch gelitten, mein Erlöser, nicht für dich; einen harten Kampf gestritten, der Versuchung Kampf für mich. Meine Hülfe sey denn du; gieb der müden Seele Ruh. Jede Sünde will ich hassen, so wirst du mich nie verlassen.

4. Weicht denn, zweifelnde Gedanken: Werd' ich treu und standhaft seyn? Werd' ich siegen? Werd' ich wanken? Wank' ich, wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt, giebt mir heilige Gedanken, Muth und Stärke, nicht zu wanken.

58.

Wir haben gesündiget; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen; wir gehorchten nicht deinen Knechten, die in deinem Namen predigten. Du, Herr, bist gerecht. Wir aber müssen uns schämen. Dan. 9, 5–7.

Mel. Herr Jesu Christ du ꝛc.

Wir haben alle dein Ge=

bot muthwillig oft geschändet, und uns von dir, du guter Gott, der Sünde zugewendet. Wer wird, wer kann vor dir bestehn, willst ins Gericht du mit uns gehn, ach, ins Gericht mit Sündern?

2. Wer hat von uns dich treu geliebt, nur dir geweiht sein Leben? Wem hättest du, der gern vergiebt, nicht täglich zu vergeben? Wer diente dir an jedem Ort? Wer hielt sich fest nur an dein Wort? Ach Keiner von uns Allen.

3. Wie matt war oftmals das Gebet! Wie geistlos unser Singen! Wir wagten's, deiner Majestät nur Wort und Ton zu bringen. Wir eilten mit verstocktem Sinn vom Beten oft zu Sünden hin, die wir nur erst beweinet.

4. Wie träge waren wir, den Herrn, der uns erlös't, zu lieben! Wie sind wir noch von ihm so fern in Sinn und That geblieben! Wie oft regt sich in unsrer Brust, mit Fleiß gehegt, unreine Lust, der wir uns schämen müssen!

5. Wer muß den Mangel wahrer Treu' und Freundschaft nicht betrauern? Sind falsches Herz und Gleißnerey wohl fremd in unsern Mauern? Wie oft ermattet unser Fleiß! Wie oft sind unser höchster Preis unwürd'ge Eitelkeiten!

6. Der Lehrer treue Sorgsamkeit ward neu mit jedem Morgen; doch ach, oft mit Undankbarkeit vergalten wir ihr Sorgen. Heilsame Zucht galt uns für Zwang; es überwog in uns der Hang zum freveln Widerstreben.

7. Ach wie viel Sünden häuften wir, im unglücksel'gen Wähnen! Wir beugen uns, o Gott, vor dir; du siehest unsre Thränen. Sieh' nicht auf das, was wir gethan: wie dürften wir uns sonst dir nahn, du allgerechter Richter!

8. O wend' dein Vaterangesicht, Gott, wieder zu uns Sündern; und mach' zur Freud' uns jede Pflicht;

sey Vater deinen Kindern. Durch Jesum Christum flehen wir, der unser Mittler ist bey dir: erbarm', erbarm' dich unser.

59.

Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr findet, klopfet an, so wird euch aufgethan. Matth. 7, 7.

Mel. Liebster Jesu, wir rc.

Nun, so stehn wir wieder hier, unsers Gottes zu gedenken. Herr, o Herr, wir flehn zu dir: wollst uns deine Gnade schenken; wollst den heil'gen Geist uns geben, daß wir weis' und christlich leben.

2. Ach, es hat ein arger Trug vieler Brüder Sinn bethöret, daß sie meistern fälschlich klug an dem Wort, das du gelehret. Selbst die Pflicht, zu dir zu beten, haben stolz sie übertreten.

3. Gottes Lieb' ist mir gewiß; gerne hilft er seinem Kinde: aber daß kein Hinderniß seiner Gnad' in mir sich finde, soll ich betend auch den Willen meines Gottes gern erfüllen.

4. Wer da bittet, der empfängt; denn die Seele wird ihm reiner: und wer nicht an Gott gedenkt, wird im Guten täglich kleiner; endlich lebt ihm im Gemüthe nur die Welt, nicht Gottes Friede.

5. Und so stehn wir wieder hier, unsers Gottes zu gedenken. Herr, o Herr, wir flehn zu dir: wollst uns deine Gnade schenken. Stärke selbst die schwachen Kräfte zu dem heiligen Geschäfte.

60.

Ich achte alles für Schaden gegen die überschwängliche Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich habe die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christum kommt. Phil. 3, 8. 9.

Mel. Ich will dich lieben rc.

O daß du mich mit auserlesen zu deiner treuen Jünger Schaar! O daß ich wäre dein gewesen, bevor mein Streben irdisch war! Ich hätte jetzt, was mir gebricht — ein Herz voll Zuversicht.

2. O hätt' ich liebend dich umfangen, als Him=

melsmuth mein Geist gespürt! O daß ich wäre mitgegangen, als tief dein Wort mein Herz gerührt! Ich hielt, was nimmer sinken läßt, den wahren Glauben fest.

3. O hätt' in kurzen Prüfungsstunden ich ganz die Seele dir vertraut; den Feind bekämpft und überwunden, und wacker fort mein Werk gebaut! Ich würde jetzt auf heitern Höhn des Lebens fröhlich stehn.

4. Und noch ist nicht der Preis verloren, noch klingt dein Wort wie Glockenklang, und hebt die Brust, wie neugeboren, hin auf den hellen Himmelsgang. So schreibe zu den Jüngern dein auch meinen Namen ein.

61.

Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, denn Gott ists, der in euch wirket, beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Philipp. 2, 12. 13.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

„Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern!" Mein Gott, mache uns bereit, daß mit heiligem Erschüttern dies Wort als ein Donnerschlag unsre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit! Ach, das ist das Allerbeste. Dieses bleibt uns nach der Zeit; sind wir hier doch fremd und Gäste, werden eilends weggerafft, ob man noch so Vieles schafft.

3. Schaffet eure Seligkeit! O, es sind nicht leichte Werke, o es ist ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh' man Fleisch und Blut bezwingt, und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit! Ach, da giebt es Furcht und Schrecken, eh' der Geist sein: Abba! schreit. Ja, da muß er immer wecken durch die heil'ge Gottesscheu, daß das Herz nicht sicher sey.

5. Schaffet eure Seligkeit! Ist das auch von uns geschehen? Ach, es fehlet noch gar weit. Was für

Mängel kann man sehen! O wie eitel ist der Sinn! o wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit! Hartes Herz zerfließ in Thränen wegen deiner Sicherheit, und sey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirschten Geistes seyn.

7. Schaffet eure Seligkeit! Ach, jetzt denk' ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreit, und sich selber ließ erwürgen. Ach, Gott Lob! an diesem Heil hat mein Glaube auch sein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit! Jesu, hilf mir selber ringen. Meine Trägheit ist mir leid; laß mich bess're Früchte bringen, daß ich meine Christenbahn selig einst vollenden kann.

62.

Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46. Gal. 6, 7—9.

Eigene Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo, ich mich hinwende; mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das mit der Zeit nicht endlich fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht, „ihr Wurm und Feuer sterben nicht.“ (Marc. 9, 44.)

3. O Ewigkeit, du machst mir bang'. Ach, ewig, ewig ist zu lang'; hier gilt, fürwahr! kein Scherzen; drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht', erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Gott bleibt in Ewigkeit gerecht; drum strafet er

den bösen Knecht dereinst mit ew'gen Schmerzen; auf kurze Sünden dieser Welt hat er so lange Pein bestellt. Ach nimm es wohl zu Herzen; betracht' es oft, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf; ermuntre dich, verlornes Schaf, und beſſ're bald dein Leben; wach auf! es ist doch hohe Zeit; es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht ist heut' der letzte Tag; wer weiß noch, wie man sterben mag?

6. Ach, laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld dir länger nicht gebieten; schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab' in Acht die schreckenvolle, lange Nacht.

7. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

63.

Was du thust, bedenke das Ende; so wirst du nimmermehr Uebels thun. Sir. 7, 40.

Mel. O daß doch bald dein ꝛc.

Oder zu je 2 u. 2 Versen: Wie groß ist des Allmächt'gen.

Wie, wenn ich heut' noch sterben sollte, wie wär', o Seele, dir zu Muth'? Bist du, wie Gott dich haben wollte, in seinen Augen rein und gut?

2. Wirst du vor deinem Gott bestehen, vor ihm, der dreymal heilig ist? Scheu'st du dich nicht, den anzusehen, durch den du wurdest, was du bist?

3. Sey nicht zu schnell, nicht zu gelinde; dich täusche keines Schmeichlers Mund. Wird deine Hoffnung nicht zu Winde: erwägst du deiner Thaten Grund?

4. Aus welcher Absicht,

welchem Triebe quillt dein gerühmtes Christenthum? Erfüllt dich Jesu Christi Liebe, nicht Lüsternheit, nach Menschenruhm?

5. Im Sterben, ach im Sterben sinken der falschen Tugend Stützen ein; den Schein-Christ stellt der Herr zur Linken; wem sein Geist fehlt, der ist nicht sein.

6. Suchst du in allen Gottes Ehre? lebst du nur Christo und nicht dir, wie, wenn dir Jesus sichtbar wäre, und täglich sagte: folge mir?

7. Wird dir die Sünde stets verhaßter? fühlst du zu jedem Siege Kraft? bekämpfst du auch die liebsten Laster? bist du Herr deiner Leidenschaft? —

8. Ach nein, ich muß mich selbst verdammen; ich bin kein Heiliger, kein Christ; ich sehe des Gerichtes Flammen, wenn du mir, Gott, nicht gnädig bist.

9. Ja, zagen müßt' ich und erbeben, riefst du vor deinen Thron mich heut. Ach, Vater, laß mich länger leben, und gieb zur Buße mir noch Zeit.

10. Ach, Vater, laß es Ernst mir werden; zeig' täglich mir des Todes Nacht. Laß mich so heilig seyn auf Erden, daß mir der Tod nicht bange macht.

64.

Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin. 1 Cor. 15, 10.

Zwei Dinge sind mir immer klar, prüf' ich mein Thun und mein Gemüthe, und will gerecht ich seyn und wahr: ich bin ein Sünder; Gott ist Güte. Nur ihm, nicht mir gebühret Ruhm: dieß fühlen, das ist Christenthum.

2. Ich bin entblößt von allem Gut, und fern von eignem Licht und Leben; der Alles ist und hat und thut, er kann und will mir Alles geben. Je ernster ich mein Nichts bedenk', je tiefer ich in Gott mich senk'.

3. Weg, weg mit aller Frömmigkeit, wobei man sich nur sieht und liebet!

Das ist der Tugend Lauterkeit, wenn man nur Gott die Ehre giebet. Du führst die Demuth wohl im Mund; doch wohnt sie auch im Herzensgrund?

4. Man nennet sich wohl arm und schwach; wer aber glaubt es recht von Herzen? Und glaubst du es, so hält's dich wach vor Unruh' und vor bittern Schmerzen. Der Demuth nur bringt's keine Pein; sie ist in Gott mit Freuden klein.

5. Ein Tugendmuster möcht' ich seyn; doch nur, daß ich dir, Gott, gefalle. Vor Menschen such' ich keinen Schein, ob sie auch mein vergäßen alle. Sey du nur, Gott, nur du geehrt: dann ist der Demuth Wunsch gewährt.

6. Führ' mich zu deiner Heiligkeit: doch soll's die Eitelkeit nicht wissen. Gieb mir des Himmels Herrlichkeit: ich lege sie zu deinen Füßen. Getrost, mein Gott, entsterb' ich mir, und geb' mit Freuden Alles dir.

65.

Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn und sie sollen mein Volk seyn. 2 Cor. 6, 16.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

Du aller Geister Ruh', erhöre mein Verlangen. Wann wird mein Geist in dir zu deiner Ruh' gelangen? Ich bin ein treibend Rad; in dir ist Stille nur. Ach, zeuch mich aus mir selbst und aller Kreatur.

2. Wie bist du mir so fremd! wie bist du mir so ferne! Die Sünde trennet uns; mein Vater, ach wie gerne wär' ich schon ganz erlöst von aller Eigenheit, um nur zu leben dir in Zeit und Ewigkeit!

3. Ich kann mit Unmuth nur mein trübes Wanken sehen; wenn werd' ich ganz in dich im Glauben übergehen? Du helles Lebenslicht, geh' kräftig auf in mir, daß meine Finsterniß verschlungen werd' in dir.

4. Ach, wer nur einen

Strahl von dir, o Gott, erblicket, wie wird der innerlichst von deinem Glanz entzücket! wer einen Funken nur von deiner Liebe spürt, wie willig der sich ganz in diesem Meer verliert!

5. Ja, laß mich, Gott, in dir verlieren, was mir eigen. Laß, was du selbst nicht bist, in mir vergehn und schweigen. Ach, alles ist gar nichts; du bist, du bist allein: wenn wirst du auch in mir auf ewig Alles seyn?

6. O daß ich möchte ganz aus meinem Blick verschwinden, und dich allein in mir, o höchstes Wesen, finden! Schon hab' ich allzusehr durch Sünde dich entehrt: o werde heller stets in mir, mein Gott, verklärt.

66.

Darin er gelitten hat, und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden. Matth. 4, 1—11. Ebr. 2, 18.

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

Daß ich die heilge Höh' erklimme, wo unten tief die Erde liegt; wo Glaube der Versuchung Stimme und jedes Hinderniß besiegt; wo in des Himmels reinem Scheine dies eine Ziel nur glänzend steht, — ach, Gott, erhöre mein Gebet, — nur darum bet' ich, flehe, weine.

2. Es stieg voran die steilen Stufen der Menschensohn mit Kraft und Muth. Er hört im Jordan sich gerufen, und nimmt den Ruf mit aus der Fluth; und geht, daß er zur That sich rüste, die außer ihm kein Mensch begreift, die nur in seiner Seele reift, zum stillen Denken in die Wüste.

3. Da steht er an dem Scheidewege; vor ihm die schauderhafte Wahl: Hier aller Leiden Donnerschläge auf seinem Weg zum blut'gen Pfahl; er soll, was Menschen reizt, verlassen, selbst ihre Liebe; Müh' und Noth und Angst und Schmach, zuletzt den Tod mit seiner schärfsten Qual umfassen.

4. „Dort liegt der Erde reicher Segen, dort hängt der Ehre schöner Kranz; Be-

wundrung jauchzet dir entgegen; die Ruhe winkt, des Goldes Glanz. Sieh hier von dieses Berges Spitze die schönsten Reiche ausgedehnt. Auf, folge, und Judäa krönt dich, knieend vor dem Königssitze."

5. „Nein! Gott gebeut. Weicht, Erdenfreuden! Fort, Satan, hebe dich von mir. Ich tret' in diese Nacht der Leiden, und hange, Vater, nur an dir. Selbst in des Sturms ergrimmten Fluthen umschlingt dein Arm allmächtig mich. Ich fühle dich, ich fühle dich, wenn alle meine Adern bluten."

6. Entschlossen nun, voll innerm Frieden, wirft er sich in's Gedräng' der Welt; er kämpfet, ohne zu ermüden, und überwindet als ein Held; und hält sein Werk nicht für geendet, bis er, umhüllt von Todesnacht, im Siegesruf: es ist vollbracht, den Geist zur ew'gen Heimath wendet.

67.

Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten. Ps. 5, 2. 3.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr, unser Mittler, Jesu Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden, Unendlicher, verwirf uns nicht: wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld; erhöre unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen; doch, sieh', wir kehren, voller Reu', zurück zu dir: o, laß aufs neu' uns deine Rechte fassen. Sie leit' uns auf den eb'nen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat,

daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott, groß von Geduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Dein Segen komm' auf unser Land; laß es, beschirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen. Wend' ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüstung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Krankheit droht. Du, Vater, wollest mit uns seyn, daß wir uns deines Schutzes freun. Herr, unser Gott, das Land ist dein; o, laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun.

4. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubens-Eintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen. Laß, Herr, in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit' aus dein Wort an jedem Ort; gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

5. Den Sinn der Herrscher lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohl erheben. Dem König, der uns schützt und liebt, dem Lande so viel Gutes giebt, gieb, Gott, ein langes Leben. Noch lange sey sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück. O, schütt' auf ihn, und auf sein Haus und seine Räthe Segen aus. Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land: beglück' es; segne jeden Stand.

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben fleht, dem hilf aus seinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh', die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten. Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen

und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch Freud' und Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

7. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden. O neig' zu unserm Flehn dein Ohr; heb' unser Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen seyn, im Leben und im Tode dein. Wir sind durch Christi Tod erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich. Vergieb uns, leit' uns väterlich.

Gesinnung gegen Gott und Jesum.

68.

Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. — Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. 1 Petr. 5, 6. 7. Röm. 8, 28.

Mel. Mein Jesu, dem die 2c.

Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken, ich bin gewiß, Gott höret mich. Sollt' er in seiner Liebe wanken? Wer liebt so treu, so väterlich? Gott höret meiner Seufzer Klage, was still mein weinend Auge sprach, er schaut ins Herz, kein einzig Ach verfällt, das ich im Glauben sage.

2. Wie nun? sollt' ich nicht freudig beten, da Gott so gnädig höret an? Ja, ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kann, um Christi willen, mich verlassen, noch stoßen von dem Gnadenthron. In ihm, dem vielgeliebten Sohn, mußt du auch mich mit Lieb' umfassen.

3. Hab' Dank, daß meines Glaubens Flehen niemals soll unerhöret seyn; hab' Dank, daß du mich

lässest sehen der Liebe hellen Sonnenschein, wenn Trübsalswolken mich umringen. Hab Dank, daß mein Gebet zu dir mit der Erhörung Segen mir muß Trost und Hülf' zurücke bringen.

4. Ich ruh' in deinem Gnadenwillen, der nichts als Gutes wollen kann. Willst du nicht, was ich will, erfüllen, so geh' ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wollen ausersehen, und weiß, daß ich erhöret bin, wenn, was mein eitler, ird'scher Sinn gehofft, nicht immer mag geschehen.

5. Denn du vertauschest nur die Gaben, und legest oft der Seele bey, was wir dem Leib gewünschet haben, in Meinung, daß es köstlich sey. Ich ruh' in deinen Liebesarmen, und sprech: gieb Freuden oder Schmerz; dein immer treues Vaterherz kennt doch nichts anders als Erbarmen.

6. O Trost! daß du mein Seufzen hörest, und meine Thränen zählest ab. O Heil mir, daß du oft zerstörest, was würde meiner Seele Grab. Ich will dir keine Zeit vorschreiben, noch Maaß, wie du sollst hören mich. Eins bitt' ich, bester Vater, dich: laß mich nur ewig dein verbleiben.

69.

Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen. Eph. 5, 19.

Mel. Sollt' es gleich bisweil.

Willst du in der Stille singen, und ein Lied dem Höchsten bringen: lerne, wie du kannst allein Sänger, Buch und Tempel seyn.

2. Ist der Geist in dir beysammen voller Eifer, voller Flammen: dieser Sänger ohne Mund thut Gott dein Begehren kund.

3. Ist dein Herz, wie sichs gebühret, recht mit Andacht ausgezieret: dieses Buch dann bringet dir Wort' und Weisen gnug herfür.

4. Wo dein Leib vom Wust der Sünden rein und sauber ist zu finden: diesen

Wohnplatz, dieses Haus sieht sich Gott zum Tempel aus.

5. Kannst du so im Stillen singen, kannst du dieß dem Höchsten bringen: dann wirst du dir selbst allein Sänger, Buch und Tempel seyn.

70.

Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn. Denn darum ist Einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobt, sondern daß ihn der Herr lobet. 2 Cor. 10, 17. 18.

Mel. Jesu, der du meine rc.

Gott, im Staub dich anzubeten, mich der Demuth ganz zu weihn, ehrfurchtsvoll vor dich zu treten, gern gehorsam dir zu seyn, nie mit Gaben stolz zu prangen, die ich nur von dir empfangen: diese Weisheit schenke mir; denn auch sie kommt nur von von dir.

2. Freudig deinen Weg zu wandeln, wenn mich nur dein Auge kennt; still zu dulden, recht zu handeln, wenn auch Niemand laut mich nennt: Herzenslenker und Bekehrer, aller Demuth Quell und Lehrer, Jesu, dazu lehre mich stets im Stillen sehn auf dich.

3. Sollten alle mich verkennen, sehn auf mich mit stolzem Blick; wüßt' ich keinen Freund zu nennen, der von mir nicht wich zurück; möchte Spott und Hohn mich kränken: wirst nur du, Herr, mein gedenken, und mir Armen gnädig seyn, wen dürft' ich dann ängstlich scheun?

4. Gott der Niedrigen und Stillen, die gern in der Demuth ruhn, streng und redlich deinen Willen auch mit Selbstverleugnung thun, Gott der Edeln, die nicht klagen, wenn sie harte Lasten tragen, die, wenn sie verlassen stehn, hoffnungsvoll auf dich nur sehn;

5. Gott, du bist mein Gott; ich falle freudenvoll zu Füße dir. Du erquickst, begnadigst alle; schenke Gnad' und Ruh' auch mir; unterstütze mein Bestreben, immer stiller dir zu leben; meiner Ohnmacht nie zu

traun, fester stets auf dich zu baun.

71.

Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jes. 49, 15. 16.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Wie's auch geht, ich leb' in Frieden; Gottes Liebe bleibet mein. Was mein Vater mir beschieden, muß zum Segen mir gedeihn. Denn ich weiß es sicherlich: Gott, mein Vater, sorgt für mich.

2. Er allein weiß recht zu wählen: denn in ihm allein ist Licht. Ach wir wünschen und wir fehlen, und verstehn das Rechte nicht. Darum soll auf ihn allein Herz und Sinn gerichtet seyn.

3. Eine Mutter kann nicht hassen, liebt, die ihre Kinder sind. Sollte mich denn Gott verlassen? Er ist Vater, ich sein Kind. Darum, Herz, sey unverzagt, wenn dich auch ein Kummer nagt.

4. Selbst des kleinsten Wurmes Leben hat er nicht zur Qual und Pein, hat zur Lust es ihm gegeben: und du wolltest traurig seyn? Siehe seiner Güte Spur zeigt dir jede Kreatur.

5. Seiner Allmacht Wunderstärke braucht er stets zu Glück und Heil; wäget jedem seiner Werke immerdar sein bestes Theil. Darum, Seele, sprich zu dir: Gottes Lieb' ist über mir.

6. Richtig sind des Herren Wege, weisheitsvoll ist all' sein Thun; seiner Liebe treuste Pflege kann nicht wanken, kann nicht ruhn. Darum sprich du allezeit: Gott ist meine Freudigkeit.

72.

Gelobet sey der Herr täglich: Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Psalm 68, 20. 21.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen, wir

dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen. Und klagen kindlich wir ihm unsre Sorg' und Noth, so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet, dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja alles, was uns fehlt, und unser sehnlich Flehn, hat Er, der Höchste, schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiseste die ganze Welt regieret. Sein göttlicher Verstand sieht es am besten ein, was jetzt und allezeit für uns mag nützlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist. Wohl uns, daß er uns schützet. Wär' unser Leiden gleich sehr groß und mancherley: getrost und unverzagt! die Allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket, der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe selber ist. Von ihm kommt alles Heil auf uns durch Jesum Christ.

73.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ nach dem Wohlgefallen seines Willens. Eph. 1, 3 — 5.

Mel. **Wer nur den lieben** rc.

Mein Gott, du weißt aufs allerbeste das, was mir gut und nützlich sey, du gründest meiner Wohlfahrt Veste. Weg mit dem eigenen Gebäu! Gieb, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr'; ja wollte sich es mir verhehlen, so prüfe selbst je mehr und mehr mein' innere Be-

schaffenheit, und gieb mir Herzens-Redlichkeit;

3. Daß ich könn' in der Wahrheit sprechen: du bist mein Vater, Licht und Heil: du heilest gern all' mein Gebrechen, und schenkest mir an Christo Theil: du bist mein allerbester Freund, der's allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit: so muß mir alles nützen können, was man sonst heißet Kreuz und Leid; denn auch das Bittre wird versüßt, wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur recht frisch und unverzagt, jedoch in Demuth, mir zuschreibe, was mir dein heilig Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du, unerschaffnes, höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und schon, da ich noch nicht gewesen, den liebevollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllen Pein.

7. Dein Sohn, mein Jesus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dies macht bekannt, ist mir das beste Unterpfand.

8. Was soll von deiner Treu' ich sagen, die ich auch sonst noch hab' verspürt, mit der du mich in meinen Tagen so wunderbar und gut geführt, ja die noch in der Ewigkeit das beste Theil mir hält bereit?

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füßen und bitte dich, o höchstes Gut, laß Herz und Mund mir überfließen von dieser deiner Liebesglut. Ach, gieb, daß Lieb' und Gegentreu doch stets in meiner Seele sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigenthum, so gieb,

daß dich mein Leben preise, daß ich zu deines Namens Ruhm stets wandle in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du schaffst das Wollen und Vollbringen; von dir kommt Eifer und Verstand; drum reich' auch mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand: weil hier nicht Fleiß noch eigne Kraft, nein, dein Erbarmen alles schafft.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen; gieb nur Geduld in Leidenszeit, und sey in gut= und bösen Tagen mein Trost, mein Rath und meine Freud'. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb' und Zucht; was falsch und stolz ist, sey verflucht.

13. Nun, Gott, der Bund sey fest geschlossen! Ach, daß des heilgen Geistes Kraft blieb' über mir stets ausgegossen, sie, die allein das Gute schafft: so bleibt gewiß mir der Gewinn, daß ewig ich der Deine bin.

74.

Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Der Herr aber wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Philipp. 3, 13. 14. 2 Tim. 4, 18.

Mel. In allen meinen Thaten.

In Schmerzen zu dir tretend, zu deiner Liebe betend, sieh mich, o Herr, vor dir. Ich suche nichts hienieden, als, Vater, deinen Frieden: du giebst so gern: o gieb ihn mir.

2. Ob ich auf dieser Erde noch einmal glücklich werde, leg' ich in deine Hand. Ich will nur das besorgen, wie ich, durch dich geborgen, gelange in mein Vaterland.

3. Arm, ohne bange Thränen, entsagend auch dem Sehnen, demüthig, auch in Noth will ich mein Seyn und Leben gehorsam dir ergeben, als treues Kind, bis an den Tod.

4. Du, Vater, sollst mich führen, mir Sinn und

Herz regieren durch deines Geistes Zug; hab' ich nur dich, was frage ich nach dem Glück der Tage? du bist mir Trost und Glück genug.

5. Dein Wort voll Treu' und Wahrheit sey meiner Seele Klarheit, und meines Pfades Licht; es soll mein Sehnen stillen und meine Brust erfüllen mit froher Glaubens-Zuversicht.

6. Zu dir führt mich vom Staube einst Er, an den ich glaube, mein Heiland liebend ein; da werd' ich, rein von Sünden, bey dir und ihm mich finden, und ewig deiner Huld mich freun.

75.

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen. — Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe. 1 B. Mos. 50, 20. 1 Joh. 4, 16.

Gott kanns nicht böse meynen. Sein Vaterwort betrüget nicht, darin er mir so fest verspricht: Er wolle mich mit seinen Augen leiten; so folg' ich seinem Zug zu allen Zeiten; ich habe Herz und guten Muth. Gott meynts mit seiner Führung gut. Er läßt mich nicht, wenns gleich oft so will scheinen. Gott kanns nicht böse meynen. Chor. Wills gleich böse scheinen: Gott kanns nicht böse meynen.

2. Gott kanns nicht böse meynen. Niemand ist gut, als er allein: wie kann sein Wille böse seyn? er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Werk im Glauben thut, find't, daß ers mit ihm meyne gut. Wohl! wer ihm traut; denn er versäumet keinen. Gott kanns nicht böse meynen. Chor. Er versäumet keinen, Gott kanns nicht böse meynen.

3. Gott kanns nicht böse meynen. Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was mir

selig ist, mir nicht versagen. Ich steh' in meines Vaters Hut; Gott meynts mit seiner Führung gut. Er sorgt für mich, gleich wie von Kindes Beinen. Gott kanns nicht böse meynen. Chor. Wie von Kindes Beinen. Gott kanns nie böse meynen.

4. Gott kanns nicht böse meynen. Der Sünden Menge schreckt mich sehr, doch ist der Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott, sey mir armen Sünder gnädig! er sprach: getrost! du bist von Sünden ledig. Mich reinigt Jesu theures Blut. Gott meynts mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen. Gott kanns nicht böse meynen. Chor. Er kennt schon die Seinen. Gott kanns nicht böse meynen.

5. Gott kanns nicht böse meynen. Wenn ich mir selbst nicht rathen kann, nimmt Gott sich meiner Sachen an; gnug, ich befehl' dem Höchsten meine Thaten; er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut. Gott meynts mit seiner Führung gut. Er lenkt das Herz der Großen und der Kleinen. Gott kanns nicht böse meynen. Chor. Er hilft Groß- und Kleinen. Gott kanns nicht böse meynen.

6. Gott kanns nicht böse meynen. Was mir nicht gut ist, geht zurück, das größte Unglück ist mein Glück; ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen. So geh es denn durch Glut und Fluth: Gott meynts mit seiner Führung gut. Den Abend lang währt nur das bittre Weinen. Gott kanns nicht böse meynen. Chor. Bald vergeht das Weinen. Gott kanns nicht böse meynen.

7. Gott kanns nicht böse meynen. Die Welt meynts falsch zur bösen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab' ich Neid; doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen; so will ich ihre böse

Lust besiegen. Trutz biet' ich aller Feinde Wuth. Gott meynts mit seiner Führung gut. Meynts niemand gut, so hab' ich dennoch Einen, der kanns nicht böse meynen. Chor. Ich trau auf den Einen. Gott kanns nicht böse meynen.

8. Gott kanns nicht böse meynen. Weil ich im Leben Christi bin, so ist der Tod auch mein Gewinn; ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, dem Haupt, erhebet. Die Seele lebt, der Körper ruht; Gott meynt es auch im Tode gut. Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen. Gott kanns nicht böse meynen. Chor. Jesus wird erscheinen. Gott kanns nicht böse meynen.

76.

Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Philipp. 3, 12.

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

Rathe dir selbst, meine Seele, und denk' eifrig an dein Heil. Flieh die Trägheit, und erwähle, dir zum Glück, das beste Theil. Nach des treuen Gottes Wort eile froh und muthig fort. Such' dem Guten in dem Leben immer weiter nachzustreben.

2. Immer weiter mit dem Herzen! Es läßt Gott, der ernste Gott, nicht mit sich, wie Menschen, scherzen, nein, er duldet keinen Spott. Der das Herz ergründen kann, nimmt nicht Schein für Wahrheit an. Christen müssen weiter denken, und das Herz zum Himmel lenken.

3. Immer weiter in den Worten! Heil mir, wenn ich als ein Christ rede stets, an allen Orten, nur was Gott gefällig ist. Was zur Besserung gereicht, fördert er, und macht es leicht, daß es weiter Nutzen bringet, und, ihm selbst zum Preis, gelinget.

4. Immer weiter in der Treue! Halte, was der Mund verspricht, daß dich

nicht dein Thun gereue. Denn wer Treu' und Glauben bricht, trägt der Missethäter Lohn hier und dort gewiß davon. Christen müssen treulich wandeln, und mit andern redlich handeln.

5. Immer weiter in dem Leiden! Faß' in Drangsal guten Muth. Gott wird schon die Noth entscheiden, denn er ist und bleibet gut. Kommt es dir gleich schmerzlich an: es ist dennoch wohl gethan. Wer gelassen trägt sein Leiden, erndtet davon Lob und Freuden.

6. Immer weiter in dem Kämpfen, kost' es dir auch noch so viel! Man muß Welt und Wollust dämpfen, sonst gelangt man nicht ans Ziel. Widerstehe bis aufs Blut, Gott giebt in der Schwachheit Muth; er hilft Unglück, Welt und Sünden dir zum Segen überwinden.

---

7. Immer weiter in dem Glauben! Laß dir ja denselben nicht durch Gewalt und Ansehn rauben. Bleib' in fester Zuversicht. Halte dich an deinen Gott, scheue weder Schimpf noch Spott. Fürchte nicht zu unterliegen, denn dein Glaube hilft dir siegen.

8. Immer weiter in der Liebe! Liebe Gott herzinniglich, und mit unverfälschtem Triebe deinen Nächsten gleich als dich. Lohnt man dir mit Haß und Schmach: folge deinem Jesu nach, der im Segnen und im Lieben treu bis in den Tod geblieben.

9. Immer weiter in dem Hoffen! Gott will dir zur Seite stehn. Hat dich manche Noth betroffen: künftig wird es besser gehn. Er, der seine Hand dir reicht, macht der Trübsal Last dir leicht, und das Ende bittrer Leiden dir zum Anfang ew'ger Freuden.

10. Immer weiter bis zum Sterben! Sey getreu bis in den Tod. Du wirst einst den Himmel erben; darum fürchte keine Noth. Gott, dein Vater, bleibet dein; Jesus will dein Ret-

ter seyn. Hältst du fest an diesem Glauben: wer will dir die Krone rauben?

11. Nun so rathe dir, o Seele! Eifrig übe jede Pflicht. Und daß dir die Kraft nicht fehle, so vergiß den Heiland nicht. Jesum nimm zum Führer an; dann gehst du die rechte Bahn, wo sein Geist zu Seligkeiten dich wird immer weiter leiten.

77.

Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Joh. 14, 16. 17.

Mel. Kommt, Menschenk.

Du, der du deinen Sohn gesandt, gieb Kraft ins Herz, Licht im Verstand, daß Jesum Christum wir verstehn, und den Weg, den er vorging, gehn.

2. Den Weg zu dir zeigt' er uns recht. Nun spricht nicht mehr zum Herrn der Knecht. Nein, was der Mensch weit leichter find't, es spricht zum Vater jetzt das Kind.

3. Und da er nun zum Vater ging und Himmelsherrlichkeit empfing, da sandt' er seinen Geist herab, der Leben, Licht und Freude gab.

4. O Mensch, empfinde deinen Werth, den Jesus Christus dich gelehrt. Wenn du dem Göttlichen dich weih'st, so wohnet in dir Gottes Geist.

5. Nie dämpfe dieses Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft. Sie bringet Licht in Finsterniß, macht deinen Geist neu und gewiß.

6. Sie giebt dir bey den Leiden Muth; sie macht dich froh, sie macht dich gut; führt den, der glauben will und kann, durch sel'ge Hoffnung himmelan.

7. Hast du nie diese Kraft verspürt? — Mensch, warst du göttlich je gerührt, warst du im Beten stark und kühn, war's dir, als wenn dir Gott erschien;

8. Und glaubtest und

empfand'st du je: ich bin nicht blos der Sterbliche: so ist das Heil dir offenbar, daß Gottes Geist dann in dir war.

9. Wenn einst des Lebens Faden reißt, erhebet sich zu Gott mein Geist, dann bin ich Gottes, Gott ist mein. O Mensch, wie selig kannst du seyn!

78.

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, denn sie meynen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen, darum sollt ihr ihnen nicht gleichen: Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe ihr ihn bittet. Matth. 6, 6—13. Luc. 11, 1—4.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

Kindlich nahen wir uns, o Vater, dir. Der Gedanke deiner Liebe heiligt unsers Herzens Triebe; und mit Vatersinn schaust du zu uns hin.

2. Himmlisch ist dein Thron, himmlisch auch dein Lohn, wenn wir ohne Furcht und Grauen deiner Huld und Macht vertrauen. Beyfall winkest du frommen Betern zu.

3. Sey denn jederzeit, Herr der Herrlichkeit, von der weiten Welt verehret, und was deinen Ruhm vermehret, müsse stets allein uns geheiligt seyn.

4. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz, und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit, Recht und Tugend. Ueberall, wie hier, weihe man sich dir.

5. Jeder fasse Muth. Du regierst uns gut; jeder suche deinen Willen, gleich den Geistern, zu erfüllen, die sich himmlisch freun, dir getreu zu seyn.

6. Frömmigkeit besteht; Erdenglück vergeht. Doch was nöthig ist auf Erden, Herr, das laß uns täglich werden. Nur was uns gebricht, mehr erflehn wir nicht.

7. Oft verlieren wir uns, o Gott, von dir. Ach, verzeih' uns unsre Sünden, so wie wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, sanft und mild zu seyn.

8. Regt die böse Lust sich in unsrer Brust: Herr, so laß uns nicht erliegen. Lehr'

uns beten, kämpfen, siegen. Unverführbar sey unser Herz dir treu.

9. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß' uns allem Bösen. Du bist Gott, und kannst erlösen. Deines Himmels Heil werd' uns einst zu Theil.

10. Herr, wer ist wie du? Alles jauchzt dir zu; Alles lehrt in deinem Reiche, daß an Macht dir Niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

79.

So Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich Jedermann, und rückets Niemand auf, so wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht. Jac. 1, 5. 6.

Eigne Melodie.

Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n; gieb, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh' von Herzensgrund.

2. Geheil'get werd' der Name dein! Dein Wort bey uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', das arm' verführte Volk bekehr'.

3. Es komm' dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit! Der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb' und Leid; wehr', steure allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut' unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth. Behüt' uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, den

Sorgen und dem Geiz' entgehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihre Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach' uns all' bereit in rechter Lieb' und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben vest und wohlgerüst't, und durch des heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös'. Es sind die Tag' und Zeiten bös. Erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth; bescher' uns auch ein sel'ges End'; nimm unser Seel' in deine Händ'.

9. Amen! das ist, es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten hab'n auf dein Wort, in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein.

80.

Der Herr ist nahe allen die ihn rufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen und hilft ihnen. Ps. 145, 18. 19.

Mel. Erschienen ist der 2c.

Du, deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, auch unser Gott und Vater bist. Gelobt seyst du.

2. Weit, über unser Denken weit geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher.

3. Du herrschest, Gott; wer herrscht dir gleich? die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten herrschest du durch Christum; gieb uns Christi Ruh: du bist versöhnt.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, das nur ist selig, was du willst. Dein Will', o Liebender, gescheh' auf Erden, in der

Himmel Höh', du Liebender.

5. In unsers Leibes kleinern Noth sey mit uns, gieb uns unser Brod. Labst du den Leib, schick'st du ihm Schmerz: froh, still, voll Dank sey unser Herz. Erhalt uns dir.

6. Vergieb uns unsre Missethat, die, Vater, dich erzürnet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn. Erbarme dich.

7. Zu heiß sey die Versuchung nicht; uns leucht', Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, Erbarmender.

8. Erlös' uns, gnädig, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth. Laß sterbend uns dein Herz erflehn, und todt zu deiner Ruh' eingehn, Gott, dem wir trau'n.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm. Du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

81.

Alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle. Marc. 11, 24. 25.

Um Erden wandeln Monde, Erden um Sonnen, aller Sonnen Heere wandeln um Eine große Sonne: „Vater unser, der du bist im Himmel!"

2. Auf allen diesen Welten, leuchtenden und erleuchteten, wohnen Geister an Kräften ungleich, und an Leibern; aber alle denken Gott, und freuen sich Gottes. „Geheiliget werde dein Name."

3. Er, der Hocherhabene, der allein ganz sich denken, seiner ganz sich freuen kann, machte den tiefen Entwurf zur Seligkeit aller seiner Weltbewohner. „Zu uns komme dein Reich."

4. Wohl ihnen, daß nicht sie, daß er ihr Jetzi=

ges und ihr Zukünftiges ordnete! Wohl ihnen, wohl! und wohl auch uns! „Dein Wille gescheh' wie im Himmel also auch auf Erden."

5. Er hebt mit dem Halme die Aehr' empor; reifet den goldnen Apfel, die Purpurtraube; weidet am Hügel das Lamm, das Reh im Walde: aber sein Donner rollet auch her, und die Schloße zerschmettert es am Halme, am Zweig', an dem Hügel, und im Walde. „Unser tägliches Brod gieb uns heute."

6. Ob wohl hoch über des Donners Bahn Sünder auch und Sterbliche sind? dort auch der Freund zum Feinde wird? der Freund im Tode sich trennen muß? „Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern."

7. Gesonderte Pfade gehen zum hohen Ziel, zu der Glückseligkeit. Einige krümmen sich durch Einöden; doch selbst an diesen sproßt es von Freuden auf, und labet den Durstenden. „Führ' uns nicht in Versuchung, sondern erlös' uns vom Uebel."

8. Anbetung dir, der die große Sonne mit Sonnen und Erden, und Monden umgab; der Geister erschuf; ihre Seligkeit ordnete; die Aehre hebt; der dem Tode ruft; zum Ziele durch Einöden führt, und den Wanderer labt, Anbetung dir! „Denn dein ist das Reich, und die Macht, und die Herrlichkeit. Amen.

82.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Mel. Wie groß ist des Allm.

Im Herzen ruhet tief verborgen, was uns des Ew'gen Kinder nennt; es regt sich, wenn am Jugendmorgen des Lebens Durst in uns entbrennt; es bleibt, wenn unser Abend sinket, wenn uns des Grabes Nacht sich naht; dieß ist es, dem der Himmel winket, und das uns führt den Sternenpfad.

2. Du bist es, Sinn für höhres Streben, als jenes, das dem Staube gnügt. Du bist es, Heiliges im Leben, das jeden niedern Trieb besiegt. Ach, nie gestillte, herbe Schmerzen gebierst du dem, der dich verlor; doch kindlich reine, treue Herzen hebst du zu Gottes Thron empor.

83.

Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote, und thun was vor ihm gefällig ist. 1 Joh. 3, 21. 22.

Mel. Erschienen ist der herrl.

Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind und braust, daß Alles kracht und bricht, so bleib getrost, denn dir geschicht, was Gott gefällt.

2. Der beste Will' ist Gottes Will'; auf diesem ruht man sanft und still; da gieb dich all'zeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn; was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd' und laß, thut oft, was bös', und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth, der Niemand Arges gönnt und thut; er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treuste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach! könnt' ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch' und billig soll, so wollt' ich öffnen meinen Mund, und singen fröhlich jede Stund', was Gott gefällt.

7. Ich wollt' erzählen seinen Rath und übergroße Wunderthat, das süße Heil, die ew'ge Kraft, die

allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh'; auf ihm steht unser Wohl und Weh; er trägt die Welt in seiner Hand; hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Sein Heer, die Sterne, Sonn' und Mond gehn ab und zu, wie sie gewohnt; wohlthätig ist des Frühlings Macht, daß alles ringsum lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein nur ist Weisheit und Verstand; ihm ist bewußt und wohl bekannt, sowohl wer Böses denkt und übt, als auch wer Gutes denkt und liebt, was Gott gefällt.

11. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; so bald es sich zur Sünde kehrt, so winkt er mit der Vaterruth', und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

12. Was unserm Herzen dienlich sey, das weiß sein Herz, ist fromm dabey, hat Keinem jemals Gut's versagt, der Gut's gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

13. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt. Du aber, mein Herz, halt genehm, und nimm vorlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

14. Laß Andre sich mit stolzem Muth erfreuen über großes Gut; du aber nimm des Kreuzes Last, und sey geduldig, wenn du hast, was Gott gefällt.

15. Lebst du in Sorg' und großem Leid', hast lauter Gram und Traurigkeit: ey, sey zufrieden, trägst du doch, in diesem sauren Lebensjoch, was Gott gefällt.

16. Mußt du viel leiden hie und dort, so bleibe fest an deinem Hort; denn alle Welt und Creatur ist unter Gott, kann nichts, als nur, was Gott gefällt.

17. Wirst du veracht't von Jedermann; sieht dich mit Hohn so Mancher an: sey wohlgemuth; dein Jesus Christ erhöhet dich, weil

in dir ist, was Gott gefällt.

18. Der Glaub' ergreift des Höchsten Huld; die Hoffnung bringt und nährt Geduld, beid' schleuß in deines Herzens Schrein, so wird dein ew'ges Erbe seyn, was Gott gefällt.

19. Dein Erb' ist in dem Himmelsthron; hier ist dein Scepter, Reich und Kron'; hier wirst du schmekken, hören, sehn; hier wird ohn' Ende dir geschehn, was Gott gefällt.

84.

Jesus sprach: Wenn du könntest glauben. Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet. Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen: ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben. — Ohne Glauben ists unmöglich Gott zu gefallen. Marc. 9, 23. 24. Ebr. 11, 6.

Eigene Melodie.

Allen Christen aller Zeiten ruft der Herr der Ewigkeiten: Viel vermag das Fleh'n der Frommen. Wer zu seinem Gott will kommen, der muß glauben, daß er lebe, Allen alles Gute gebe, was sein Wort uns klar verspricht; glauben muß er, zweifeln nicht.

2. Bitte nur, du wirst empfangen; suche nur, du wirst erlangen; klopfe, laß nicht nach im Klopfen, sollte Gott sein Ohr verstopfen? Mußt du leiden: bete, bete. Ruft mich an, spricht Gott, ich rette, wenn sonst niemand retten kann; ruft in jeder Noth mich an.

3. Mögen die, die Gott nicht kennen, meinen Glauben Thorheit nennen: fleh' ich nur: Herr, hilf dem Schwachen, wenn sie meiner Kühnheit lachen, halte nur, trotz alles Spottes, immer fest am Worte Gottes, achte keine Creatur, fürchte mich nicht, glaube nur.

4. Müßt' ich gleich oft trostlos weinen: bet' ich fort, treu auch im Kleinen; Gott wird meinen Muth erheben. Wer da hat, dem wird gegeben; glaube, laß den Muth nicht sinken! nicht zur Rechten, nicht zur Linken! Schau nur Gott

an und sein Wort; glaube redlich, bete fort.

5. Fort, und laß nicht nach im Flehen; was du bittest, muß geschehen; wer Gott liebt, den will er hören, wer ihn ehret, wieder ehren. Seine Auserwählten sollte der, der sie erretten wollte, wenn sie Tag' und Nächte schreyn, zögert er gleich, nicht erfreun?

6. Jakob, ach im Nachtgebete, wie er rang und weint' und flehte, bis er Gottes Herz durchdrungen, bis er Segen sich errungen! Wie die müde Seele brannte, bis Gott Israel ihn nannte, bis mit gottgestärkter Hand seinen Gott er überwand.

7. Dieß erfahren, dieß empfinden, überwinden, überwinden will ich Gott, dich; Jesu, heute weich' ich nicht von deiner Seite, morgen, übermorgen wieder, alle Tage fall' ich nieder, wein' und flehe laut zu dir: Mehre meinen Glauben mir.

85.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Ps. 103, 15–17. 5 B. Mos. 33, 11.

Eigene Melodie.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen, sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herz bewegt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab', und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm

nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort', daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebet an, seine Kraft mir beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält, Thier' und Kräuter, und Getreide. In den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue seine Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet: wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzu=

richten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahn abweicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth' und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter sind, sind doch, wenn ich's recht erwäge, Zeichen, daß er mich, sein Kind, zärtlich liebe, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz zu ihm nur lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ey, so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob' und lieb' in Ewigkeit.

86.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht. Psalm 42, 6.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel'? sey brünstig, den zu lieben, der heißt Immanuel: vertraue ihm allein; er wird gut alles machen, und för-

dern deine Sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn Gott verlässet Keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen mit unerschrocknem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz' und gut. Was Gott beschlossen hat, das kann niemand verhindern von allen Menschenkindern; es geht nach seinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan selber sich dir wollt' entgegen stellen, und toben wider dich; so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, womit er dich will fassen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er lenkt's zu seinen Ehren und deiner Seligkeit; soll's seyn: kein Mensch kann's wehren, und wär's ihm noch so leid; will aber Gott es nicht: so kann's Niemand forttreiben; es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe; ihm sey es heimgestellt; nichts sonst ich mehr erstrebe, als das was ihm gefällt. Drauf wart' ich und bin still; sein Wille ist der beste; das glaub' ich steif und feste. Gott mach' es, wie er will.

7. Herr gieb, daß deine Ehre ich ja mein Lebelang von Herzensgrund vermehre, dir sage Lob und Dank. O Vater, Sohn und Geist, der du aus lauter Gnaden abwendest allen Schaden, sey immerdar gepreist.

87.

Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit. Psalm 97, 11. 12.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Hoffe, Herz, nur mit Geduld, endlich wirst du Trost erlangen. Gott, dein Va-

ter, ist voll Huld; kindlich mußt du an ihm hangen. Auf dein gläubiges Vertraun wird er gnädig niederschau'n.

2. Wolken kommen, Wolken gehn, bau auf deines Gottes Gnade; zu des Heiles lichten Höhn führen stürmisch dunkle Pfade; doch ein treues Auge wacht, zittre nicht in Sturm und Nacht.

3. Ankre du auf Felsengrund, schwinge dich zu Gottes Herzen, mach' ihm deine Leiden kund, sag' ihm deine tiefsten Schmerzen. Er ist gütig und erquickt jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Faß' im Glauben kühnen Muth, Kraft wird dir dein Helfer senden. Mit der Hand, die Wunder thut, wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb' und Huld, hoffe, Herz, nur mit Geduld.

88.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Jac. 1, 17.

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

Was Gott thut, das ist wohlgethan. O Trost dem armen Herzen! Gott führt zum Ziele unsre Bahn durch Freud' und Leid und Schmerzen. Was auch uns kränkt, der Vater lenkt mit immer gleicher Gnade all' unsre Lebenspfade.

2. Ja deine Huld und Freundlichkeit ist herrlich uns erschienen; so muß das Leiden dieser Zeit zu unserm Frieden dienen. Der Vater giebt dem, der ihn liebt, das Heil auf allen Wegen, und all' sein Thun ist Segen.

89.

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an; aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe. Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. Spr. Sal. 16, 9. 3.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

Die Zukunft liegt vor uns verhüllt, der Mensch forscht

sie vergebens; doch alles, alles wird erfüllt, was du willst, Herr des Lebens. Nichts kann je deinem Aug' entfliehn, und nichts sich deiner Hand entziehn.

2. Mag auch die Welt nach eignem Sinn sich ihren Weg bereiten, der alte Feind mag immerhin dein ew'ges Reich bestreiten; doch hältst du weis' und mächtig Haus, und führest alles herrlich aus.

3. Sey ungewiß, was kommen mag: wie? sollte uns denn grauen? Du bist mit uns; um uns ist Tag, wenn wir nur dir vertrauen. Wer glaubt und betet, kämpft und wacht, dem giebst du Licht in dunkler Nacht.

90.

Wir, die wir des Tages Kinder sind, sollen angethan seyn mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helme der Hoffnung zur Seligkeit. 1 Thess. 5, 8.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

Mag auch der Glaube zagen: ein Tag des Lichtes naht. Aus Dämm'rung muß es tagen; zur Heimath führt sein Pfad.

2. Mag auch die Liebe weinen: es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht wird scheinen ein heller Morgenstern.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken; mag jauchzen Grab und Tod: die Schlummernden wird wecken ein himmlisch Morgenroth.

91.

Du sollst wissen, daß der Herr ein Gott ist, ein treuer Gott, der den Bund der Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben, und seine Gebote halten, in tausend Glied. 5 B. Mos. 7, 9.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Weicht ihr Berge! Fallt ihr Hügel! Felsen, wankt und stürzet ein! Gottes Treue hat dieß Siegel: sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn: Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gnade hat mir Gott versprochen, einen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen: was

er spricht, das wird vollbracht. Erd' und Himmel mag vergehn: was er zusagt, muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will ich bauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heucheley, ist wahrhaftig und getreu.

4. Scheint er oft mein nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten: so vergißt er mein doch nicht; wenn auch Grund und Boden weicht, ist er's, der die Hand mir reicht.

5. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur werth. Er, der allen Kummer stillt, ist mein sichrer Schutz und Schild.

6. Er, der Herr ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genannt. Welch ein Trost! Nun bin ich Armer sicher unter seiner Hand. Er will meine Zuflucht seyn; sollte nicht mein Herz sich freun?

7. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn; ewig will ich darauf bauen: was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn: Gottes Treu' bleibt ewig stehn.

92.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 1 Joh. 3, 2. 14.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

Ich bin, deß freuet sich mein Herz, ich bin, und werde seyn. Ein Stäubchen ist des Lebens Schmerz, gesehn im Sonnenschein;

2. Gesehn in jener Sonne Schein, die nimmer untergeht, durch die, was war, was ist, wird seyn, empor ging und besteht.

3. Froh wandl' ich auf der Lebensbahn entgegen ih-

rem Licht, das manchen Nebel, manchen Wahn mit goldnem Strahl durchbricht.

4. Es führe mich des Glaubens Hand, mir schwebe Hoffnung vor; und Liebe heb' an sanftem Band mich aus dem Staub' empor.

5. Ihr Odem haucht auf Land und Meer; sie führt des Mondes Bahn; sie leitet der Gestirne Heer; sie facht die Sonnen an.

6. Doch wärmer haucht, und heller facht ihr Odem Geister an, und führt durch kurze Erdennacht sie auf den Ocean;

7. Wo laute Fluth des Jubels hallt, wo Licht dem Licht entsprüht, wo Wonn' an Wonne wogt und wallt, wo Lieb' an Lieb' erglüht.

93.

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben: Niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14, 6.

Mel. Valet will ich dir geben.

Aus irdischem Getümmel, wo Glück und Lust vergeht, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung steht? Wer leitet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt? wer führt durch's trübe Leben? der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht: wie mögen wir gelangen zu der Erkenntniß Licht? Getrost! es strömt die Klarheit von Gottes ew'gem Thron; denn Christus ist die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ew'ger Freuden, daß einst der Morgen tagt? wer stillt der Seele Beben? gewährt im Tode Ruh? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

94.

Das Volk, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna, dem Sohne David; gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Matth. 21, 9.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Jesus Christus sey willkommen! Tausendmal begrüß ich dich. Hätt' ich

nichts von dir vernommen, ach, wie stünd' es dann um mich? Wem brächt' ich mein höchstes Lieben, meine Sorg' und stille Pein? In der Welt stünd' ich allein; sie ist keinem treu geblieben; und so sänk' ich auch hinab einsam, trostlos, in mein Grab.

2. Preis dir, Herr, daß du gekommen, daß mein Daseyn du verklärt, daß du mir, mit allen Frommen, Gnad' um Gnade hast gewährt; Licht im Geiste, Trost im Herzen, Muth und Lust zu guter That, Kraft im Kampf, in Aengsten Rath, Hoffnung und Vertrau'n in Schmerzen, Lieb' und Treu', Genügsamkeit, Demuth, Unterwürfigkeit.

3. Hilf, daß nie ich von mir lasse, was du liebend mir gebracht; daß mit aller Kraft ich's fasse, wie du mir zum Heil gemacht. An dem Heiligen und Reinen hat nur, wen du heiligst, Theil. Frevlern wird, o Herr, dein Heil, und auch Läß'gen nicht erscheinen: o so hilf mir, treu und rein, lebend, sterbend dein zu seyn.

95.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt, euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. — Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im Fleisch, lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Joh. 14, 27. Gal. 2, 20.

Eigene Melodie.

Weinend komm' ich, großer König, zu dir aus der Welt geflohn; beug' in Thränen und mit Sehnen mich vor Deinem Liebesthron: gieb dem Herzen deinen Frieden, Fürst des Friedens, Menschensohn.

2. Sieh, ich meine dich alleine, nicht mehr Lust und Eitelkeit. Sie sind Schmerzen meinem Herzen, seit es sucht die Ewigkeit; prüf' es, Heiland, nimm ihm Alles, nur sey du nicht von ihm weit.

3. Alles lassend, dich nur fassend, geb' ich dir mich gänzlich hin, und befehle Leib und Seele, Mei-

ster, dir mit Jüngersinn. Nur dein Friede sag's dem Herzen, daß ich dir nicht unwerth bin.

96.

Simon Johanna, hast du mich lieb? Herr du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 15—17.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

Aus dem Herzen muß es gehn, was sein Herz soll finden. Was er soll mit Freude sehn, muß das Herz empfinden. Wenn sich dies demüthig beugt, sehnsuchtsvoll vor allen sich zu dem Geliebten neigt, wird's ihm wohlgefallen.

2. Giebt ein solches volles Herz ihm sich ganz zu eigen, daß zu ihm stets himmelwärts die Gedanken steigen; sorgt's in seiner Liebe Glühn, daß noch Lieb' ihm fehle, und vermehrt sie immerhin: seht die Jüngerseele.

3. Nicht daß forschender Verstand Jesu Tief' ergründet: — Liebe ist das heil'ge Band, das uns ihm verbindet. Liebe, stärker als der Tod, hieß ihn freudig sterben: uns wird Liebe bis zum Tod Jüngerrecht erwerben.

4. „Simon Jona, liebst du mich?" hör' ich noch ihn fragen: soll ich „Herr, ich kenne dich," ihm als Antwort sagen? Wäre das sein Dank allein für des Kreuzes Schmerzen? Wissen sucht er nicht — ach nein! Liebe nur und Herzen.

5. Nimm mein Herz denn, nimm es hin, daß im Weltgewühle, sich zum seligsten Gewinn, es ganz dein sich fühle, nimm es hin; dir, Heiland, nur darf es angehören, will der Treue heil'gen Schwur, Jesu, dir nur schwören.

6. Lehr' es selbst denn dich verstehn, und, wie du, es denken, in dein reines Herz nur sehn, ganz sich drein versenken; was dich freut, was dich betrübt, tiefer stets ergründen, bis es, gänzlich eins mit dir, himmlisch wird empfinden.

97.

Maria hat das gute Theil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 42. Ap. Gesch. 8, 35—39.

Eigene Melodie.

Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt: weiß ich nichts vom Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg' an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn; lasse still' die Andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe, wie ein Erbtheil, in die Hand; längst vermißte Brüder find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

98.

Herr, wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 68. 69.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Soll ich dir untreu werden? Nein, Herr, ich bleibe treu, daß dankbar ich auf Erden, und bey dir selig sey. Für mich ertrugst du Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan, der Welt das Heil errungen, und Wen'ge denken dran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bey; und wenn dir keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu. Die treuste Liebe sieget, die Reue geht in sich; weint bitterlich und schmieget still hoffend sich an dich.

4. Ich habe dich empfunden, o lasse nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig seyn mit dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und sinken lie-

bend nieder, und fallen dir ans Herz.

99.

Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 9. 13. 14.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit einst gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh' ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren, und mir gleich warst ganz und gar; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich hingegeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz nimmt ewig hin; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab' der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken mit dem Glanz der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

100.

Herr, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. — Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Joh. 11, 27. Ebr. 12, 2.

Mel. Ich laß dich nicht ꝛc.

Ich glaub' an dich, o Jesu, du mein Leben. Mir sagt's dein Wort: du bist mein Hort, bist zur Erlösung mir von Gott gegeben. Nicht deiner Feinde Drohn, nicht stolzer Spötter Hohn soll von dir scheiden mich. Nur Zweifler mögen beben. Ich glaub' an dich; ich glaub' an dich.

2. Ich liebe dich, du meines Herzens Freude. Was nur gefällt der eiteln Welt, läßt leer das Herz, wird einst dem Staub zur Beute; drum dürstet meine Brust nicht nach der Sinnen Lust; nach dir nur sehnt sie sich, der ewig bleibt, wie heute. Ich liebe dich, ich liebe dich.

3. Ich seh' auf dich, du Führer meines Lebens. Dein Vorbild ist, o Jesu Christ, mir höchstes Ziel und Richtschnur alles Strebens. Und ob im Tugendfleiß, im Kampf um seinen Preis mir auch die Kraft entwich': ich strebe nicht vergebens. Ich seh' auf dich, ich seh' auf dich.

4. Ich trau auf dich, du Fels in Ungewittern. Mag Sünd' und Leid, Vergänglichkeit, mag Tod und Grab den schwachen Muth erschüttern: durch deine Gotteskraft, die mich zum Helden schafft, ist mir nichts fürchterlich. Wie sollt' ich ängstlich zittern? Ich trau' auf dich, ich trau' auf dich.

101.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. — Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab: auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 14, 23. 27. Joh. 3, 16.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesum lieb' ich ewiglich; sein Wort will ich treulich halten; seine Liebe stärket mich, wenn mein Herz auch will erkalten: Er hat mich

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

verbunden sich. Jesum lieb' ich ewiglich.

2. Seinen Frieden läßt er mir, denn er ist für mich gestorben; was beseligt dort und hier, hat er mir am Kreuz erworben. Ob ich Alles auch verlier': seinen Frieden läßt er mir.

3. Weiche weg, was Trauern heißt. Jesus will mir reichlich lohnen. Vater, Sohn und heil'ger Geist will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes Geist: weiche weg, was Trauren heißt.

4. Also liebt vom Himmelsthron Gott die Welt, daß er gegeben seinen eingebornen Sohn, daß wir alle möchten leben. Was acht' ich der Feinde Hohn? liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der wird nimmermehr verloren. Wer ist, der den Himmel raubt ihm, der dazu ist erkohren? Niemand dem den Himmel raubt, der an seinen Jesum glaubt.

6. Weil nun Jesus mir ist hold, beb' ich nicht vor dem Gerichte; auch den Tod, der Sünde Sold, macht sein Mittlertod zu nichte. Mich erschreckt nicht meine Schuld, denn mich tröstet Jesu Huld.

7. Ich bleib' Jesu Eigenthum, leicht wird durch ihn jede Bürde; durch ihn, meinen Hort und Ruhm, steig' ich auf zur Himmelswürde. Unvergänglich ist mein Ruhm: ich bleib' Jesu Eigenthum.

102.

Wer des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, der wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, was ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 14.

Eigene Melodie.

O Lebensquelle tief und groß, entsprungen aus des Vaters Schooß, ein wahrer Gott ohn' Ende, der du dich uns hast offenbart in unsrer Menschheit rein und zart, dein lieb' Herz zu uns wende; denn wie ein Hirsch nach frischer Quell', so

schreit zu dir mein' arme Seel' aus dieser Welt Elende.

2. O Lebensquelle durch dein Wort hast du dich uns an allem Ort ergoss'n mit reichen Gaben, voll Wahrheit und voll Gottes Gnad', die uns erschienen früh und spat, das matte Herz zu laben. O schenk' Erquikkung, Herr, auch mir, und laß mein Herz allein in dir das volle Leben haben.

3. Wie Blumen in dem dürren Sand durch Sommerhitze sehr gebrannt, am Thaue sich erquicken: also, mein Herz, wenn's in der Noth verschmacht't, hält sichs an seinen Gott, und läßt sich nicht ersticken, ja, wie ein grüner Palmenbaum auch unter Last sich machet Raum, läßt es sich nicht erdrücken.

4. All' unser Leid auf dieser Erd' ist gar nicht im Geringsten werth, wenn wir es recht bedenken, der übergroßen Herrlichkeit und wunderschönen Himmelsfreud', die Christus uns wird schenken; denn dort wird er uns allzugleich in seines lieben Vaters Reich mit ew'ger Wonne tränken.

5. Gott selbst wird seyn mein' Speis' und Trank, mein Ruhm, mein einz'ger Lobgesang, mein höchstes Wohlgefallen, mein Reichthum, Zierd' und werthe Kron'; mein Licht und meines Herzens Sonn', in ew'ger Freud' zu wallen; ja, daß ich's sag' mit einem Wort, was mir Gott wird bescheren dort, Er wird seyn All's in Allen.

6. Hüpf' auf, mein Herz, frohlock' und sing', in deinem Gott sey guter Ding'; der Himmel steht dir offen. Laß dich nicht Schwermuth nehmen ein; denn auch die liebsten Kinderlein hat all'zeit Kreuz betroffen. Drum sey getrost und glaube fest, daß du noch hast das Allerbest' in jener Welt zu hoffen.

103.

Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Philipp. 4, 13.

Mel. O wie selig sind die ꝛc.
Oder:
Alles ist an Gottes Segen.

Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen muß es, bange Seele, seyn. Durch die tiefsten Dunkelheiten kann dich Jesus hinbegleiten. Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bey der Hand will er dich fassen, scheinst du gleich von ihm verlassen; glaube nur und zweifle nicht. Bete, kämpfe ohne Wanken; bald wirst du voll Freude danken; bald umgiebt dich Kraft und Licht.

3. Bald wird dir dein Antlitz funkeln; hoffe, harre, glaub' im Dunkeln. Nie gereu't ihn seine Wahl. Er will dich im Glauben üben; Gott, die Liebe, kann nur lieben. Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke; schau' nicht seitwärts, nicht zurücke, nur auf Gott und Ewigkeit. Nur zu deinem Jesu wende Aug' und Herz, und Sinn und Hände, bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen hat dich oft herausgezogen seiner Allmacht treue Hand. Nie zu kurz ist seine Rechte; wo ist einer seiner Knechte, der bey ihm nicht Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kammer, geh' und schütte deinen Jammer aus in Gottes Vaterherz. Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht Thränen finden, klage schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen, Gott wird sich als Vater zeigen. Glaube nur, daß er dich hört. Glaub', daß Jesus dich vertrete; daß dem gläubigen Gebete alles Gottes Gnad' gewährt.

104.

Dein Wort macht mich klug, darum hasse ich alle falsche Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 104. 105.

Mel. Gott des Himmels rc.

Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Du, mein Leitstern hier auf Erden, du nur sollst mein Führer seyn. Wer ohn' dich will weise werden, folget einem falschen Schein, der den Wandrer leicht verwirrt, und ihn in's Verderben führt.

3. Geist der Wahrheit, der im Worte Licht und Wahrheit mir entdeckt, öffne mir des Lebens Pforte, daß mein Geist, durch dich erweckt, frey von allem Menschentand, folg' in Einfalt deiner Hand.

4. Gieb dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was Gottes Finger schreibt, präge meinem Herzen ein; Zweifelsucht laß ferne seyn.

5. Was ich lese, laß mich merken; was ich höre, laß mich thun. Laß dein Wort den Glauben stärken, laß, o laß mich nimmer ruhn, bis, von Wahn und Sünde frey, Geist und Wandel heilig sey.

6. Laß dein Wort, o Herr, mich trösten einst in meiner Todespein; wenn die Noth am allergrößten, laß es mir Erquickung seyn, daß ich fest im Glauben steh', bis ich dort zum Schauen geh'.

105.

Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Psalm 86, 11.

Mel. Alles ist an Gottes rc.

Nun, so will ich denn mein Leben völlig meinem Gott ergeben; nun wohlan, es ist geschehn. Sünd', ich will von dir nicht hören; Welt, ich will mich von dir

kehren, ohne je zurück zu sehn.

2. Ich will meine Augen schließen, und hinfort nicht mehr genießen, was die Eitelkeit mir beut. Weg, du kurzes Scheinvergnügen; du sollst mich nicht mehr betrügen, deine Lust wird Last und Leid.

3. Mein bisherig Sinnen, Streben, und mein sinnlich selbstig Leben soll nun in den Tod hinein; meine Lust soll abgeschieden, und, allein in Gott zufrieden, ganz in Geist gekehret seyn.

4. Hab' ich sonst mein Herz getheilet, hab' ich hier und da verweilet: endlich sey der Schluß gemacht, meinen Willen ganz zu geben meinem Gott, nur ihm zu leben, ihm zu dienen Tag und Nacht.

5. Herr, ich opfre dir zur Gabe auch das Liebste, was ich habe, schau, ich halte Nichts zurück; schau und prüfe meine Nieren: solltest du was Falsches spüren, tilg' es diesen Augenblick.

6. Eines nur will ich betrachten, und nicht wissen, noch drauf achten, was sonst draußen mag geschehn; fremd der Welt und ihren Sorgen, will ich hier, in dir verborgen, als ein wahrer Pilger gehn.

7. Deinem armen Jesus-Leben will ich gänzlich mich ergeben, tragen deines Kreuzes Pein. Sollt' auch Leib und Seel' verschmachten: du bist mein, wie könnt' ich's achten? Du bist mein, und ich bin dein.

106.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

O ewigsel'ges Wesen du, mein Seelenfreund, in dem ich Ruh', den ich in mir gefunden, wie bist du mir so innig nah'! kehr' ich in mich, so bist du da; du hältst mein Herz gebunden.

2. Kein fremd Gesetz gebietet mir, daß ich mich

kehren soll zu dir; ich kann es ja nicht lassen. Dein Liebesstrahl hat mich berührt, und ganz mein Herz dir zugeführt; es muß dich stets umfassen.

3. Mein Geist, ein arm verirret Kind, des Vaters Haus nun wieder find't nach langem, bangem Fragen. Nun hat er alles, was er will; er glaubet, liebet und ist still; vorbey sind Sorg' und Klagen.

4. Mein Treiben ist zur Ruh' gebracht; es hält mich eine sanfte Macht, und stillet alles Wogen. Ich halt' mich selbst nicht länger fest; wer sich der Liebe überläßt, wird stets von ihr gezogen.

5. Es nimmt der Liebe Macht uns hin; man folget ihrem stillen Sinn, und ihren zarten Zügen. Man übt die Tugend, eh' man's denkt, sie ist uns wesentlich geschenkt, kein Ringen, Kämpfen, Siegen.

6. Sonst folgt' ich ihr mit Müh' und Zwang; es war mir schwer, mir machte bang' Verläugnen, Leiden, Beten. Wie leicht, wie lieblich ist mir's nun! Aus Liebe eilen wir zu thun, was wir sonst nimmer thäten.

7. Wie klar, einfältig wird der Sinn! Verstellung schwindet ganz dahin, die Unschuld wird gegeben; das Kinderaug' schaut hell und rein und unverwandt auf Gott allein. O sel'ges Kinderleben!

8. Schaut, müde Seelen, kommet her; dieß ist ein Tröpflein aus dem Meer der ew'gen Gottheitsfülle. Ihr werdet größre Dinge sehn. Laßt Alles nur um Alles stehn; kehrt ein und werdet stille.

107.

Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Joh. 14, 13.

Mel. Seelenbräutigam rc.

Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh', unter Tausend auserkohren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

5. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, du mein höchster Ruhm.

6. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

7. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich mög' nicht von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken. Sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

8. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

9. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

10. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht mein verzagtes Herz will schrecken, woll'st du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter, in der Nacht.

11. Einen Heldenmuth, Ehre, Hab' und Gut, selbst, wie du, das eigne Leben für die Wahrheit hinzugeben, solchen Heldenmuth gieb mir, höchstes Gut!

12. Soll's zum Sterben gehn, woll'st du bey mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, bis ich mich werd' sehn dir zur Rechten stehn.

108.

Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. 2 Tim. 2, 11. 12. Offenb. Joh. 14, 13.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Auf dich, Herr Jesu Christ, mein Herz gerichtet ist; du bist mein Trost und Leben, und kannst mir alles geben. Was mir ist gut auf Erden, das soll und muß mir werden.

2. Hierauf ich sicher bau', und dir mich ganz vertrau': du wirst mich nicht verlassen, mir weisen Weg' und Straßen, wie ich mit allen Frommen durch diese Welt mag kommen.

3. Mach's sonst, wie dir's gefällt. Dir sey es heimgestellt; bey dir will ich verbleiben; nichts soll von dir mich treiben, weil dem durchaus nichts fehlet, der dich zum Freund' erwählet.

4. Es bleibt gewißlich wahr, dein Wort bezeuget's klar: Wer hier mit dir muß sterben, soll auch mit dir dort erben; wer hier mit dir muß leiden, soll sich mit dir dort weiden.

5. Laß das geschrieben seyn tief in mein Herz hinein, daß ich daran gedenke, und mich so sehr nicht kränke, wenn du mir einst wirst winken, aus deinem Kelch zu trinken.

6. Laß mich bedenken wohl, was darauf folgen soll; kein Herz kann's hier verstehen, kein Auge hat's gesehen, kein Ohr hat's je gehöret, was du uns dort bescheret.

7. Ein' übergroße Freud' hast du dort uns bereit't, die wir nach Jenem trachten, was sichtbar ist, verachten. Dies Alles soll vergehen, nur Jenes ewig stehen.

8. Ruhm, Preis, und ew'gen Dank sing' ich mein Lebelang für diese deine Güte. Herr Jesu, mich behüte; durch deinen theuren Namen hilf mir in Himmel. Amen!

109.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Joh. 14, 15.

Mel. Wer nur den lieben rc.

Ich will dich lieben, meine Stärke; ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lang' dein Gnadenlicht mir scheint. Auf dich ist mein Vertrau'n gestellt, du Herr und Heiland aller Welt.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Herr Jesu, du mein höchstes Gut, und dich nicht eher mein genennet, da doch mein Heil in dir beruht! Mein Herz ach! ist so tief betrübt, daß es dich hat so spät geliebt.

4. Ich irrte hin und her verblendet, ich suchte Licht und fand es nicht; ich hatte mich von dir gewendet, von dir, du reines Himmelslicht: nun aber ist's durch dich geschehn, daß dich mein Glaube hat ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht; ich danke dir, du süßer Mund, daß du mich machst am Geist gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte Leib und Seele ganz, zu meinem Heil, du Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb heißen Trieb in keuscher Brust,

mich immer mehr nach dir zu sehnen, nach dir, der Frommen höchste Lust; laß meinen Geist, Sinn und Verstand zu dir seyn immer hingewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; dein Bild in meinem Herzen wohne, auch bey der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Tode bricht.

110.

Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Joh. 10, 11.

In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, der du wahrer Heiland bist. Du hilfst von Schanden, rettest von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja! Zu deiner Güte steht unser Gemüthe, ist dir ergeben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden, Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kann uns nichts schaden Teufel, Welt, Sünd' oder Tod: du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja! Wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein' Macht dort oben mit Herz und Munde. Halleluja!

111.

Stephanus sah auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. — Und sie steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Apostelg. 7, 55. 58.

Mel. Ach Herr mich armen rc.

Wer in der Welt Getümmel als armer Fremdling steht, voll Sehnsucht auf zum Himmel mit seinen Blicken geht; wem hier die Last der Erde die matte

Brust beengt, und mächtige Beschwerde das arme Herz bedrängt;

2. Dem thut in dunklen Nächten sich bald der Himmel auf; er schauet dort den ächten, und wahren Lebenslauf; er siehet mit Entzücken der fernen Heimath Blau; und bald muß ihn erquicken des ew'gen Lebens Thau.

3. Es bricht aus Himmelslanden ein güldner Strahl herein; er fühlt, von allen Banden nun bald befreit zu seyn. Ein Engel steigt hernieder, und macht ihn fessellos, er sinket heiter nieder in dieses Engels Schoß.

4. Und Jesus, der Geliebte, reicht ihm den Freundesarm; und bald ist der Betrübte befreit von allem Harm. Er sieht als Himmelszeichen das Kreuz von unserm Herrn; nun muß der Gram entweichen vor diesem lichten Stern.

5. Getrost, laßt uns nur fassen des ew'gen Freundes Hand. Er wird uns niemals lassen; er bleibt uns zugewandt. O daß sich nimmer wende von seinem Kreuz der Blick! dies bleibt am letzten Ende allein uns treu zurück.

112.

Bleibet in mir, wie ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstocke, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. — Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. Joh. 15, 4. 11.

Jesu, der du deine Liebe lässest durch des Geistes Triebe in die Herzen sich ergießen, und im Glauben dich genießen,

2. Wer kann sagen und beschreiben, was es sey: in dir zu bleiben, dir im Glauben anzuhangen; dich in Liebe zu empfangen?

3. Gieb uns Kraft, die Süßigkeiten deiner Liebe auszubreiten, auch der Leiden und der Thränen derer, die nach dir sich sehnen.

4. O unendlich hohes Wesen, in dem wir allein genesen, mach' uns würdig

dich zu sehen, in den Himmel einzugehen;

5. Daß, wenn wir dich freudig schauen in den schönen Himmels-Auen, wir dir Halleluja singen. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen.

113.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 27. 28.

Mel. Du o schönes Weltgeb.

Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud', dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen: daß ich dein bin, und du mein; ich will keines andern seyn.

2. Deine Güt' hat mich umfangen, als mich erst die Welt empfieng. Dir bin ich schon angehangen, als ich an der Brust noch hieng. In der Taufe heil'gem Bade ward zu Theil mir deine Gnade. Ich bin dein, und du bin mein; ich will keines andern seyn.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt'. Deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth', so ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein, und du bist mein; ich will keines andern seyn.

4. Ach, wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! Ohne dich wär' ich verdorben und in Sünden hingestorben. Ich bin dein, und du bist mein; ich will keines andern seyn.

5. Irr' ich, sucht mich deine Liebe, fall' ich, so hilft sie mir auf. Ist es, daß ich mich betrübe, hemmt sie meiner Thränen Lauf. Bin ich arm, giebt sie mir Güter. Haßt man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein; ich will keines andern seyn.

6. Schmäht man mich, ist sie mein' Ehre, trotzt man mir, ist sie mein Trutz. Zweifle ich, ist sie mir Lehre; drängt man mich, ist sie mein Schutz. Was ich jemals hab' begehret: war es gut, ward's mir gewähret. Ich bin dein, und du bist mein; ich will keines andern seyn.

7. Deiner Liebe Süßigkeiten hast du mir in's Herz geflößt. Durch den Glanz der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröst't mein Gemüth in seinem Zagen. Alles Kreuz hilfst du mir tragen. Ich bin dein, und du bist mein; ich will keines andern seyn.

8. Drum ich sterbe oder lebe, bleib' ich stets dein Eigenthum, weil ich mich nur dir ergebe; du bist meiner Seele Ruhm, mein in Freude, mein im Leide; nichts ist, was von dir mich scheide. Ich bin dein, und du bist mein; ich will keines andern seyn.

114.

Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. So ihr wisset, daß er gerecht ist: so erkennet auch, daß, wer Recht thut, der ist von ihm geboren. 1 Joh. 2, 28. 29.

Mel. In allen meinen Thaten.

Dir, meiner Seele Leben, in Demuth hingegeben, wie bin ich froh und still! Ach, daß in deiner Liebe doch jede Seele bliebe, die Jesu, dich verlassen will!

2. Die Stolzen dieser Erden, die nimmer ruhig werden, an Freuden arm und leer, wär' ihnen doch dein Frieden, nur Einen Tag beschieden, sie ließen dich, ihr Heil, nicht mehr.

3. Du warst, o mein Erlöser in deiner Armuth größer, als aller Stolz der Welt, drum jag' ich nicht nach Schätzen, die bald ein Herz verletzen, das sich für reich und glücklich hält.

4. Ich will an dir nur hangen, ich werf' all mein Verlangen in deiner Liebe Schoß; du bist der Fürst des Lebens, das Ziel des

höchsten Strebens; nur fromme Liebe macht uns groß.

115.

Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Col. 3, 1. 2.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Seele, was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und dir leicht entrissen werden? suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt' ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad' eindringen; suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst nach Trost und Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil' zum Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben; suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, die das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubensfreude führet; suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabey du bist fast erstorben; suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

6. Du bist ja ein Hauch aus Gott, und aus seinem Geist geboren; seyst du auch der Welt ein Spott: bist du nicht zum Heil erkoren? suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

7. Schwing' dich oft mit freyem Geist über alle Himmels-Höhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen; suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

8. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Mittlers fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergießet; suche Jesum und sein

Licht; alles Andre hilft dir nicht.

9. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben; suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

10. Sey im Uebrigen ganz still; du wirst schon zum Ziel gelangen. Glaub' es, seine Liebe will und kann stillen dein Verlangen; drum such' Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

116.

Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. 3, 26.

Habt ihr nimmer noch erfahren, wie Gott ist so reich und gut? Wie er seit viel tausend Jahren allen Wesen Liebes thut?

2. Liebend hat er ausgesehen manches lange Jahr nach euch. Wollet endlich ihn verstehen, Menschen; kommt in Gottes Reich.

3. Segnend in der Menschen Mitte ist er jeder Seele nah'; zu gewähren jede Bitte, steht er immer freundlich da.

4. Soll der Taumel ewig währen? Sprecht, wie lang' ihr sucht und irrt? Wollt ihr nicht zu Jesu kehren, welcher winkt, ein treuer Hirt?

5. Kommt und laßt uns Herberg' nehmen, kehret bey dem Heiland ein; da wird Sehnen bald und Grämen, Welt und Schmerz vergangen seyn.

117.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser keiner dahinten bleibe. Ebr. 4, 9. 1.

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

Wie thöricht räth der seinem Herzen, der außer Jesu Ruhe sucht, und sich mit tausendfachen Schmerzen abmattet, und, als auf der Flucht, nach Rauch und

Schatten immer rennet, bald dieß, bald jenes sich erwählt, und doch des rechten Zwecks verfehlt, weil es nicht seinen Ursprung kennet.

2. Ein Stein kann keine Ruhe haben, so lang er in den Lüften schwebt; kein Thier kann sich im Wasser laben, das, wie kein Fisch, auf Erden lebt; das Vöglein schwingt sich in die Höhe, das Würmlein kriecht in seiner Erd', und alle Creatur begehrt, daß sie zu ihrem Ursprung gehe.

3. Und dir, der du von Gott gekommen, ein Hauch und Strahl von seinem Geist, ist aller Weisheit Licht verglommen, daß man dich billig thöricht heißt, weil du auf Erden dieß willst finden, was nur der Himmel geben kann. Ach glaub', es gehet nimmer an. Die Thorheit ist nicht auszugründen.

4. Wie kann das Sterbliche vergnügen die Seele, die unsterblich ist? Soll das, was ewig, unterliegen dem, das da dauert kurze Frist? Wie kann, was irdisch, dich ergötzen, da du zum Himmel bist gemacht? Du bist von Gott so hoch geacht't, und weißt nicht deinen Werth zu schätzen.

5. Ach Schande, du giebst deinen Adel und deine Herrlichkeit dahin. Dein Schöpfer, der dich ohne Tadel gebildet hat mit weisem Sinn, muß selbst bey dir zurücke stehen; sein schönes Reich ist dir zu schlecht: darum geschieht dir eben Recht, wenn du dich mußt betrogen sehen.

6. Wie aber, wenn du gar darneben in Lastern suchest deine Lust, und, dich abkehrend höherm Leben, der Sünd' eröffnest Herz und Brust, die Gott zum Tempel sich erkoren: so denk', wie groß sey deine Schuld! Wie? schmähst du nicht des Schöpfers Huld? Ach, wär'st du lieber nie geboren!

7. Dring' ein in Gott, verlaß die Sünden, sag' ab der Thorheit dieser Welt. Dann kann dein Herz erst

Ruhe finden, wenn dir der Himmel blos gefällt. Die Erde wankt, drum muß man gleiten, wenn man darauf zu ruhen meint; wer aber sich mit Gott vereint, find't Fried' und Ruh' zu allen Zeiten.

8. Da ruht das Kindslein recht in Frieden, gar sanft in seiner Mutter Schos; der Wandersmann wird, nach Ermüden, des Tages Last und Hitze los; die Fesseln werden abgenommen, die den Gefang'nen stets gedrückt; das Schifflein ist dem Sturm entrückt, und nun in seinen Port gekommen.

9. Das Küchlein kann nun recht erwärmen, das Schäflein, das erst war verirrt, trägt nun in seinen Liebesarmen zu seiner Heerd' der gute Hirt'. Der Sohn, der sich bisher verloren, und in die Ferne weggewandt, wird von dem Vater noch erkannt, und wandelt nun wie neu geboren.

10. Drum Seele, laß nicht ab zu ringen, um einzugehn zu deiner Ruh'. O glaub', es muß dir hier gelingen, sagst du nur Gott die Treue zu. Hier schmeckest du bereits den Frieden, den alle Welt nicht geben kann; dort geht die rechte Ruhe an, wo du von Gott nie wirst geschieden.

118.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden, welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht dräute, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 21—23.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Heil'ger Jesu, Heil'gungsquelle, rein, wie Kristall, und glänzend helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, aller Glanz der Cherubinen, die Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; ach, bilde mich nach dir, du mein Alles! O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sey, wie du.

2. Stiller Jesu, wie

dein Wille beym Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach' auch mich gelassen, die Seele in Geduld zu fassen; ach stille meinen Willen gar. Mach' mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, sanft und stille. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich so stille sey, wie du.

3. Treuer Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh' und Kummer, bist du gewesen Tag und Nacht, mußtest täglich viel ausstehen, und lagst des Nachts vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich, dir gleich, allzeit wach' und bete. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Güt'ger Jesu, ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne scheinet allen; dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott! ach, lehre mich, damit auch hierin ich dir nacharte. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Sanfter Jesu, ganz unschuldig erlittest du die Schmach geduldig, und übtest keine Rachgier aus. Wer kann deine Sanftmuth messen? Dich hat kein Eifer sonst besessen, als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih' mir Sanftmuth und dabey guten Eifer. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Großer Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; strebtest nicht nach Glanz der Erden; in Demuth und in Knechtsgeberden erhobst du dich in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr' mich auch je mehr und mehr standhaft üben. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. Keuscher Jesu, all

dein Wesen war züchtig, rein und auserlesen, voll tugendreicher Sittsamkeit. Denken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebehrden, Kleidung und Beginnen war voll von lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach' mich nach Leib und Seel' keusch und züchtig. O Jesu, du, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäß'ger Jesu, deine Weise im Trank und im Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Durst und Hunger dir zu stillen, vollbrachtest du des Vaters Willen, und warst, sein Werk zu thun, bereit. Herr, hilf mir meinen Leib bezähmen, daß ich bleib' immer mäßig. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Liebster Jesu, liebstes Leben, mach' mich in allem dir ergeben, und deinem heil'gen Vorbild gleich. Gieb, daß mich dein Geist durchdringe, und ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, behalt' mich für und für, treuer Heiland. Hilf mir dazu, daß ich, wie du, und wo du bist, einst finde Ruh'.

119.

Ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsre Sünden wegnehme, und ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein, lasset euch Niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. 1 Joh. 3, 5—7.

Mel. Freu dich sehr, o rc.

Uns zum Heil bist du erschienen auf der Erde rauhen Bahn, daß, die dir in Wahrheit dienen, wandeln mit dir himmelan. Unsre Zuflucht für und für, o wer dankt dir nach Gebühr? Du bist uns vorangegangen, daß das Leben wir erlangen.

2. Dich zum Opfer darzubringen, trieb dich heil'ge Liebesmacht; Liebe nur kann Heil erringen, retten aus des Todes Nacht; und der Wahrheit ew'ges Licht, das des Grabes Grau'n durch-

bricht, ew'ger Wahrheit Kraft und Segen leuchtet uns auf deinen Wegen.

3. O du liebster Herr und Meister, leuchte unserm Wandel vor; die durch dich erlösten Geister hebe nun zu dir empor. Lieb', in uns durch dich entflammt, Wahrheit, die vom Himmel stammt, Lieb' und Wahrheit laß die Deinen all' in Einem Geist vereinen.

120.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. Jac. 1, 12.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Auf, mein Herz, und schicke dich, nach den Sternen dich zu heben; nur der Himmel kann für dich auserles'ne Freuden geben. Meine Seele wünscht allein ihres Gottes sich zu freu'n.

2. Reiß dich von der Erdenbahn, ach sie ist doch voller Sünden; hebe dich nur himmelan, dort wirst du den Heiland finden. Er hilft dir, und seine Huld giebt dir Trost, Kraft und Geduld.

3. Halt an ihn dich; sey getreu. Er litt noch weit größre Schmerzen, und umfaßte doch dabey uns mit Freudigkeit im Herzen. Wer eingeht nach Kanaan, trifft erst eine Wüste an.

4. Hoff' und trag' nur mit Geduld, ob dir Gott befiehlt zu weinen. Er von ew'ger Gnad' und Huld kennt und liebet doch die Seinen; und es siegt, wer ihm gefällt, über alle Noth der Welt.

5. Sieh' den Herrn der Herrlichkeit, sieh den Eingebornen Gottes. Ueber alle Traurigkeit, über allen Hohn des Spottes waltet er im Himmelreich, seinem ew'gen Vater gleich.

6. Kronen folgen auf den Streit; kämpfe nur mit festem Glauben. Keine Leiden dieser Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; selig wird dein Ende seyn.

121.

Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ. Darum, meine lieben Brüder, seyd fest, unbeweglich, und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. 1 Cor. 15, 57. 58.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Steil und dornig ist der Pfad, der uns zur Vollendung leitet; selig ist, wer ihn betrat, und zur Ehre Jesu streitet, selig, wer den Lauf vollbringt, und nicht kraftlos niedersinkt.

2. Ueberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entflohn, ihrem Heiland ganz sich weihen, deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den am Kreuz wir bluten sehn, der hat uns den Lohn errungen, und zu seines Himmels Höh'n sich vom Staub' empor geschwungen. Sieger in des Todes Nacht, sprach er selbst: es ist vollbracht.

4. Zeuch, o Herr, uns hin zu dir, zeuch uns nach, die Schaar der Streiter. Sturm und Nacht umfängt uns hier; droben ist es still und heiter; jenseits, hinter Grab und Tod, strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf dann, Mitgenossen, geht muthig durch die kurze Wüste; seht auf Jesum; wacht und fleht, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der in Schwachen mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

122.

Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Joh. 14, 6.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Darauf hast du uns, Herr, dein Wort gegeben. Gieb Kraft, daß wir, die wir in Schwachheit wallen, dir wohlgefallen.

2. Du bist der Weg. An deiner Hand wir finden die sichre Bahn zum Recht im Thal der Sünden. Erhalt' uns stets, o Hirt' voll Huld und Gnade, auf deinem Pfade.

3. Du bist die Wahrheit. Ob auch Nacht die Deinen umhüllt: doch muß dein Licht uns freundlich scheinen. Sey du der Morgenstern für unsre Herzen in Noth und Schmerzen.

4. Du bist das Leben. Ew'ges Himmelsleben wirst du, o Lebensfürst, den Deinen geben. Hilf, daß auch wir noch einst in Engelchören dein Lob vermehren.

123.

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit: sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Luc. 19, 41. Joh. 11, 35. Ebr. 4, 15.

Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

Er weint. Ins Herz will ich euch graben, gebenedeite Thränen, euch. Ihr sollt erquicken, sollt mich laben, bis mein Gesicht, im Sterben bleich, nicht eine Thräne mehr vergießt, und schon mein Geist bey Jesu ist.

2. Wie wohl ist mir bey diesen Zähren! sie flossen auch zum Heil für mich, um Rath und Warnung zu gewähren dem schwachen Herzen, welches sich, verblendet, auf der Sünder Pfad, dem Abgrund des Verderbens naht.

3. Ach! in dem Schmerz, den du empfunden, als einst dein Auge Zion sah', und in den bängsten deiner Stunden, am Oelberg und auf Golgatha, da flossen sie; da flehtest du durch sie für mich um Trost und Ruh'.

4. Drum könnt' ich jemals dein vergessen, mit schnödem Undank mich vergehn: so laß mich deine Huld ermessen, laß mich dein thränend Auge sehn. Und Dank und tiefe Rührung führ' den Reuigen zurück zu dir.

5. Und wenn einst in der stillen Kammer die Seele zagt, die Lippe bebt, und jedes Bild von meinem Jammer mit tausend Schrecken vor mir schwebt: o da verlaß', verlaß' mich nicht. Dann tröste du mich: „Weine nicht."

6. Wenn Unterdrückte zu

dir flehen, vom Haß der Stolzen schwer gedrückt; wenn sie bekümmert um sich sehen, ob wo ein Retter auf sie blickt, und, ach, verlassen zu dir schreyn, so wollest du ihr Helfer seyn.

7. Die Wittwe, die im Silberhaare des Alters letzten Trost verlor, die komm' dir, an des Sohnes Bahre, wie einst am Kreuz Maria, vor. Laß sie, bey ihrem bangen Fleh'n, in dir mehr als Versorger sehn.

8. Tritt an geliebter Freunde Gräber der treue Freund, und klaget laut: o mach' ihn dann, du Freudengeber, mit jenem Wiedersehn vertraut, und welch Umarmen dort es sey, kommt einst an ihn des Todes Reih'.

9. Nimm an die Waise, der im Sterben der Vater viel von dir versprach. Laß sie den letzten Segen erben, und bring' sie einst dem Vater nach. Gewähre diesem Eindruck Kraft. Die Waise werde tugendhaft.

10. Wie schmilzt mein Herz! Er konnte weinen. Und Jesus hat einst auch geweint. Dies stärke mich, trennt von den Meinen mich deine Hand einst, Menschenfreund. Und kommt das letzte Stündlein her, dann, Jesu, weinen wir nicht mehr.

124.

Ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. 1 Petr. 2, 25.

Eigene Melodie.

Oder:

Wie groß ist des Allmächt'gen.

Was wär' ich ohne dich gewesen? was würd' ich ohne dich, Herr, seyn? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät' ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, erschien' mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thrä-

nen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh' im Getümmel, und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielt', ach, ohne Freund im Himmel, wer hielt' da wohl auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, und bin ich seiner erst gewiß: wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenlose Finsterniß! Mit ihm bin ich erst Mensch geworden; das Schicksal wird verklärt durch ihn; es muß um ihn an allen Orten ein neues Paradies erblüh'n.

4. Das Leben ward zum Liebesbunde; die ganze Welt spricht Lieb und Lust; ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, und frey und voll klopft jede Brust. Für alle seine tausend Gaben bleib' ich sein demuthvolles Kind, gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwey auch nur versammelt sind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen, und holt die Irrenden herein; streckt jedem eure Hand entgegen, und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bey uns auf Erden; im Glauben schauen wir ihn an. Die Eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er aufgethan.

6. Ein alter schwerer Wahn der Sünde war fest an unser Herz gebannt; wir irrten in der Nacht, wie Blinde, von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, der Mensch ein Gottesfeind zu seyn; bang' hörten das Gesetz wir sprechen; denn ach, es drohte Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böses Wesen wohnte drin; und ward's in unserm Geiste helle, so war nur Unruh der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde die bebenden Gefang'nen fest; Furcht vor des Todes Richterschwerdte verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreyer, der Menschen-

sohn voll Lieb' und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen, als unser altes Vaterland; wir konnten glauben nun und hoffen, und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand der Trug der Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt; man gab zum schönsten Angebinde den Kindern diesen Glauben mit; durch ihn geheiligt, zog das Leben vorüber wie ein sel'ger Traum, und ew'ger Lieb' und Lust ergeben, bemerkte man den Abschied kaum.

10. Noch steht im wunderbaren Glanze der heilige Geliebte hier. Gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift, und, in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reift.

125.

Wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem Herrn. Luc. 2, 25 — 32. 2 Cor. 5, 7. 8.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

Wie Simeon verschieden, das liegt mir oft im Sinn; auch ich führ' gern im Frieden aus diesem Leben hin.

2. Ach laß mir meine Bitte, mein treuer Gott, geschehn; laß mich aus dieser Hütte in deine Wohnung gehn.

3. Dein Wort ist uns gegeben: (an diesem nehm' ich Theil) wer Jesum sah' im Leben, der sehe Gottes Heil.

4. Zwar steht vor meinen Blicken der Heiland selber nicht; doch seh' ich mit Entzücken im Geist sein Angesicht.

5. Ruht auch in meinen Armen er nicht wie dort geschah; doch ist er voll Erbarmen auch meinem Herzen nah'.

6. Mein Herz hat ihn gefunden; es rühmt: mein

Freund ist mein; auch in den letzten Stunden ist meine Seele sein.

7. Ich kenn' ihn als mein Leben; er wird mir nach dem Tod bey ihm ein Leben geben, dem nie ein Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen, sein Geist giebt Kraft dazu; er wird auch mich nicht lassen, er führt mich ein zur Ruh'.

9. Wird einst mein Herz erkalten, hält sich's doch noch an ihn; wer Jesum nur kann halten, der fährt in Frieden hin.

126.

Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apost. Gesch. 4, 12.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

Der ew'gen Wahrheit reines Licht, du Weg zur Himmelspforte, Herr Jesu, was dein Mund verspricht, sind lauter Lebensworte. Mach' du mich immerdar bereit, in deinen Himmelslehren den Rath zu meiner Seligkeit anbetend zu verehren.

2. Es ist noch nie ein andres Heil, als Jesus Christ, zu finden. Du bist mein Hort, mein Trost und Theil, Versöhner meiner Sünden. Ich flieh' in meiner Sündennoth zu dir, den ich gefunden, und hoffe Kraft durch deinen Tod noch in den letzten Stunden.

3. Ach, ohne deinen Unterricht, dein Leiden und dein Sterben, könnt' ich des Vaters Gnade nicht, und nicht den Himmel erben. Ich fühle meiner Sünden Last; sie beugen tief mich nieder. Was du für uns gelitten hast, Herr, das belebt mich wieder.

4. Ich knie' vor deinem Kreuze hin, und meinen frommen Glauben, daß ich durch dich erlöset bin, soll mir kein Zweifel rauben. Mir Schwachen ist ein Heiland noth; und soll ich Vater sprechen: so brauch' ich des Versöhners Tod. Zu tief liegt das Gebrechen.

5. Ich weiß gar wohl: mein Herz und Sinn ist viel zu sehr ergeben der Welt und irdischem Gewinn, und nicht dem Himmelsleben. Und hab' ich etwas Gut's gethan: ich sollte stets so handeln. Mein Gutes selber klagt mich an: ich konnte besser wandeln.

6. Wenn nun die Qual des Bösen mich erfaßt im tiefsten Leben: müßt' ich, o Heiland, ohne dich nicht hoffnungslos erbeben? Wer wagt's in seiner Sünden Schmerz den Blick noch aufzuschlagen, als wer es fühlt: ein Vaterherz läßt nicht sein Kind verzagen.

7. O Heil! nun weiß ich sicherlich: ich, der ich müßt' verderben, bin Gott versöhnt, und kann durch dich des Himmels Freuden erben. Ich fürchte nicht mehr das Gericht, bin sicher, daß Gott schone; ich hoff' auf ihn und zage nicht; mir winkt die Gnadenkrone.

127.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Matth. 25, 31. Joh. 17, 24.

Mel. Valet will ich dir geben.

Erhebt das Haupt, ihr Frommen. Ach, schnell entflieht die Zeit. Der letzte Tag wird kommen; und dann ist Ewigkeit. Kein Ohr hat's ganz vernommen, kein Auge ganz erblickt, in keines Herz ist's kommen, wie Gott uns dann beglückt.

2. Der Erde Grund erbebet; Licht wird des Grabes Nacht; was todt war, sieh' es lebet, die Schläfer sind erwacht. Des Geistes ird'sche Hülle umstrahlet Herrlichkeit, und aus des Ew'gen Fülle entströmet Seligkeit.

3. Dann wird in ew'ger Wonne sich unser Geist erfreun, der Herr selbst unsre Sonne, und unsre Freude seyn. Dann schau' ich mit den Seinen, wie mir's sein Wort verspricht, befreit

von Schmerz und Weinen, des Heilands Angesicht.

4. Dann stimm' ich in die Chöre des Himmels jubelnd ein, wenn der Verklärten Heere ihr Lob dem Höchsten weih'n, die Wege Gottes preisen, die er sie einst geführt, und ihm den Dank beweisen, der ewig ihm gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen, und was vergänglich war; und ewig wird den Frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns Weisheit Freude, Vollkommenheit und Ruh'. Dann ist des Lebens Weide sonst nichts, o Gott, als du.

6. Dann steht das Herz uns offen, das liebend überfloß, als es vom Speer getroffen, sein Blut für uns vergoß. Dann werden Ströme fließen und Quellen aufgethan, die stets das Herz genießen, und nie erschöpfen kann.

7. Dann wird uns das enthüllet, was wir hier dunkel sahn, das Herz wird ganz gestillet, und darf dem Herrn sich nahn. Dann rühmen wir den Segen, den des Allmächt'gen Hand uns, auf verborgnen Wegen, durch Christum zugesandt.

8. Was die Vernunft nicht denket, was hier kein Mensch ermißt, das wird uns dort geschenket, wo Gott uns alles ist. Da wird der Dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

9. Erretter meiner Seelen, wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, wenn mich dein Licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; hilf mir durch deinen Geist, hindurch zum Leben dringen, das mir dein Tod verheißt.

128.

Ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommnen Gerechten, und zu dem Mittler des N. Test. Jesu, und zu dem Blute der Besprengung, das da besser redet denn Abels. Hebr. 12, 22—24.

Eigene Melodie.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib muß erst verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab' ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben; drum fahr' ich mit Freud' dahin, hin aus diesem Weltgetümmel, in den schönen Gotteshimmel, wo ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da vor Gottes Thron, wo die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo, auf ihren Ehrenthronen sitzet der Apostel Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, wo wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in stolzer Ruh! O der großen Freud' und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund

gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit; jetzund werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh' ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

129.

Da wird nicht hineingehen irgend ein Gemeines und das da Greuel thut und Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lammes. Offenb. Joh. 21, 22 — 27.

Eigene Melodie.

Jerusalem, du meines Gottes Stadt, wie sehn' ich mich nach dir! Mein Geist, der schon des Himmels Vorschmack hat, glüht auf, entreißt sich mir. Auf Flügeln heil'ger Wonne verfolgt er höh'res Glück, läßt Erde, Meer und Sonne tief unter sich zurück.

2. O Freudentag, ich hoff' entzückungsvoll auf dich, mein großes Ziel. Tag, da mein Geist der Erd' entfliehen soll, noch bist du Vorgefühl: doch reizt mich so kein andrer; denn du führst mich zu Gott. So hofft und jauchzt der Wandrer bey schönem Abendroth.

3. Im Augenblick, wenn meine Seele sich von ihrem Freunde trennt, schwingt sie sich auf, und sucht, o Höchster, dich hoch überm Firmament. Auf ihren neuen Wegen kommt Freudenwiederhall von Engeln ihr entgegen, und folgt ihr überall.

4. Wie wird mir seyn, wenn Gottes Ehrenburg nun strahlend vor mir liegt, und sich mein Geist Jahrtausende hindurch, nein, ewig drin vergnügt! Das größte Glück der Erde ist dann mir freudenleer; der größten Weltbeschwerde gedenk' ich dann nicht mehr.

5. Wie wird mir seyn, wenn ich den ew'gen Sohn, und die er heiligte, rings um ihn her und um den lichten Thron in großen Schaaren seh', und wenn die theuern Meinen, mit

Palmen in der Hand, sich nähern, Wonne weinen, froh, daß ich überwand!

6. Die einst den Rath von unsrer Seligkeit der Welt verkündigten, die werd' ich dort von jeder Pein befreyt, in Himmelsklarheit sehn. Die selbst vor Bluttyrannen Gott ehrten, haben Theil am höhern Schmuck, gewannen ein überschwänglich Heil.

7. Ach Gott, mich reißt dein Sitz, dein Heiligthum schon hier zu Jubeln hin; doch würden sie, zu deines Namens Ruhm, dort selbst noch höher glühn. Gern fiel ich in die Chöre der Himmelssänger ein, die deiner Macht und Ehre den Psalm der Wonne weih'n.

8. Ich säng' alsdann, von stärk'rer Glut belebt, das Lied der Seraphim, des Ew'gen Lob, das voller sich erhebt, als Meeresungestüm. Denn hunderttausend Zungen lobpreisen da zugleich, und strömen Anbetungen durchs ganze Himmelreich.

Christlicher Wandel.

130.

Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn, daß du eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gut Gewissen. — Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. 1 Tim. 1, 18. 19. 2 Cor. 4, 17. 16.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

Der wahren Christen ganzes Leben ist eine stete Ritterschaft. Darein hab' ich mich auch ergeben, und bleib' darin durch Gottes Kraft. Sie ist es, die mich stärkt und hält, ob alles wankt, und alles fällt.

2. Kein wahrer Christ hat immer Frieden; von Kampf zu Kampfe muß er gehn. Doch einst ist denen Ruh' beschieden, die in dem Streit als Helden stehn. Stets sieget, wer mit Gott es wagt; drum kämpfe frisch und unverzagt.

3. Was ist die Trübsal wahrer Frommen? Ein schwerer, doch nur kurzer Traum. Bald sind sie allem Leid entnommen; die Trauer macht der Freude Raum. Von dem erfahr'nen Mißgeschick bleibt die Erinn'rung kaum zurück.

4. Zwar Fleisch und Blut pflegt's oft zu grauen; es hält das Kreuz für überschwer; die aber auf das Künft'ge schauen, sie fürchten sich nie allzusehr, wohl wissend, daß ihr ird'sches Leid nicht werth sey jener Herrlichkeit.

5. So stürme denn auf mich der Plagen und Sorgen ungezähltes Heer: kühn laß ich sie den Angriff wagen; Glaub' und Gebet sind mein Gewehr, und mir zur Seite steht der Held, der niemals noch verlor das Feld.

6. Hilf, Jesu, jeden Feind bekämpfen, der wider mich sich lehnet auf, durch Glauben allen Unmuth dämpfen, und wohl vollenden meinen Lauf, daß, wenn des Glaubens Kampf geschehn, ich deine Herrlichkeit mög' sehn.

131.

So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Matth. 5, 1–12. Joh. 13, 17.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sey'n, die gehören in der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreis't, danken dem auch für und für: denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, wo sich göttlich Trauren find't, die beseufzen und beklagen ihr' Sünd

andrer Leute Sünd', die deshalben traurig geh'n, oft vor Gott mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach', und befehlen Gott die Sach': diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu', daß in ihrem Thun und Leben nicht Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern die mit Ernst sie meiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn' Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried' und Ruh', rathen allerseits dazu, dessen sich auch selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird er's belohnen

ewig dort mit Ehrenkronen.

10. Herr, regier' zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd', daß ich solcher Seligkeiten auch aus Gnaden fähig werd'. Gieb, daß ich mich acht' gering; meine Klag' oft vor dich bring'; Sanftmuth auch an Feinden übe; die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf' und diene; immer hab' ein reines Herz; die im Unfried steh'n, versühne; dir anhang' in Freud' und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke.

132.

Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. — Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet: ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Gal. 5, 22. Philipp. 4, 8.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu' und Schmerz in deine Gnad' ergebe, hab' immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe; vor dir erschein', herzlich bewein' all' meine Missethaten; die Hände mein laß' milde seyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaff'ne Lieb' und Lust zu dir durch deinen Geist entzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn; mein Herz mit Sanftmuth ziere; reiß aus den schnöden Hoffarts-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch

von Sünd' in mir sich find't, hilf gänzlich mir ablegen; laß allezeit Trost, Fried' und Freud' sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk', erhalt' in mir die Lieb', und mache feste die Hoffnung, die nicht wankt von dir. Beständigkeit ist's beste. Den Mund bewahr', daß nicht Gefahr durch ihn mir werd' erwecket. Nähr' meinen Leib, doch daß er bleib' von Wollust unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeiz, Stolz und Heucheley nicht werd' auf's neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn woll'st du von mir wegtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien' jedermann, so viel ich kann; das Böse haß' und meide, nach deinem Wort, o höchster Hort, bis ich von hinnen scheide.

133.

Herr, lehre mich doch, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. — Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Ps. 39, 5. 6.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Wägen wir den Werth der Zeit, welche Gott uns zugewendet? diese Saat zur Ewigkeit, nur zu bald ist sie verschwendet; den verlornen Augenblick kauft die Reue nicht zurück.

2. Eitle Freuden, werdet ihr in den ernsten Augenblicken, wenn der Tod uns ruft, und wir uns nur haben, noch entzücken? folgt zum höher'n Vaterland uns der Erde eitler Tand?

3. Wer gedenkt im Lustgewühl — dringet auch die Todesstunde nah' und ferne zum Gefühl — wer gedenkt der Sterbestunde? und die Stunde zögert nicht; o sie naht, und hält Gericht.

4. Unvermerkt entflieht die Zeit der uns zugezählten

Tage; und die ernste Ewigkeit thut an uns die große Frage: Pilger, wie hast du gelebt? hast du dir dein Heil erstrebt?

5. Dieses inhaltschwere Wort, dem wir Antwort geben müssen, laut und richtend spricht es dort, leiser hier schon im Gewissen. Höre, Mensch, so oft es spricht, halte selbst mit dir Gericht.

6. Aufstehn mußt du, Erdengast, von dem irdischen Gelage; was du mitzunehmen hast, ist das Zeugniß deiner Tage. Wuchre für die Ewigkeit mit dem Kleinod deiner Zeit.

7. Heilig sey mir jeder Tag, daß er mir nicht leer verschwinde, und der letzte Stundenschlag mich nicht unbereitet finde. Sey dann stets mein Haus bestellt, eh' die Nacht mich überfällt.

134.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn. Philipp. 3, 20.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

Unser Wandel ist im Himmel. Tröstend Wort, wie strömest du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Schritt, den ich hier thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr meine Brüder, haltet's fest, dies theure Wort. Nichts schlag' eure Hoffnung nieder, wallet immer muthig fort. Muthig blicket hin zum Ziele. Viele zweifeln, ach, wie Viele! Nein, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen es gewiß.

3. Nur, wie fromme Pilger müssen, bleibet wakker, seyd nie laß. Stets des hohen Zwecks beflissen, wacht und kämpft ohn' Unterlaß. Feinde steh'n an euern Wegen; Stürme toben euch entgegen; Nebel, Klüfte, Felsen droh'n; fasset Muth; groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehöret hat, was kein Herz

hier zu erflehen je sich unterwunden, naht; dort hat Gott es dem bereitet, der hier muthig kämpft und streitet: drum verlaßt nicht eure Bahn. Jesus selbst gieng euch voran.

5. Diese Bahn führt euch zum Himmel: O wie strömst, Gedanke, du, mir, umringt von Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer; schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

135.

Der Vater läßt mich nicht alleine. Denn ich thue allezeit, was ihm gefällt. — Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Knie, und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand strauchle, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. Joh. 8, 29. Hebr. 12, 12. 13.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit; er selbst will bey uns stehen bey jedem sauern Tritt, uns geben Kraft und Muth, in sanften Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut.

2. Ein jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern; schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn; das Auge hingekehrt, wo uns die Liebe winket, und dem, der muthlos sinket, den wahren Ausgang lehrt.

3. So freundlich laßt uns wandern und traulich Hand in Hand; eins freue sich des Andern in diesem Fremdlingsland. Ja, laßt uns kindlich seyn, uns nicht im Wege streiten; der Herr wird uns begleiten im Sturm' und Sonnenschein.

4. Und wird ein Schwacher fallen, so greif' ein Stärk'rer zu; man trage, helfe allen, nicht achtend Lust und Ruh'. Kommt, haltet fester an. Ein jeder sey der Kleinste, doch gern auch wohl der Reinste auf unsrer Pilgerbahn.

5. So laßt uns munter wandern! Es kürzt der Weg sich ab; ein Tag flieht nach dem andern; bald fällt die Hüll' ins Grab. Nur noch

ein wenig Muth, nur fester und noch treuer, von ird'schen Dingen freyer, gewandt zum ew'gen Gut!

136.

Was ihr gethan habt einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. — Und wer dieser Geringsten Einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Matth. 25, 40. C. 10, 42.

Geist voll Gnade, voll Erbarmen, senke dich aus lichten Höh'n segnend nieder zu uns Armen, daß in deinem Licht wir stehn.

2. O du ew'ge Liebe, gründe Liebe auch in unsrer Brust; heil'ges Mitgefühl entzünde mit des Nächsten Schmerz und Lust.

3. Wird genährt, der Hunger leidet, wird ein Dürstender getränkt, wird ein Nackender gekleidet, und getröstet, der sich kränkt;

4. Wird der Brüder Streit geschlichtet, wird der Irrende belehrt, der Gefallne aufgerichtet, der Vermessene bekehrt;

5. Wird dem Feinde auch verziehen, und gesegnet der uns flucht, Nachsicht freundlich dem verliehen, der uns nur zu kränken sucht; —

6. Alles, was um Jesu willen, dem Geringsten wir gethan, unsers Bruders Leid zu stillen, alles nimmst du gnädig an.

7. Darum, ew'ge Liebe, gründe Liebe auch in unsrer Brust, heil'ges Mitgefühl entzünde mit des Nächsten Schmerz und Lust.

137.

Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christum. 1 Petr. 4, 10. 11.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

Hoch steht das Ziel, der Pfad ist rauh, den Gott die Seele leitet; doch sey's, daß keine Blumenau die Wanderer begleitet: das Herz ruft doch: „Hinauf! hinauf!" und neue Kräfte giebt der Lauf, und oben winkt die Palme.

2. Es gilt ja doch nicht uns allein, es gilt dem Wohl der Brüder; was wir als Kraft dem Guten weih'n, das kehrt als Segen wieder. Wo sich ein Gotteskind bemüht, da wird ein Wunsch gestillt, da blüht bald Hoffnung, bald auch Freude.

3. Es gilt ja nicht dem Erdentand, es gilt dem innern Leben; nur was das Herz als Pflicht empfand, kann Ruh' dem Herzen geben. Der gottgefäll'ge Wille schon bringt in sich selbst zum Gotteslohn den hohen Gottesfrieden.

4. Sey der Beruf uns heilig dann, wozu er auch verpflichtet; wie er auch wohlthut, oder wann, ob er belehrt, ob richtet, ob er die Erde reicher macht, ob über Andrer Wohlseyn wacht — er sey des Herzens Freude.

5. Und ob die Welt uns auch verkennt, ob viel das Herz entbehret, welch Opfer auch die Pflicht uns nennt: es sey, es sey gewähret. Und forderte ihr ernst Gebot selbst einen frühen, bangen Tod: nehm' Gott auch hin das Leben.

138.

Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten. Darum aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen Gott und Menschen. Apostelg. 24, 15. 16.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du gabst uns, Herr des Lebens, die Sehnsucht nicht vergebens nach einer höhern Welt. Wir sollen aufwärts dringen, die böse Lust bezwingen, nur thun, was dir, Gott, wohlgefällt.

2. Einst nah'n wir deinem Throne, und du erhöhst, zum Lohne, uns Kraft und Muth und Sinn. In weiteren Bezirken mit freyerm Geist zu wirken, ist hoher seliger Gewinn.

3. Drum laßt uns schon auf Erden den Brüdern nützlich werden, mit dem was Gott verlieh'n; daß er uns

mög' erheben hinauf zum bessern Leben, wenn wir von hinnen werden ziehn.

4. O tönten uns die Worte einst an des Todes Pforte: dringt muthig durch; ihr seyd mit Wen'gem treu gewesen; drum hab' ich euch erlesen zu meines Himmels Herrlichkeit!

139.

Er ist bald vollkommen geworden, und hat viele Jahre erfüllt. Denn seine Seele gefällt Gott, darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben. Buch der Weisheit 4, 13. 14.

Mel. Nun kommt der 2c.

Mensch gedenk an deinen Tod, eh' er in der Nähe droht, daß du von ihm weisen Ernst, früh dein Heil zu schaffen lernst.

2. Daß du, wenn er nun erscheint, nicht ihn fliehst als einen Feind, von der Furcht dich bald ermannst, gern die Hand ihm bieten kannst.

3. Kennst du ihn, so zagst du nicht, blickst ihm heiter ins Gesicht. Er führt Gottes sel'ger Ruh, deinem großen Ziel', dich zu.

4. Ueberfiel er dich auch früh: o, nach dieses Lebens Müh' kommst, Vollendeter, du dann an dem Ziele früher an.

5. Da, du Sel'ger, reift die Saat, die man hier gestreuet hat, da reicht Gott durch seinen Sohn ewig dir der Tugend Lohn.

6. Dieses ist's, wornach du strebst, und zu streben hier nur lebst. Wolltest du dich ängstlich scheu'n, früh an diesem Ziel zu seyn?

7. Nur sey weise, daß dir nie ungenützt die Zeit entflieh'; laß, des Guten viel zu thun, Geist und Kräfte niemals ruhn.

8. Wann dann früh der Tod sich nah't, reift auch früh dort deine Saat. Wer früh viel zu nützen strebt, hat auch jung schon lang' gelebt.

140.

Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der Herr. Offenb. Joh. 2, 10. Jerem. 31, 20.

Mel. Freu dich sehr, o 2c.

Sey getreu bis an das Ende. Damit keine Qual und Noth dich von deinem Jesu wende, schau' hin über Grab und Tod. Ist das Leiden dieser Zeit werth wohl jener Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben?

2. Sey getreu in deinem Glauben; laß dir seinen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durchs Wasserbad fest mit Gott geschlossen hat: denn ach ewig geht verloren, wer ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. Auch die Lieb' am Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden; und laß dich kein Ungemach, je von Gottes Liebe scheiden. Murre nicht in Weh und Ach; denn du machest deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig ist, wer willig träget, was sein Gott ihm aufgeleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen; traue vest auf deinen Gott; sieh', sein Vaterherz steht offen; mit ihm wirst du nie zu Spott. Ruf' nur, Gott spricht: hier bin ich, mein Herz bricht mir gegen dich. Rufe nur, Gott ist vorhanden. Hoffnung machet nie zu Schanden.

6. Sey getreu bis an das Ende, bis dein Gott dich scheiden heißt; übergieb in seine Hände auch noch sterbend deinen Geist. Wer wie Jesus gläubig ringt, durch die enge Pforte dringt,

dem will Gott in jenem Leben seine Freudenkrone geben.

141.

So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe. — Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Joh. 15, 10. 12.

Herr, lehre du mich deinen Willen mit Kindesfreude treu erfüllen; dein Will' ist lauter Seligkeit. An dir laß meine Seele hangen; sey du mein einziges Verlangen; du Freude mir, die nie gereut.

2. O, Liebe, lehre du mich lieben, in Demuth und Geduld mich üben, mich jeder fremden Freude freu'n. Die Liebe ist der Menschheit Ehre; o Liebe, Jesus Christus, lehre mein Herz dem deinen ähnlich seyn.

3. Mein Herz, das oft sich sträubt und wendet, sich oft mit Schein der Liebe blendet, und o, wie oft noch haßt und dräut, o wer wird dieß mein Herz entzünden? Wer lehrt mich schnell und tief empfinden die Freuden der Versöhnlichkeit?

4. Du kennest meiner Liebe Schwäche; nur auf des Herzens Oberfläche schwebt sie, und all' mein Herz willst du. All' meine Lieb' ist, Gott, dein Wille; o ströme mir aus deiner Fülle der Liebe Himmelsfreuden zu.

5. O Liebe, lehre mich mit Freuden, das Beste thun, das Schlimmste leiden, und immer frohe Liebe seyn. O Liebe, du bist Gottes Leben. O Liebe, deine Lust ist: geben, und deine Freude: still erfreu'n.

6. O Jesus Christus, das Entzücken der Liebe quillt aus deinen Blicken, aus deinem Herzen Freundlichkeit. O Liebe, daß ich Liebe wäre! O Liebe, Jesus Christus, lehre mich deiner Liebe Seligkeit.

142.

Die Liebe sey nicht falsch. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. 1 Cor. 13. Röm. 12, 9. 10.

Mel. O Gott, du frommer rc.

Wenn Einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, mit Menschenzungen und mit Engelzungen redte, hätt' aber sonst dabey die wahre Liebe nicht; so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär' ein solcher Mensch dem Namen nach nur Christ, wie eine Schell', an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt', und hätte allen Glauben, so daß er Wunderwerk' an Bergen, Blinden, Tauben erwies', und hätte doch die wahre Liebe nicht, so wäre abermals damit nichts ausgericht't.

4. Wenn Einer seine Haab' und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ', und hätte nicht dabey die Liebe, sag' ich noch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb' ist sanftmuthvoll, langmüthig und gelinde, ist freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde in Nöthen beyzustehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset Keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet dem gemeinen. Die Liebe zürnet nicht; die Lieb' hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet. Die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried' und Ruh'.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie das Beste nur von Allen, sie hoffet Besserung,

wenn jemand ist gefallen in Sünd' und Missethat. Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub' und Hoffnung auch vergehen mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb' in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit, von Herzen, jedermann zu dienen sey bereit, wo ich nur soll und kann.

143.

Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. — Wir werden hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander. Luc. 10, 20. 1 Theſſ. 4, 17. 18.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh' und Qual, doch nur noch wenig Tage; dann fliehen wir aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann sinkt der Leib in's kühle Grab, der Staub zu allem Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben. Mit freyem Flug' und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

3. O hohes Glück, vor Gott zu steh'n! o Freude, Jesu, dich zu seh'n, dich, herrlich Haupt der Glieder, zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht dich, Erster aller Brüder!

4. Wie wird mir dann zu Muthe seyn, wenn alle Todten, Groß und Klein, o Jesu, vor dir stehen, wenn du mich dann bey'm Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst, ich ewig dich soll sehen?

5. Ich, der jetzt hier noch Thränen weint, ich werde, wann der Herr erscheint, dann leuchten wie die Sonne, ich Sündiger

von Sünden rein, ich Sterblicher unsterblich seyn, ich Gottes Bild und Wonne;

6. Befreit und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher. Dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

7. Und aller Seraphinen Schaar, und wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder; sind alle nur Ein Leib mit mir, und singen ewig, Jesu, dir aus Einem Munde Lieder.

8. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! o Freuden, ohne Maß und Ziel, hoch über alles Sehnen! o Ewigkeit, o Ewigkeit! was ist das Leiden dieser Zeit? wie nichts sind alle Thränen!

9. Sey stark, sey freudenvoll, mein Geist. Gott lebt, Gott hält, was er verheißt. Gott ist der Gott der Frommen. Nichts, glaub' es, ist für dich zu groß, für dich, zu dem aus Gottes Schooß der eigne Sohn gekommen.

Für besondere Umstände.

144.

Herr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hilfe! Der König hoffet auf den Herrn, und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben. Psalm 21, 1. 8.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Der König freue deiner sich, o Gott, zu aller Zeit. Sein Auge sehe stets auf dich, sein Herz sey dir geweiht.

2. Auf Recht und Wahrheit gründe sich, wie Felsen fest, sein Thron. Dem Laster sey er fürchterlich, der Tugend Schirm und Lohn.

3. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, ein edler Mensch, ein Christ.

4. Beschütz' ihn mächtig in Gefahr; sey stets ihm Sonn' und Schild. Dein Geist regier' ihn immerdar. Er sey dein Ebenbild.

145.

Der Strick ist zerrissen, und wir sind los. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 124, 7. 8.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Auf, danket Gott und betet an den Helden aller Helden. Von dem, was Großes er gethan, uns Erd' und Himmel melden. Was in der Herzen Tief' erklang, das werd' ein lauter Lobgesang: Gott sey allein die Ehre!

2. Denn trotzig, gleich der Meeresfluth, wenn wilde Stürme brausen, ergoß sich grimmer Feinde Wuth mit Schrecken, Angst und Grausen. Voran zog Angstgeschrey und Tod; denn durch die Länder ward gedroht: „wer wagt's mit uns zu streiten?"

3. Da ließ der Herr vom Himmelssaal die mächt'ge Stimme schallen, und kräftigte des Armes Stahl; durch Gott sind sie gefallen. Der starke Held, Er hat's gethan. In Staub zerschmettert lag ihr Wahn, ihr lauter Trotz ward Schweigen.

4. Drum danket Gott und betet an den Helden aller Helden; und lasset Weib und Kind und Mann die hohen Wunder melden. Was in der Herzen Tief' erklang, das werd' ein lauter Lobgesang: gebt unserm Gott die Ehre!

146.

Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten wo du hinzeuchst, und will dich wieder herbringen in dies Land. 1 B. Mos. 28, 15.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

Du bist um mich, Gott, wo ich bin. O führe du mich sicher hin zum Ziele meiner Reise; damit ich deine Vatertreu' mit froher Rührung preise.

2. Mein Gang steht nicht in meiner Macht. Wenn mich dein Auge nicht

bewacht, und deine Hand nicht leitet: wer schützt mich dann, daß nicht mein Fuß auf eb'nem Pfade gleitet?

3. Wer wendet die Gefahren ab, wer Schrecken, Unfall, ja das Grab, die oft dem Wand'rer drohen? Wer ihnen je entfloh', ist nur durch dich, o Gott, entflohen.

4. So seh' ich denn auch nur auf dich. Sey du mein Schirm, und schütze mich mit deinen Vaterhänden; so werd' ich, Höchster, meinen Weg froh wandeln, glücklich enden.

147.

Ziehet hin. Gott sey mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch. — Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Tob. 5, 23. Psalm 91, 11. 12.

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

Im Vertrau'n auf deine Güte, die nie aufhört, wohlzuthun, und mit heiterem Gemüthe zieh' ich meine Straße nun. Mich erfrischen reine Düfte angenehmer Sommerlüfte. Mehr, weit mehr erfreut das Licht, Herr, von deinem Angesicht.

2. Herz, sey fröhlich, Gott zum Preise, der so vielfach dich erquickt, und auf mannichfalt'ge Weise Wald und Feld und Wiesen schmückt. Rühme mit belebtem Triebe seine Weisheit, Macht und Liebe. Auch für dich ist alles schön; alles dient, ihn zu erhöh'n.

3. Nehm' ich, schnell durch die Gefilde eilend, stets Veränd'rung wahr: stellet sich mir, wie im Bilde, dieses Weltlaufs Wechsel dar. Uns, die wir auf Erden wandern, rührt ein Auftritt nach dem andern; und bald hoch, bald tief hinab führt der Weg uns, bis ins Grab.

4. Fehlt's nicht an Beschwerden, brennet, Sonne, dein erhitzter Strahl: o mein sichres Herz erkennet: alle Lust gränzt nah' an Qual. Furchtbar droht ein Donnerwetter: doch du, Gott, bist Schild und Retter, und durch deine starke

Hand wird das Unheil abgewandt.

5. Dort geht es durch rauhe Wege, und doch ist die Gegend schön. Muß ich auch auf schmalem Stege oft durch rauhe Klippen gehn; fehlt es nicht an mancher Plage: fern sey's, daß ich mich beklage. Manches Labsal stärkt den Muth, und des Weges End' ist gut.

148.

Er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen; und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bey mir; dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm 23, 3. 4.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wer nur mit seinem Gott verreiset, der findet immer Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht; hier gilt die Losung früh und spat: wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Er leitet uns mit seinen Augen, er führet uns an seiner Hand, bewahrt vor Dingen, die nichts taugen, vor Sünd' und Eitelkeit und Tand, und kann bey Sturm und Sonnenschein der beste Schirm und Schatten seyn.

3. Wir reisen, Herr, in deinem Namen, sey du Gefährte, Weg und Stab. Die Engel, die zu Jacob kamen, send' auch zu unserm Schutz herab. So ziehen wir in Frieden fort. Gott ist mit uns, Gott unser Hort.

149.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. 2 Cor. 5, 1.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Tiefe Trauer eint uns hier, wo uns Freude sonst umfangen; unsers Bruders denken wir, der dorthin vorangegangen; sein entschlummertes Gebein segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er Gutes hier gethan, was uns brüderlich verbunden, blicken wir voll Wehmuth an; doch ist's nicht mit ihm verschwunden; denn, wie schnell das Leben

eilt: Gutes bleibt, und Liebe weilt.

3. Christen schreckt nicht Grab und Tod, nicht der Schmerz der Trennungsklage. Todesnacht bringt Morgenroth von dem ew'gen Freyheitstage; unsers Gottes Tempel steht, wo kein Sturm der Erde weht.

4. Flucht an eines Engels Hand, Rettung vor den Ungewittern, Freudenweg ins Vaterland, kann vor dir der Christ wohl zittern? Seines Glaubens Freudigkeit harrt des Tags, der ihn befreit.

5. Laßt uns, Brüder, oft den Blick in die Nacht der Gräber senken! Laßt uns liebevoll zurück an geliebte Todte denken, daß wir in Bereitschaft stehn, muthig ihnen nachzugehn.

150.

Wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe. Hebr. 4, 10. 11.

Mel. Befiehl du deine Wege.

O Ruhestatt der Müden, nimm nach vollbrachtem Lauf ihn nun in deinen Frieden, in Edens Fluren auf. Nach Stürmen, die ihn trafen in sturmbewegter Zeit, ist dort allein der Hafen, der sichre Ruhe beut.

2. Zu dir, o ew'ger Meister, zu deines Thrones Höh'n, du Richter aller Geister, erhebt sich unser Fleh'n. Von diesem Erdenpfade tritt keiner fleckenlos; doch deine Lieb' und Gnade ist ewig reich und groß.

3. Du riefst uns in dies Leben, dein Ebenbild zu seyn. Wir ringen wohl und streben, doch unsre Kraft ist klein. Vom sterblichen Geschlechte wer kann vor dir bestehn, willst du nach ew'gem Rechte, Herr, zu Gerichte gehn?

4. O Vater voll Erbarmen, voll Langmuth und Geduld, vergieb, vergieb uns Armen des Lebens Fehl' und Schuld. Laß uns, befreit von Mängeln durch Glauben und Vertrau'n, im

Bruderkreis von Engeln dein göttlich Antlitz schau'n.

151.

Die Gerechten werden ewiglich leben, und der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des Herrn. — Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Buch der Weisheit 5, 16. 17. Matth. 13, 43.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

Ruhen sie in Gottes Frieden, sie, die, hier begrüßet kaum, frühe schon hinüber schieden aus des Lebens Morgentraum; und die erst nach langer Qual aus der Erde dunklem Thal mit zerriß'nem Herzen schieden. — All' ihr Seelen, ruht in Frieden.

2. Die nach Irdischem nicht strebten, ew'ges Glück in Hoffnung sah'n, treu der ernsten Pflicht nur lebten, trotz der dornenvollen Bahn; und, wie groß das Opfer war, freudig ihr es brachten dar; ungern drum vom Wirken schieden; ruhet, ruhet sanft, ihr Müden.

3. Die nicht Glück, nicht Ruhe kannten auf des Kampfes off'nem Feld, aber Muth und Stärke sandten in die tief entschlaf'ne Welt; die die Geister aufgeweckt, nie durch Menschenfurcht geschreckt; die noch warnend, mahnend schieden; ruht, ihr Frommen, ruht in Frieden.

4. Alle Geister, die voll Klarheit, streitend für das Heiligthum, wurden Märtyrer der Wahrheit, suchend nicht des Streitens Ruhm; die auf ihrem Pfad im Licht hin sich opferten der Pflicht, und als Sieger Gottes schieden; ruht, ihr Kämpfer, ruht in Frieden.

5. Ruhet sanft auch all' ihr Lieben, die ihr, theilend Freud' und Schmerz, bis zum Tod mir treu geblieben, Eine Seele und Ein Herz. Dort noch in des Vaters Reich mit euch selig, dank' ich's euch. Ach, daß ihr dahin geschieden! Ruht in Gottes heil'gem Frieden.

152.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 7 8.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Chor.

Ruhe dir und süßer Schlummer! Vorüber ist des Lebens Kummer, mit dem der Erdenpilger ringt. Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du, er nahm in seine Hände die Seele, die kein Tod bezwingt. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Throne preist. Jesus Christus, er starb wie du, er lebt wie du, er reichet dir der Treue Lohn.

Eine Stimme.

2. Gottes Tag, du bist gekommen, an dem ich, dieser Welt entnommen, zu dir der Wesen Wesen geh'. Dank und Lob und Preis und Ehre! Nun sing' ich's bald in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh'. Denn, Herr, du gehest nicht mit mir in dein Gericht. Vater, Vater, du gehest nicht in dein Gericht mit dem, den Christi Tod versöhnt.

Chor.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen. Amen. Ruh' sanft in Jesu Christi Namen; denn auch für dich hat er vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein; und du sündigst hinfort nicht mehr; der Brüder Heer, der Himmlischen nimmt nun dich auf.

Eine Stimme.

4. Himmlisch Licht hat mich umfangen. Nun ist der Tag mir aufgegangen, ein Tag wie ich hier keinen sah. Nun vermag die hohern Lehren der Himmlischen mein Ohr zu hören; hell steh'n sie meinem Geiste da. O weinet, weinet nicht! Ich dring' von Licht zu Licht. Sey die Hülle von Erdenstaub des Grabes Raub:

sie drückte doch nur meinen Geist.

Chor.

5. Laß uns weinen! dich entrissen aus unsern frohen Reih'n zu wissen, — wem flösse da die Thräne nicht? Ach! nun gehn sie hin, und säen dich irdisch aus, doch auferstehen wirst du mit jenes Tages Licht. Geh' ein zu deiner Ruh; der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen, nach kurzer Ruh', du Todter du, wirst du, zum Leben auferstehn.

153.

Der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. Denn er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb. B. d. Weisheit 4, 7. 10.

Mel. Wie sie so sanft ruhn rc.

Erstes Chor.

Wohin geschieden bist du, verlorner Freund? Wo weilt, uns segnend, dein nun entbundner Geist? Durchwandelst du mit jenen Sternen die Mitternacht? — O komm hernieder!

Noch einmal kehre; suchend, voll Thränen, irrt der Deinen Auge durch die verhüllte Nacht. Des Kirchhofs Bäume lispeln schlummernd, wie Engelsäuseln, uns entgegen.

Zweytes Chor.

Ach er ist ferne! Klaget ihr Klagenden, daß er so fern ist. Unter den Bäumen ruht der Heißersehnte. Man hat gen Morgen des Schläfers Angesicht gebettet.

Erstes Chor.

Wann kommt der Morgen? — Leuchtende Tage geh'n in ihrer Schönheit über sein finstres Haus. Doch weh'! die Asche des Geliebten erstehet nur zu Grabesblumen.

Des Mondes Leuchte wandelt auf stiller Bahn; die Sterne ziehen durch die Unendlichkeit; sie steigen, sinken, kehren wieder, allein Er sank und kehret nimmer.

Zweytes Chor.

Zieht hin ihr Sonnen, wandle du Mond dahin! Stark, deinen Rädern,

himmlischer Wagen, gleich ist unser Glaube. — Gottes Stimme spricht in des Menschen heil'ger Hoffnung.

Beyde Chöre.

Preis und Anbetung ihm, der dich zum Tode rief! Schlaf in der Erde. Wandle von Stern zu Stern. Gott ist, wo du bist. Unsre Thränen, o du Verklärter, weinen Freude.

154.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. Joh. 14, 13.

Eigene Melodie.

Selig sind die Todten. Gottes heil'ge Boten, Gottes Engel trugen sie zu des Himmels Freuden aus dem Thal der Leiden, aus dem Thal der Angst und Müh'; sie wandeln schon im Schau'n auf Paradieses Au'n. Selig sind die Todten.

2. Angst und Mühe weben in des Menschen Leben ihre dunkeln Fäden ein; jedem Freudentage folgt ein Tag der Klage; unstät wechseln Lust und Pein; doch selig immerdar ist der Verklärten Schaar. Selig sind die Todten.

3. Schweigt ihr Trauerklagen, schweigt; den Staub nur tragen wir dem finstern Grabe zu; frey der Erdenbande flog der Geist zum Lande ew'gen Friedens, ew'ger Ruh; er betet selig schon vor seines Schöpfers Thron. Selig sind die Todten.

4. Todter, schlaf' in Frieden. Ach wir gehn hienieden noch von Angst und Müh' umringt; doch uns stärkt der Glaube, daß sich einst dem Staube der verklärte Geist entschwingt. O selig Wiedersehn auf Gottes Sternenhöh'n! Selig sind die Todten.

5. Selig sind die Todten. Gottes heil'ge Boten, Gottes Engel trugen sie zu des Himmels Freuden. Angst und Müh' und Leiden, lösen sich in Harmonie. Sie wandeln schon im Licht; ihr Freunde wei-

net nicht. Selig sind die Todten.

155.

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 3.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

Unerforschlich ist dein Rath; Gott, wir beten an, und schweigen. Der sich treu bemühet hat, uns den Weg zu dir zu zeigen, unsern Lehrer führtest du ach, schon jetzt dem Grabe zu.

2. Jeder seiner Schüler weint; und gerecht sind unsre Thränen. Vater war er uns und Freund. Aber ach, kein banges Sehnen führet ihn uns hier zurück. Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Doch er lebt in jener Welt, daß für seine Lieb' und Treue er, den Sel'gen zugesellt, eines höhern Lohns sich freue, lebt, wo segnend und beglückt er noch immer auf uns blickt.

4. Sein Gedächtniß bleib' uns werth, unvergeßlich seine Liebe. Ja, was er uns hier gelehrt, woll'n wir stets mit regem Triebe freudig üben. Gott, gieb du selbst uns Muth und Kraft dazu.

156.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. — Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Joh. 14, 2. 3.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Selig, die mit Zuversicht glaubensvoll im Herrn entschliefen, als zum höhern Himmelslicht Engel Gottes sie beriefen! Ihre Seligkeit ermißt keine Brust, die sterblich ist.

2. Von des Lebens bittrer Noth schieden sie, die Gottvereinten, nach dem Kampf' mit Sünd' und Tod, nach den Thränen, die sie weinten. Selig nun in Gottes Haus, ruh'n sie von der Arbeit aus.

3. Was sie, durch des Geistes Kraft, in dem kurzen Erdenleben treu gewollt, und treu geschafft, ist in Gottes Hand gegeben. Ja, den Frommen, wie er sprach, folgen ihre Werke nach.

157.

Das Gedächtniß der Gerechten bleibet in Segen. Sprüchw. Sal. 10, 7.

Mel. Es ist genug ꝛc.

Eine Stimme.

Gedenket mein, ihr, denen hier mein Herz in Lieb' entgegen schlug, bis von der Erd' die Seele himmelwärts ein Engel Gottes trug; vernehmt aus sel'ger Engel Mitte jetzt noch der Liebe letzte Bitte: gedenket mein.

Chor.

2. Wir denken dein. Wie treu hast du geliebt, wie viel an uns gethan! Du hast uns nie, als jetzt im Tod, betrübt, wo wir dich scheiden sahn. Dein unvergänglich = treues Lieben bleibt ewig uns ins Herz geschrieben. Wir denken dein.

Eine Stimme.

3. Gedenket mein. Viel hab' der Trübsal ich mit euch geduldet hier; doch half auch Gott, erbarmte meiner sich, und sandt' Erquickung mir. Nun hab' ich alles überwunden. O denkt in euern bängsten Stunden, gedenket mein.

Chor.

4. Wir denken dein, wie stark dein Heldenmuth, dein Gottvertrauen war. Und gält' es nun das Liebste, Gut und Blut, bey drohender Gefahr: wir zittern nicht; wir sehn die Kronen, die dort den frommen Dulder lohnen. Wir denken dein.

Eine Stimme.

5. Gedenket mein; denkt auch der Freuden gern, die Gottes Huld uns gab. Voll Dankgefühls erhebt mit mir den Herrn, und segnet Tod und Grab; denn nur zu höhern Seligkeiten hieß Gott den Tod mich sanft geleiten. Gedenket mein.

Chor.

6. Wir denken dein; und unsrer Herzen Dank tönt mit in Gottes Lob, der uns durch dich, wenn uns der Muth entsank, so oft zur Freud' erhob. Einst theilen wir auch deine Wonnen, umstrahlt von Gottes hellern Sonnen. Wir denken dein.

Eine Stimme.

7. So lebet wohl, bis

wir uns wiederseh'n. Einst knüpfet Gottes Hand den Herzensbund zu ewigem Bestehn im höhern Vaterland. Bis Jesus ruft: „Kommt ihr Getreuen, mit mir euch ewig nun zu freuen," gedenket mein.

Chor.

8. Dir nach, dir nach schau'n wir nun himmelwärts, nach jenen Sternenhöh'n, wo ganz sich stillt der Sehnsucht bitt'rer Schmerz, bey frohem Wiedersehn. Dort, wo die Liebe nicht ... weinet, sehn wir auf ewig uns vereinet. Gelobt sey Gott.

158.*)

Es sey denn, daß das Waizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber erstirbt, so bringet's viel Früchte. — Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Joh. 12, 24. Röm. 14, 8.

Mel. Herr, wie du willst ꝛc.

Ach, lieben Christen, seyd getrost. Wie thut ihr so verzagen? Weil uns der Herr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: die Straf' wir wohl verdienet han. Bekenne solches Jedermann; niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott du lieber Vater; denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist Elend nur, Trübsal und Pein; bey dir der Freud' wir warten.

3. Kein' Frucht das Waizenkörnlein bringt, es fall' denn in die Erden: so muß auch unser irdisch Leib zu Staub und Aschen werden, eh' er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit't durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß ein-

*) Dieses fromme und sonst sehr beliebte Lied ist hier, und zwar ganz in seiner ursprünglichen Gestalt, wegen seines Verfassers, Johann Gigas, des ersten Rectors der Pforte, aufgenommen.

mal gestorben seyn. Wie wohl ist dem gewesen, der hier, wie Simeon, entschläft, sein' Sünd' erkennt, Christum ergreift! So muß man selig sterben.

5. Dein' Seel' bedenk', bewahr' den Leib, laß Gott den Vater sorgen. Sein' Engel deine Wächter seyn, b'hüten dich vor allem Argen; ja, wie ein' Henn' ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des Herren. Auf Christum wir getaufet seyn; der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod; Christus hilft uns aus aller Noth; drum loben wir den Herren.

159.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre. Aber es ist nöthiger im Fleische zu bleiben. Philipp. 1, 21. 23. 24.

Eigene Melodie.

Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt', hilf mir in meinem Leiden. Was ich dich bitt', versag' mir nicht. Wenn meine Seel' will scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Händ'. Ist alles gut, wenn gut das End'.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mich nicht verderben. Denn du bist ja von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß sterben, verlassen meine liebsten Freund', die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft' in der Erd'; die Seel' zu dir sich schwinget; in deiner Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth, Müh', Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd' mir können nichts mehr schaden. Bey dir, o Herr, ich Rettung find'; ich tröst' mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn aus Lieb' und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum wollt' ich

denn traurig seyn, da ich so wohl bestehe, bekleid't mit Christi Unschuld, rein, wie eine Braut, hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt. Bey Gott zu leben mir gefällt.

Für besondere Zeiten.

160.

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Das Alte ist vergangen. Siehe, es ist alles neu geworden. 2 Cor. 5, 17.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

Allmächtiger, ohn' Anfang und ohn' Ende, ein Herr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles steht zu seinem Dienst bereit, zu deinem Thron ich demuthvoll mich wende, da diese Zeit ein neues Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja singt.

2. Dich bet' ich an, unwandelbares Wesen, du Wesen, das kein Zeitenwechsel trifft, du bist's, von welchem zeugt der Psalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht ist zu lesen; denn obgleich Erd' und Himmel muß vergehn, bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, und müssen auch, eh' wir uns deß versehn, oft in der besten Blüthe untergehn; wir sind wie Gras, das frühe noch vorhanden, doch wohl, noch eh' die Sonne von uns weicht, durch Schnitters Hand sein Ende schon erreicht.

4. Gelobet sey, o Herrscher, diese Liebe, die sonderlich auch im verfloßnen Jahr mich armen Staub, der deß unwürdig war, so merklich spüren lassen ihre Triebe; ich stelle mich dafür in meinem Sinn dir, großer Gott, selbst zum Dankopfer hin.

5. O denke nicht an der vergangnen Zeiten vielfältige und überhäufte Schuld, laß deine Gnad' und milde Vaterhuld zu meinem Trost sich über mich verbreiten. Was ich gelebt, das decke gnädig zu; was ich noch leben soll, regiere du.

6. Erneure mich, der du schaffst alles Neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an dessen Stelle stehn, die neue Creatur dich stets erfreue; dein Geist in uns verändre Sinn und Muth, nur dich zu lieben, als das höchste Gut.

7. Die Zeit fleucht hin, bald wird sie ganz verschwinden, die Ewigkeit rückt näher stets herbey; gieb, daß ich ihr im Geist recht nahe sey, das Unvergängliche schon hier zu finden, es müsse mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gast und Pilgrim bin.

8. Ach, lehre mich recht meine Tage zählen, daß ich sie all' auf's best' anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Last und Plag', so kann ich nie des rechten Ziels verfehlen; und einst werd' ich mit der erlös'ten Schaar bey dir begehn das große neue Jahr.

161.

Unser Leben fährt schnell dahin. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Psalm 90, 10. 12.

Eigene Melodie.

Das Jahr ist hingeschwunden, wie Schaum im wilden Bach. Denkt seinen heitern Stunden, denkt seinen trüben nach. Zu jenen grauen Jahren entfloh es, welche waren; es brachte Freud' und Kummer viel, und bringt uns näher an das Ziel.

2. In stetem Wechsel kreiset des Menschen kurze Zeit; er blühet, altert, greiset, und geht zur Ewigkeit. Bald schwinden selbst die Schriften auf seinen morschen Grüften; und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht, sinkt mit hinab in Todesnacht.

3. Sind wir noch alle

lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebensfülle strebend, mit Freunden fröhlich war? ach, mancher ist geschieden, und liegt und schläft in Frieden. Wir wünschen Gottes Ruh' hinab in unsrer Freunde stilles Grab.

4. Wer weiß, wie mancher modert ums Jahr, versenkt in's Grab? Ungemeldet fodert der Tod die Menschen ab. Bey lauem Frühlingswetter weh'n oft verwelkte Blätter; wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh', und weint.

5. Der gute Mann nur schließet die Augen ruhig zu; mit frohem Traum versüßet ihm Gott des Grabes Ruh'. Er schlummert kurzen Schlummer, nach dieses Lebens Kummer; dann weckt Gott ihn, von Glanz erhellt, zur Wonne einer bessern Welt.

6. Wohlauf denn, frohes Muthes, auch wenn uns Trennung droht! wer gut ist, findet Gutes im Leben und im Tod. Dort sammeln wir uns wieder, und singen Wonnelieder. Wohlauf denn! gut seyn immerdar; sey unser Wunsch zum neuen Jahr.

162.

Unser Leben fähret schnell dahin, als flögen wir davon. — Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. Psalm 90, 10. Joh. 9, 4.

Mel. Gott sey Dank in aller rc.

Menschen! unser Leben eilt. Immer eilt es unverweilt. Als im Flug eilt es davon, und bald ist es ganz entflohn.

2. Unachtsam auf seine Pflicht, merket dieß der Jüngling nicht, sieht vor sich ein fernes Ziel, rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt sich die kurze Zeit aus zur langen Ewigkeit; aber schaut der Greis zurück, dünkt sie ihm ein Augenblick.

4. Leicht entflieht der Morgentraum; leicht zerschmilzt des Wassers Schaum; steigend noch zer=

geht der Rauch: so ist unser Leben auch.

5. Selbst an Glück und Freuden reich, ist es doch nur Blumen gleich. Die man früh noch prangen sieht, sind am Abend schon verblüht.

6. Wellenreich und ohne Ruh' stürzt ein Strom dem Meere zu: wenn dich stolzer Wahn erfüllt, schau in ihm, o Mensch, dein Bild.

7. Schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt. Sie verschlingt das volle Meer; hier ist keine Wiederkehr:

8. So vertreibet immerdar dieses Jahr das nächste Jahr, und das letzte rauscht herbey, eh' man's merkt, wie nah' es sey.

9. Auch auf Stunden habet Acht; wirket Gutes; denn die Nacht kommt und rücket schon heran, wo man nicht mehr wirken kann.

10. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils; stellt euch dieser Welt nicht gleich; seyd an guten Werken reich.

11. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh' versäumt, sie in eitlem Tand verderbt, weh' alsdann euch, wenn ihr sterbt!

12. Der Versäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

13. Aber so ist nicht der Christ, der es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit, kauft er sorgsam seine Zeit.

14. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bleibet, flieht sie schon dahin, ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede Stunde, wo er nützt, Waisen beyspringt, Wittwen schützt, Arme speist, die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

16. Wohl dem, der an Jesum gläubt, männlich kämpft, sein Fleisch betäubt, seine Zeit zu nützen strebt, Gott und seinem Nächsten lebt!

17. Wenn nun seine Stunde kömmt, wird er

nicht vor Angst beklemmt, daß er nicht sein Heil bedacht; und sein Lauf ist wohl vollbracht.

18. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott, in deinem Licht, ewig dort dein Angesicht.

163.

Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist: mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut. Psalm 13, 6.

Mel. Aus meines Herzens rc.

Des Jahres erster Morgen soll, Gott, dir heilig seyn. Ich will mich, frey von Sorgen, nur deiner Güte freu'n. Bis hieher halfst du, Herr. Lobsing' ihm, meine Seele; lobsing' ihm, und erzähle: wie treu, wie gut ist er!

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft. Nah', Gott, war deine Gnade, nah' war mir deine Kraft. Du leitetest zum Ziel' mich auf so sanften Wegen, verliehst mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen diese Freuden, — o wer, wer zählet sie? — was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott, dein Segen stets meine Zuversicht. Auf allen meinen Wegen warst du mein Heil und Licht. Wie that'st du mir so wohl! Wohin ich geh' und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Dir, Vater aller Güte, sey Dank in Ewigkeit! Tief fühlt es mein Gemüthe, wie sehr du mich erfreut. Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und einst mein letztes Flehen sey noch dein Lobgesang.

164.

Lobe den Herrn meine Seele. Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt. Psalm 104, 1.

Mel. In allen meinen Thaten.

O all' der Segensgaben, die wir empfangen haben aus deiner Vaterhand! Wohin wir uns nur wenden: von deinen reichen Spenden prangt überall das weite Land.

2. Die Luft erschallt von Freude, und mit dem Hoffnungskleide ist Feld und Wald geschmückt. Die seh' ich nun, und stehe, und lausch' und fühl' und sehe, und Sinn und Seele ist entzückt.

3. In diese Pracht verloren, schau' ich, wie neugeboren, mich nimmer, nimmer satt. Auf Seele, auf, nach oben! der Herr ist hoch zu loben, der solches dir verliehen hat.

4. Wie schön ist's schon auf Erden! Wie wird es einst erst werden da, wo du näher bist dem dreymal heil'gen Throne, geschmücket mit der Krone, die Gläubigen verheißen ist!

165.

Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle; du lässest ihr Getreide wohl gerathen. Denn also bauest du das Land. Die Auen stehen dicke mit Korn, daß man jauchzet und singet. Psalm 65, 10—14.

Mel. Nun danket alle Gott.

Des Frühlings Blüthenzeit ist nun dahingegangen. In seiner Herrlichkeit seh'n wir den Sommer prangen; und eine neue Welt umgiebt uns fern und nah'; rings stehen Flur und Feld, ein Garten Gottes, da.

2. Getränkt von mildem Thau, und von des Himmels Regen, lacht uns aus Thal und Au' des Reichthums Füll' entgegen; im heißen Sonnenstrahl' gezeitigt prangt der Wald mit Blättern ohne Zahl, in Farben mannigfalt.

3. In seiner Zweige Duft empfängt uns frische Kühle, haucht würziger die Luft uns nach des Tages Schwüle; der Quellen

Wiederklang erquickt des Wandrers Ohr: und lieblich tönt Gesang aus dichtem Laub hervor.

4. O wundervoll und hehr sind, Schöpfer, deine Werke; und Erde Luft und Meer voll deiner Macht und Stärke. Dein lauter Lobgesang ist jeder Tag im Jahr; vom Auf- zum Niedergang die Erd' ein Dankaltar.

5. In wechselnder Gestalt erneuerst du die Erde, daß sie ein Aufenthalt der Freude für uns werde. Du segnest immerdar; und deiner Güte Spur ist groß und wunderbar auch in dem Halm der Flur.

6. Anbetung, Herr, und Preis, und Lob, nie ausgesungen, tön' in der Schöpfung Kreis dir auch von unsern Zungen. Doch mehr, als Wort und Klang, und mehr als unser Mund, mach' unsern Lobgesang dir unser Leben kund.

166.

Der Herr sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus ins Feld; da will ich mit dir reden. Und ich machte mich auf und ging hinaus ins Feld; und siehe, da stand die Herrlichkeit des Herrn daselbst, — und ich fiel nieder auf mein Angesicht; und ich ward erquickt, und trat auf meine Füße. Ezechiel 3, 22—24.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud' in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau' an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan, die sehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Gruft, und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch

baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speißt die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kommt aus seiner Höh' ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und mahlen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Lustgeschrey der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr' edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk' und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Waizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die große Güte deß, der so überflüssig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruh'n; des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn Alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, bist du hier so schön, und läßt du's uns so liebreich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl, nach dieser Welt, dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. Welch' hohe Lust, welch' heller Schein wird wohl in Christi Garten seyn, wie muß es da wohl klingen, wo so viel tausend Seraphim mit unverdroß'nem Mund und Stimm' ihr Hallelujah singen!

11. O wär' ich da! O stünd' ich schon, ach, süßer Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! So wollt' ich, nach der Engel Weis', erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage

dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad' in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach' in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd' ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum' und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen. So will ich dir und deiner Ehr' allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

167.

Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Psalm 104, 24.

Mel. Valet will ich dir geben.

Dir, Gott der Huld und Stärke, erschalle Preis und Dank! Dich loben deine Werke, dich lobe mein Gesang! Es zeigt an allen Enden sich deiner Güte Spur; aus deinen Vaterhänden strömt Segen auf die Flur.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feyerkleid! Es glänzt im vollen Lichte uns deine Herrlichkeit. Du willst uns Nahrung geben, und Ueberfluß dazu: wer kann dich gnug erheben? wer segnet so, wie du?

3. Die glänzenden Gefilde, so weit das Auge blickt, sind Zeugen deiner Milde, die jedes Herz entzückt. Schon lacht und winkt den Schnittern der segenvolle Halm; von Kindern, Vätern, Müttern tönt dir ein Freudenpsalm.

4. Die Pracht der reichen Auen strömt Wonn' in jede Brust; doch mischt auch Furcht und Grauen sich oft zur Sommerlust. Du rufst vom Wolkensitze den Boten deiner Macht, dem Wettersturm, dem Blitze: der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt: es bebet die schwache Creatur; indeß, o Gott, belebet dein Athem die Natur. Es wälzt sich milder Regen vom Sturmgewölke los, und Fruchtbarkeit und Segen trieft auf der Erde Schoos.

6. Die Blume stand in Trauer, nun haucht sie stärkern Duft; der Himmel färbt sich blauer, und reiner wird die Luft. Thal, Hügel, Feld und Wiese verklären deinen Ruhm; du schufst zum Paradiese verwelkte Fluren um.

7. Der du das Land erquickest, daß Trift und Anger grünt, den Sterblichen beglückest, auch wenn er's nicht verdient, dich müsse jeder loben; dir schalle froher Dank! dich preist der Engel droben, dich preis' auch mein Gesang!

Morgenlieder.

Am Sonntagsmorgen.

168.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Psalm 84, 2. 3. 5.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh; zum Heiligthume wallen sie in festlichem Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder, treu verbunden, feyern stille, sel'ge Stunden.

2. Komm, Geist der

Andacht und der Ruh'. Auch unsern Tempel weihe du mit feyerlicher Stille. Vom Irrthum reiß das Herz uns los; uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue müss' auf's neue uns beleben, dem Erlöser nachzustreben.

169.

Wenn der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16, 13.

Mel. Liebster Jesu, wir 2c.

Geist der Wahrheit, laß dein Licht unsern blöden Geist durchdringen. Wenn sein Strahl die Nacht durchbricht, wird es deinem Wort gelingen. Sünd' und Wahn hält uns gefangen; laß zur Wahrheit uns gelangen.

2. Geist der Liebe, senke dich tief hinab in unsre Seelen. Wer von Gottes Liebe wich, muß den rechten Weg verfehlen; und wir sind, nicht mehr nicht minder, Eines großen Vaters Kinder.

3. Geist der Andacht, mach' uns frey von der Erde engen Schranken. Die befreyte Seele sey voll von himmlischen Gedanken; in des Sabbaths heil'ger Stille heil'ge dir sich unser Wille.

170.

Dieser Tag ist heilig dem Herrn euerm Gott. Darum seyd nicht traurig. Die Freude am Herrn ist eure Stärke. Nehem. 8, 9. 10.

Mel. Sollt' es gleich bisweil.

Sey auch mir, auch mir willkommen, froher Festtag aller Frommen, Tag des Segens und der Ruh'! Mensch und Thier erquikkest du.

2. Still' zum Hause Gottes, Brüder! Singt dem Vater Christi Lieder. Freut euch laut, daß Jesus Christ unser Herr und Heiland ist.

3. Laßt uns Gottes Vaterlehren, achtsam, still und kindlich hören. Brüder, fühlt, wie der uns liebt, der uns Alles, Alles giebt.

4. Ihr Begnadigten, Erlösten! Preist den Vater, dankt dem besten aller Väter; dankt ihm laut, ihm, der auf uns niederschaut;

5. Ihm, der nie von uns sich wandte, uns den Sohn vom Himmel sandte, hinnimmt unsre Missethat, Alles für uns thut und that.

6. Dieser Tag sey Tag der Wonne; Jesus Christus, unsre Sonne, leucht' uns sanft und wärmend an. Freu' sich, wer sich freuen kann.

7. Bester Lehrer, lehr' uns leben, immer froher nach dir streben, bitten, suchen, dir vertrau'n, bis wir finden, bis wir schau'n.

171.

Werdet voll Geistes. Eph. 5, 18.

Gottesstille, Sonntagsfrühe, Ruhe, die der Herr gebot, meine Seele wach' und glühe mit im hellen Morgenroth.

2. Könnt' ich in dem Zimmer bleiben, wann das Volk zur Kirche wallt? Könnt' ich Alltagswerke treiben, wenn der Glockenruf erschallt?

3. Wo die holden Worte weilen, die der Herr auf Erden sprach, lasset auch das Brod mich theilen, das er seinen Jüngern brach.

4. O das nenn' ich sel'ge Stunde, wo man dein, o Herr, gedenkt, wo man mit der frohen Kunde von dem ew'gen Heil uns tränkt.

5. Neues Leben, neue Stärke, reiner Andacht frische Glut zu dem frommen Liebeswerke schöpf' ich aus der Gnadenflut.

6. Und von göttlichen Gedanken einen reichen Blüthenstrauß trag' ich heimwärts, Gott zu danken in dem kleinen, stillen Haus.

7. Erde, weit und ohne Gränzen, Himmel drüber ausgespannt, reich an Sternen und an Kränzen, scheint ihr mir ein heilig Land.

8. Laß die Flamme stets mir brennen, o mein Hei-

land, Jesu Christ. Laß es alle Welt erkennen, daß mein Herz dein Altar ist.

172.

Wo zwey oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

Mel. Komm heiliger Geist ꝛc.

Erheb' uns zu dir, du der ist und war und seyn wird, Ewiger, du Unerforschter und Bekannter, du aller Himmel Erstaunen; vor dem sein Knie der Cherub beugt, und nieder seine Krone wirft; o du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgesang zu stammeln wagen, Unendlicher, Unendlicher.

2. Entreiß uns der Welt; weck' uns auf von unsrer Eitelkeiten Traum. Es ruh' auf uns des Sabbaths Stille, damit im Himmel wir wandeln. O sey, wie du verheißen hast, Versöhner, mitten unter uns; denn sieh, in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, o du, der uns bey Gott vertritt.

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist. Zu klein sey hier im Heiligthume uns jeder Erdegedanke. Hier fühle unser Herz es ganz, daß es im Staub ein Fremdling ist. Laß, Herr, zu unserm Vaterlande hinauf die hohe Seele steigen, hinauf zu Gott, hinauf zu Gott.

173.

In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in ihm. Col. 2, 9. 10.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Zeige dich uns ohne Hülle; ström' auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage; daß, o du, der starb, vom Bösen uns Gefallne zu erlösen, deine glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine.

2. O daß frey von Erdebürden und der Sünde Lasten würden uns're Seelen! unser Wille sanft wie diese Sabbathstille! daß in

deines Himmels Höhen wir von fern den Aufgang sähen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich strahlen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich überm Grab einst höre, sind's nicht Ueberwinderchöre? Feyernd tragen sie die Palmen; ihr Triumph erschallt von Psalmen. Herr, du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen.

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen, wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Siegeslieder singen.

174.

Dieß ist der Tag, den der Herr machet; lasset uns freun und fröhlich darinnen seyn. Psalm 118, 24.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unser Feyertag hervor, der Tag des Herrn. Sein Angesicht umstrahlt der Morgenröthe Licht.

2. Sey uns gegrüßt, du Tag der Ruh'. Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es mächtig himmelwärts.

3. Wohl heißest du ein Tag des Herrn. Er labte und erquickte gern den Müden, gieng so liebevoll umher im Lande, und that wohl.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild. Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht der frommen Einfalt Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh', und schwebest auf der Himmelsbahn den Brudertagen froh voran.

6. O hebe du mein sehnend Herz zu jener Heimath

himmelwärts. Einst, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, schweb' auch ich empor.

175.

Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Psalm 84, 11.

Mel. Gott des Himmels und rc.

Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen betet, singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer als sein Wort? da wir sammlen, wie die Bienen, und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht't.

5. O mein Gott, sprich selber: Amen; denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm; bis es künftig wird gescheh'n, daß wir dich im Himmel seh'n.

176.

Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen. Psalm 27, 4.

Mel. Werde munter mein rc.

Hehr und heilig ist die Stätte, wo die Frommen zu dir fleh'n; wenn ich feyernd sie betrete, laß mich, Herr, dein Antlitz seh'n. Wohl, wohin mein Auge sah, war dein Geist mir immer nah; doch es trübt

das Weltgetümmel oft vor meinem Blick den Himmel.

2. Von dem Irdischen geschieden, von dem Ewigen erfüllt, find' ich hier den hohen Frieden, der des Geistes Sehnsucht stillt. Im Genuß der Erdenlust schmachtet doch zuletzt die Brust; in des Lebens wildem Drängen kann das Herz sich nur verengen.

3. Hör' ich hier der Andacht Lieder: dünkt es mich ein Engelchor; sink' ich bang und zweifelnd nieder: hebt der Glaube mich empor. Milder wird der Kränkung Schmerz. Bruderlieb'. erfüllt das Herz, seh' zu den geweihten Hallen ich die Mitanbeter wallen.

4. Heil'ges Wort der ew'gen Wahrheit, die dem Irrthum' uns entreißt, du erhellst die Nacht zur Klarheit, du durchstrahlst mit Licht den Geist. Nichts verhehlet sich vor dir; Fehl und Schuld enthüllst du mir. Wo dies Machtwort je erklungen, hat es Mark und Bein durchdrungen.

5. Weinend, oft mit bangem Zagen, trat ich in das Heiligthum; da verstummten meine Klagen, und mein Leiden ward mein Ruhm. Willig, wie aus Vaterhand, nahm, zum Mittler hingewandt, ich, in Demuth hingesunken, auch den Kelch, den er getrunken.

6. Knie ich an des Altars Stufen, ein gebeugter Sünder, hin; hör' ich heil'ge Stimmen rufen: „Sey getrost, dir ist verzieh'n": hoch begnadigt steh' ich auf; fröhlich förd'r ich meinen Lauf, und das Herz wird voll Vertrauen, was ich glaube, dort zu schauen.

7. Sieht mein Auge, naß von Thränen, der Geliebten Stellen leer: hier stillt sich das lange Sehnen; leben sie doch, hoch und hehr. Aus der Welt voll Kampf und Streit, zu des Himmels Herrlichkeit, zur Gemeine sel'ger Frommen sind die Glücklichen gekommen.

8. Theuer bleibst du meiner Seele, Haus des Herrn, so lang' ich bin. Nimmt des Grabes dunkle Höhle einst den Staub des Pilgers hin: schwebt der Geist mit Preis und Ruhm in das höh're Heiligthum, daß er ewig sich vereine mit der himmlischen Gemeine.

177.

Es danken dir Gott alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn. — Lasset uns Gott fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet. Psalm 67, 6—8. Jerem. 5, 24.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

Zu dir, o Höchster, steig empor des Herzens Preis und Dank; froh misch' in hohen Engelchor sich unser Lobgesang.

2. Er dringe, gleich dem Morgenstrahl, rein aus beglückter Brust; weit schalle durch das frohe Thal des Dankes fromme Lust.

3. Denn unsers Gottes Segenshand wird nimmer müd' und leer. Von seiner Liebe jauchzt das Land, von seiner Huld das Meer.

4. Sein Athem hauchet der Natur getreue Kräfte ein; sein Walten preist die goldne Flur, sein Wirken singt der Hain.

5. Ja, überschwänglich reich an Macht, die ewig wohlgethan, sah' er, der über alle wacht, auch uns in Gnaden an.

6. Hoch ruht, in Scheuern aufgebaut, die Frucht von diesem Jahr, und ruft uns zu: dem Herrn vertraut! er segnet immerdar.

7. Die Sorgen flieh'n in ihre Nacht. Dort laßt sie förder ruh'n. Der Herr, der uns so wohl bedacht, will ewiglich es thun.

8. Drum zage nie, mein Herz und Sinn. Hat er nicht stets beglückt? Mit überschwänglichem Gewinn hat er das Jahr geschmückt.

9. So schall' aus voller Brust hervor dem Höchsten

Preis und Dank; froh misch' in hohen Engelchor sich unser Lobgesang.

178.

Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet die Albernen weise. Die Rechte des Herrn sind köstlicher denn Gold, und süßer denn Honig und Honigseim. Wer sie hält, der hat großen Lohn. Psalm 19, 8–12. Jer. 23, 29. Ebr. 4, 12.

Mel. Was Gott thut das ist 2c.

Dein Wort, o Herr, ist milder Thau für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au' den Himmelsbalsam fehlen. Erquickt durch ihn laß jedes blüh'n, und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort, Herr, ist ein Flammenschwert, das, was ihm trotzt bezwinget, ein Feuer, das im Herzen zehrt, und Mark und Bein durchdringet. Laß an dem Wort' noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern, sich alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wanderstern für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn, und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch' uns nicht, und leucht' in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost, und fand ihn nicht; da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir; und leuchtet meinen Schritten bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte. Wo wendet' ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör' ich dein: Komm, du bist mein. Das rief mir nicht vergebens dein Wort des ew'gen Lebens.

179.

Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch Ihn. Kol. 3, 17.

Mel. Unschuld'ger Jesu, was.

Herr Jesu, dir sey dieser Tag geweihet! Ihn feyert gern, wer deines Heils sich freuet. O laß auch uns mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dein Lob, verkündigt durch des Himmels Lieder, erschall' in deiner Christen Tempel wieder! Laß Aller Lob, laß das Gebet von Allen dir wohlgefallen!

3. Wir freuen uns die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Umsonst lockt uns die Welt zu ihren Freuden! Auf deinen Au'n soll unser Geist sich weiden. Dein heilig Wort, das deine Boten lehren, das laß uns hören.

5. Mit Andacht laß uns heute vor dich treten! Du liebest die, die kindlich zu dir beten; und was ein gläubiges Gebet begehret, das wird gewähret.

6. Gott! welch ein Heil versprichst du deinen Kindern! dieß lehre uns, damit wir von den Sündern, von ihrem eitlen Glücke uns entfernen, und fromm seyn lernen.

7. Dein Tag erinn're uns an deine Liebe, daß unser Glaube sich im Guten übe; erinn're uns, daß Jesus starb, vom Bösen uns zu erlösen.

8. Anbetung dir, du Todesüberwinder! An diesem Tag hast du zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; o daß er immer heiliger uns werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen, auf ewig! Amen.

180.

Der Herr, unser Gott, sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bey uns. Psalm 90, 17.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

Die Woche fängt von neuem an. Was hat Gott nicht bisher gethan! Preis ihm! denn seine Huld und Treu' war jeden Morgen für mich neu.

2. Wird sie's auch diese Woche seyn? Ja, dessen darf mein Herz sich freu'n: mein Gott ist väterlich gesinnt; und ich verehr' ihn als sein Kind.

3. Was ist des Lebens kurze Zeit? Vorübung auf die Ewigkeit. Wohl mir, wenn ich nach Gottes Sinn zur Ewigkeit bereitet bin.

4. Du, der in Christo Vater heißt, regiere mich mit deinem Geist; und führe mich auf rechter Bahn mit jedem Tage himmelan.

5. Von wissentlichen Sünden rein, müß' ich dir ganz geheiligt seyn; dann trägst du meiner Schwachheit Schuld um Jesu willen mit Geduld.

6. Zu meiner Arbeit, bitt' ich dich, ermuntere und stärke mich; mit deinem Segen kröne sie; erleicht're jede Last und Müh'.

7. Erhältst du meine Lebenszeit: so preist dich meine Dankbarkeit; doch sterb' ich bald: so sey mein Tod Heimgang zu dir, mein Herr, mein Gott.

181.

Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Worte. Psalm 119, 41.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.

Gott, Vater in dem Himmel, sprich dein Wort des Segens über mich, auf daß ich froh den neuen Tag beginnen, froher enden mag.

2. Was du mir heut', o Gott, bestimmst, was du mir giebst, was du mir nimmst, Wohl oder Weh', das gelte mir als Segen, als Geschenk von dir.

3. Gieb, daß ich züchtig, fromm und treu in Worten und in Werken sey,

und Alles, was zum Bösen räth, in mir bekämpfe durch Gebet.

4. Fällt in mein Herz ein gutes Wort, dann wirke du, daß es sofort im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt, und Frucht für mich und Andre trägt.

5. Bedroht mich Unglück und Gefahr, so rette du mich wunderbar; und laß mich, wenn ich Rettung fand, erkennen, preisen deine Hand.

6. Und geht mein Weg in's Thal hinab, entfällt der Hand der Wanderstab, so nimm, o Gott, mein Heiland, dann dich meiner Seele gnädig an.

7. Schenk' mir im letzten Augenblick ein Vorgefühl von jenem Glück, das du, nach Tages Hitz' und Last, den Müden dort bereitet hast.

182.

So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Joh. 16, 23.

Mel. Was mein Gott will &c.

Herr, der du uns die Gnad' ertheilst, vor deinen Thron zu treten, und liebreich uns zu helfen eilst, wenn wir nur gläubig beten, erweck' in mir die Kraft, vor dir mein Herz ganz auszuschütten. Ach, lehre mich, mein Vater, dich in Jesu Namen bitten.

2. Gieb, daß ich dich, du ew'ges Licht, in meiner Seele schaue, und dir mit Lieb' und Zuversicht mich kindlich anvertraue. Den, der die Welt schuf und erhält, zu kennen und zu lieben: die Weisheit sey mir täglich neu, und tief in's Herz geschrieben.

3. Du bist an allen Gütern reich, ich aber arm zu nennen. Du Vater, ich den Kindern gleich, die sich nicht rathen können. Eröffne mir die Gnadenthür' zu deines Segens Fülle. Du schenkst uns Ruh', schickst Schmerz uns zu. Herr, es gescheh' dein Wille.

4. Gieb, daß die kurze Gnadenfrist mich meine Pflichten lehre. Hilf, daß ich, als ein wahrer Christ,

dich fürchte, lieb' und ehre! Durch deine Hand sey mein Verstand mit Weisheit ausgerüstet; mein Herz der Welt nicht gleich gestellt, die im Betrug sich brüstet.

5. Vergieb durch Christum, deinen Sohn, mir alle Schuld und Sünde. Hilf, daß ich stets vor deinem Thron durch ihn Erbarmung finde. Die Seele sey durch Buße neu, die Wohnung deiner Güte. Rechtschaffenheit und Freudigkeit erfülle mein Gemüthe.

6. Mein Stand, Beruf und Glück sey dir, mein Vater, überlassen. Erwecke nur den Trieb in mir, die Trägheit stets zu hassen. Mein Herz sey frey von Heucheley, mein Mund von eiteln Worten. Dein Angesicht sey Sonn' und Licht für mich an allen Orten.

7. Dem Stolzen widerstehest du; der Demuthsvolle findet bey dir für seine Seele Ruh', die alles überwindet. Was bin ich? Staub, des Todes Raub. Dies lehre mich bedenken, dann werd' ich hier mein Leben dir, und nicht der Sünde schenken.

8. Gieb mir ein Herz, das liebreich bricht, so oft mein Nächster weinet. Verlaß mich auch im Alter nicht; nicht, wenn der Tod erscheinet. Ich wollte gern dich, meinen Herrn, aus allen Kräften ehren. Mein Herz ist schwach. Ein gläubig Ach! wirst du, mein Gott, erhören.

183.

Fülle uns frühe mit deiner Gnade; so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang. Psalm 90, 14.

Eigene Melodie.

Dir, du Quell von Huld und Segen, eilt der erste Blick entgegen. Augen, Hände, Herzen streben, rein zu dir sich zu erheben, Vater, dessen Hand uns deckt, der uns Ruhe giebt und weckt.

2. Gott der Tage, Gott der Nächte, Licht des Lichtes, Macht der Mächte, ewig guter Freudensender,

Anfang Alles, Allvollender, freudig übergeben wir unser Herz und Schicksal dir.

3. Nimm mit Vaterwohlgefallen, Vater, deiner Kinder Lallen, nimm in dieser Morgenstunde Dank vom Herzen, Dank vom Munde, die anbetend zu dir nah'n, duldend, liebend, segnend an.

4. Was wir kindlich heut' begehren, willst du väterlich gewähren; Gutes, mehr als wir verlangen, sollen wir von dir empfangen; dir, der unerschöpflich giebt, mehr uns, als wir selber, liebt.

5. Kindlich nehmen, froh genießen, liebreich geben, willig missen; deiner Güte sonder Schranken still vertrau'n, für Alles danken: diese Weisheit kommt von dir; diese Weisheit wünschen wir.

6. Jesus Christus, durch dich giebet dem, der an dich glaubt, dich liebet, jeden Tag der Vater Freuden, Kraft in Schwächen, Muth in Leiden; durch dich müsse Dank und Fleh'n in das Herz des Vaters geh'n.

7. Durch dich sendet er, der Beste, uns das Kleinste, wie das Größte. Arbeit giebst du unsern Händen, jeden Unfall kannst du wenden. Dir, der alles hört und schaut, dir ist alles anvertraut.

8. Dir, du Richter der Gedanken, Kraft der Starken, Trost der Kranken, dir, der Gottheit Offenbarer, Segner, Retter, Allbewahrer, dir, dem unsre Seele glaubt, neigt das Herz sich und das Haupt.

184.

Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4.

Mel. In dich hab' ich ꝛc.

Von ganzer Seele preis' ich dich. Du hast, o Herr, mich väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh'? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht?

Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeih'n uns nicht erfreu'n, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl' ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen!

6. Herr, der du uns in Christo liebst, laß mich bey'm Segen, den du giebst, auf dich, den Geber, schauen; selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, laß mich auf dich vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, im Hinblick' auf die Ewigkeit, in deiner Furcht vollbringe, bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

185.

Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. 1 B. Mos. 32, 10.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, wie sollt' ich dich nicht loben, der tausendfach in Liebesproben an mir sein Heil verherrlicht hat! Ja, dein Name sey gepriesen! Er hat sich göttlich wahr bewiesen, und gnadenreich in Rath und That. Wie oft hat deine Hand Gefahr und Leid gewandt, Gott der Gnade, und mehr gethan von Kindheit an, als mein Verstand ermessen kann!

2. Oftmals, eh' die Seel' es merkte, war's deine Gnade, die mich stärkte, und huldreich schützend mich umgab; daß ich, wenn ich's nun bedachte, laut zeugen mußte: ja, er wachte; die Sorge nahm er selbst mir

ab. War's Nacht, war's Sonnenschein: er ließ mich nicht allein. Gott der Gnade, tief bet' ich an, und jauchze dann: der Herr hat viel an mir gethan.

3. Dank sey dir für dein Erbarmen, für jeden Schutz, der mich auf Armen der Vaterhuld so kräftig trug. Dank für jeden Ernst der Liebe, die, daß mein Schritt nicht säumig bliebe, mit sanfter Vaterhand mich schlug. Ach weise Treu' umfieng mich, wo ich stand und gieng. Gott der Gnade, der Tag und Nacht mein Heil bewacht, du, Herr, hast alles wohl gemacht.

4. Doch des guten Geistes Mühen, ein Gotteskind aus mir zu ziehen, hat ihm mein Herz so oft erschwert; hat so oft, statt mit Vertrauen auf dich und deine Kraft zu bauen, sich fremden Dingen zugekehrt. Verdientest du den Schmerz um deines Kindes Herz, Gott der Gnade? Ich stehe hier beschämt vor dir. Herr, Gnade, Gnad' erzeige mir.

5. An Gedanken, Trieben, Freuden, die ich mit Ernst versprach zu meiden, nahm Herz und Geist noch immer Theil. Ach wie viele trübe Stunden sind ohne dich, mein Gott, entschwunden, und ohne Kummer um mein Heil! Soll nicht in diesem Schmerz vergehn mein krankes Herz, Gott der Gnade: so birg mir nicht dein Angesicht; hell leuchte mir dein Gnadenlicht.

6. Und mit Freuden will ich's wagen, mich dir auf's neue zuzusagen. Dir will ich leben, nicht der Welt; will mich ganz dir überlassen, will flieh'n, was deine Augen hassen, will üben das, was dir gefällt. Glückselig bin ich dann. Doch, weil ich wenig kann, Gott der Gnade, so bitt' ich dich: ach, schließe mich mit Vaterarmen fest an dich.

7. Nimm mein Herz, nimm seine Triebe zum Opfer hin; denn deine Liebe ist mehr als einer Welt Gewinn. Dir soll Herz und

Mund lobsingen, dir täglich Dank und Ehre bringen, dir ganz sich weih'n, so lang' ich bin. Bis einst das Herz mir bricht, vergess' es deiner nicht, Gott der Gnade. Dir schlägt es heut' voll Dankbarkeit; sein letzter Schlag sey dir geweiht.

186.

Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. — Sehet zu, wachet und betet, denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist. Hiob 10, 12. Marc. 13, 33.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

Gottlob! so bin ich denn erwacht, und seh' die Sonne wieder. Wie Mancher sank in dieser Nacht in Todesschlummer nieder! Ihm leuchtet nicht der Sonne Licht. Drum soll für neues Leben dich jetzt mein Lied erheben.

2. Ich fühle neue Kraft in mir und Stärke diesen Morgen. Allgütiger, ich nah' mich dir. Du kennest meine Sorgen; weißt, was mir fehlt; doch schon gewählt hast du mein Glück auf Erden, und Leiden, die mir werden.

3. Noch weiß ich nicht, was diesen Tag du, Vater, mir beschieden. Doch was mich immer treffen mag, es dient zu meinem Frieden. Nur Saat ist's hier; dort erndten wir. O laß von meinen Tagen mich keinen dort verklagen.

4. O laß mich für die Ewigkeit doch reiche Saat gewinnen. Wie kurz ist unsre Spanne Zeit! und ach, wie eilig rinnen die Stunden ab, die Gott uns gab, zu höhern Seligkeiten uns würdig zu bereiten!

5. Was nützt der Beyfall dieser Welt, was Reichthum, Ruhm und Ehre, wenn einst mein letztes Sandkorn fällt, und dieser Trost nicht wäre: daß Jesus Christ mein Mittler ist, daß ich für meine Sünden durch ihn kann Rettung finden?

6. Du hast die Sünder nie verschmäht, die reuend zu dir kamen. Erhöre, was dein Kind jetzt fleht in Jesu

Christi Namen: Herr, gieb mir Kraft, die Leidenschaft zu dämpfen, daß die Sünde bey mir nicht Eingang finde.

7. Gott, stärke du selbst den Entschluß: ich will heut' besser werden; will weise seyn bey dem Genuß der Güter dieser Erden. Mein Herz sey dein, mein Wandel rein. Zu allem Thun und Wegen gieb deinen reichen Segen.

187.

Gott! du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir. Psalm 63, 2.

Mel. Nun danket All' und ꝛc.

Die Glocke ruft, Gott, dir zum Preis mich von der Lagerstatt. Die Seele wacht auf dein Geheiß, weil sie geruhet hat.

2. Ich wache täglich, Gott, zu dir; denn täglich weckst du mich, und täglich nah'st du dich zu mir, und stündlich führst du mich.

3. O reiche nun mir auch die Hand auf heute sanft und mild, regiere Sinnen und Verstand, und sey mir Wehr und Schild.

4. Lenk' immer nur den Blick zu dir, nimm alle Kräfte hin, daß ich in des Beruf's Gebühr recht treu und emsig bin.

5. Steh' auch in Huld den Meinen bey, nimm aller Welt dich an, weil aller Welt Volk froh und frey durch dich nur athmen kann.

6. In dir steht es mit Allem gut, wenn's auch in Trübsal steht; denn deine Huld erhält den Muth, daß man gelassen geht.

7. So will ich denn auch meinen Pfad mit dir gelassen geh'n: so werd' ich Morgens frohe Saat, und Abends Früchte seh'n.

188.

Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Ps. 63, 6—8.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Die Morgensterne loben Gott, wo bist du meine Seele? wach' auf, ach!

wach', und sey nicht todt in deiner Leibeshöhle; ermuntre dich, damit auch ich den Vater fröhlich preise, der diese Nacht für mich gewacht mit Treu' und allem Fleiße.

2. Gott, du machst aus der Finsterniß auch jetzo wieder Morgen, du machest fröhlich, hold, gewiß, und frey von allen Sorgen, was Odem hat, und früh und spat an allen Orten webet; du bist's fürwahr, in dem man gar ist, webet und stets lebet.

3. Gott, du bist auch mein Gott allein, dich lob' ich in der Stille; denn daß ich kann so sicher seyn, das schafft dein Gnadenwille. O daß ich recht an dich gedächt' beym Schlafen und Erwachen! Daß ich dir dank' mein Lebenlang, kannst du, mein Gott, nur machen.

4. Herr, frühe will ich mich zu dir nun schicken, und drauf merken, was du von deinem Willen mir und deinen großen Werken an diesem Tag, der seine Plag' zwar auch gewiß wird haben, kund machen wirst, wenn du mich führst, und füllst mit deinen Gaben.

5. Herr, füll' mich früh mit deiner Gnad', auf welche ich nun warte; schütz' mich, daß mir der Feind nicht schad'; hilf, daß ich mich recht arte nach deinem Sinn, so lang' ich bin allhier auf dieser Erden; laß deine Treu' bey Allen neu mit jedem Morgen werden.

6. Ich such' auch deine Weisheit früh; laß sie mich heute stärken, daß ich mich nicht umsonst bemüh' in allen meinen Werken. Herr, höre mich, ich bitte dich allein in Jesu Namen. Ach! segne du heut', was ich thu', zu deiner Ehre. Amen.

189.

Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habet, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. — Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Jes. 21, 11. Joh. 12, 36. Eph. 5, 8. 9.

Mel. Meine Armuth macht ꝛc.

Hüter, wird die Nacht der

Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich, wie das Rund der Erden, helle werden! Seelensonne, gehe auf. Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum woll'st du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollzieh'n? wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte flieh'n?

6. Daß sich länger meine Seele nicht mehr quäle, zünd' dein Feuer in mir an; laß mich finstern Sohn der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein muß das finstre Herz anblicken und erquikken, Jesus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

190.

Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn meine Seele. Psalm 103, 22.

Mel. Aus meines Herzens rc.

Es regt sich, was nur lebet, und singt des Schöpfers Preis. Was in den

Wolken schwebet, was füllt den Erdenkreis, die unergründ'te Zahl der Dinge, die in Gründen und Bergen sind zu finden, sie danken allzumal.

2. Kannst du, mein Herz, dieß fassen? willst du, was Thier nur heißt, dich erst erwecken lassen, du gottverwandter Geist? hast du, mit mir, mein Christ, der selbst von Gott geboren, dich gar aus ihm verloren, daß du so stille bist?

3. Sey wie die Sonnenblume, die sich des Nachts verschleußt, und zu des Schöpfers Ruhme des Sonnenblicks geneußt, wenn sie aus frohem Muth und ohne Furcht vorm Wetter die neu erfrischten Blätter bald von einander thut.

4. Dank ihm für Thau und Regen! erheb' ihn mit Gewalt für Geist's- und Leibessegen, Frucht, Wachsthum und Gestalt, für Langmuth und Geduld, für seine Treu' und Güte, und freundliches Gemüthe bey Schwachheit, Fehl und Schuld.

5. Leb' ihm, der, sich zum Preise, zum Menschen dich gemacht; sey nach der Engel Weise auf seinen Dienst bedacht, daß diesen ganzen Tag sein Wille, wie dort droben, im Leben und im Loben auch hier geschehen mag.

6. Der Tag ist bald vorhanden, der immer licht nur bleibt, und den in keinen Landen die schwarze Nacht vertreibt, der Sabbath Gott zum Preis, da weder Spät noch Frühe, da man von keiner Mühe, Gefahr und Trübsal weiß.

7. In Hoffnung dieser Zeiten kannst du die Tageslast, o Seele, leicht bestreiten, die du noch vor dir hast. Darum ermuntre dich mit solcherley Gedanken, lauf fort in deinen Schranken; das Kleinod zeiget sich.

191.

Die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat das Licht aus der Höhe, auf daß es erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens. Luc. 1, 78. 79.

Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick' uns, diese Morgenzeit, deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib' durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau fall' auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau' lauter süßen Trost genießen, und erquick' uns, deine Schaar, immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Gluth unsre kalten Werke tödte, und erweck' uns Herz und Muth bey entstandner Morgenröthe, daß wir, eh' wir gar vergehn, recht aufsteh'n.

4. Leucht' uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne; führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, wo die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

192.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. — Unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen. 1 Joh. 3, 1. Psalm 33, 21. 22.

Mel. Dir, dir Jehova will rc.

Der frohe Morgen kommt gegangen: das schöne Licht am Himmel bricht herfür; man spüret schon der Sonne Prangen; das Dunkel weicht, der Tag ist vor der Thür, und was vorhin erstarrt und schlafend lag, das reget sich, ist munter, frisch und wach.

2. Auch du, mein Geist, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, gebt keiner Trägheit Platz. Gott loben sey jetzt eu'r Geschäfte, Gott, der der Seinen ein'ger Schutz und Schatz; deß Auge schläft und schlummert nimmer nicht, weil es der Gottheit nie an Kraft gebricht.

3. Er ist der Herr der Tag und Nächte, er sprach:

es werde Licht! und es ward Licht; des Himmels Bau ist sein Gemächte, und was daran sich zeiget dem Gesicht, die Sonn', der Mond, das ganze Sternenheer erzählet dieses großen Schöpfers Ehr'.

4. Die Luft, und was darinnen schwebet, das Meer, und Alles, was es in sich hält, was auf dem Rund der Erde lebet, die ganze unermeßlich weite Welt, sie ist erwacht, den Herrn mit Preis und Ruhm laut zu erhöh'n in seinem Heiligthum.

5. Drum soll auch heut' mein Mund nicht schweigen, und (ob ich's gleich für mich nicht würdig bin) einstimmen in die höhern Reigen, daß ich ihm opfre Dank im Geist und Sinn; ja ich will ihm mich selber ganz und gar, wie ich's vermag, zum Opfer stellen dar.

6. Er ist mein Vater, Gott und Schöpfer, von dem ich Leib und Seel' und Alles hab'. Ich bin sein Werk, er ist mein Schöpfer; was gut an mir, ist alles seine Gab'; er nährt, er trägt, er schützt, er pfleget mich, und was noch mehr, er giebet selbst mir sich.

7. Zwar gieng ich irr' in finstern Wegen; er aber zeigte mir sein Angesicht; ich spürte seines Geistes Regen, ich kam zu seinem wunderbaren Licht; mir war, als wär' ich aus dem Schlaf erwacht, als würd' es Morgen nach der finstern Nacht.

8. In Christo hat er mich geliebet, durch dessen Tod bin ich ihm ausgesöhnt; die Schuld und Sünden er vergiebet, und wär' er dadurch noch so schwer verhöhnt; ja durch den Sohn bin ich sein Erb' und Kind, bin ich nur fest und treu wie er gesinnt.

9. Er hat mir seinen Geist geschenket zum Führer, Siegel, Licht und Unterpfand; der ist's, der meinen Willen lenket, der alles lenkt mit seiner starken Hand: der, wenn ich schwach, bedrückt und elend

bin, mit Fried' und Trost erquickt den blöden Sinn.

10. Nun, Vater, sey gebenedeyet, sey hoch gerühmt von mir in Ewigkeit für Alles, womit mich erfreuet die Fülle deiner Güt' hier in der Zeit, und was sie Gut's mir dort hat zugedacht, bin ich zum ew'gen Morgen erst erwacht.

11. Dir will ich ferner mich ergeben, und deiner Treu' auf ewig anvertrau'n. Ich heil'ge dir mein ganzes Leben; mein Auge laß beständig auf dich schau'n, daß dieser Tag, den du mir zugelegt, am Tag' der Erndte reiche Früchte trägt.

12. Ja segne, Vater, und behüte mein Denken, Wollen, Thun; ganz sey es dein; das Antlitz deiner Lieb' und Güte, erleuchte mich mit seiner Klarheit Schein. Ach, richt' auf mich dein gnädig Angesicht, und gönne mir dein göttlich Friedenslicht.

193.

Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagel. Jerem. 3, 22. 23.

Mel. Werde munter mein rc.

Dankgerührt am frohen Morgen, nah' ich, Vater, deinem Thron, ohne Schmerzen, frey von Sorgen, hochgeliebt in deinem Sohn. In erquickungsvoller Nacht hast du neue Kraft gebracht, heitern Muth und frische Sinne, daß ich rasch mein Werk beginne.

2. Ja, wohlauf zum Tagsgeschäfte! Vater, bleibe du bey mir. Heil'ge selbst dir meine Kräfte; alles Gute kommt von dir. Du sollst heut' auch ganz allein mir mein Eins und Alles seyn. Dir sey alles übergeben, Ruh'n und Thun und Tod und Leben.

194.

Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Worte, höre meine Stimme nach deiner Gnade, Herr, erquicke mich nach deinen Rechten. Psalm 119, 148. 149.

Mel. Herr Gott, dich loben rc.

Dich, Vater, preist mein

Lobgesang. Mein erstes Wort sey Ruhm und Dank, mein erster Seufzer ein Gebet, das dich um neue Gnade fleht.

2. Dein Engel hat in dieser Nacht mich, der ich ruhig schlief, bewacht; kein Unglücksfall hat mich erschreckt, und Krankheit mich nicht aufgeweckt.

3. Gott, was ich bin, ist deine Huld; ich strauchle, und du hast Geduld; ich irre, du zeigst mir die Bahn, und hilfst, wo Niemand helfen kann.

4. Wer riß mich aus so mancher Noth; wer war mein Retter und mein Gott, wenn oft ich, dem Verderben nah', mit Schauder in die Zukunft sah?

5. Die Hülfe kam allein vom Herrn, vom Ewigen; er hilft uns gern; nur er war meine Zuversicht; sein starker Arm verließ mich nicht.

6. Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit; den Leib und meinen bessern Theil begnadigst du mit Trost und Heil.

7. Mein Glück, mein Trost, mein Heil bist du; ström' hier mir deinen Frieden zu, und schenk' nach dieser Prüfungszeit mir dort den Lohn der Ewigkeit.

195.

Bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. Psalm 36, 10.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

Erhebe dich, o meine Seel'; die Finsterniß vergehet. Der Herr erscheint in Israel; sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er, was gut ist, in dir schaff', indem er dich erleuchtet.

2. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, das Herz zum Herrn erheben; laßt uns von Sünden auferstehn, bereit, in Gott zu leben. Laßt uns in seinem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig seyn. Gott ist's, der uns erleuchtet.

3. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unser

Werk bleibt liegen. Ach hilf uns, Herr, du treuster Hort, daß wir uns nicht betrügen. Gieb, daß wir greifen an das Werk; gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk' im Licht, das uns erleuchtet.

4. Herr, bleib' bey mir, du ew'ges Licht, daß ich stets gehe richtig; erfreu' mich durch dein Angesicht, mach' mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich' die güld'ne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet.

196.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Veste verkündigt seiner Hände Werk. — Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündiget den Tag. Sie ist ein Wunderwerk des Höchsten. — Das muß ein großer Herr seyn, der sie gemacht hat. Psalm 19, 2—7. Sirach 43.

Mel. Dir, dir Jehovah ꝛc.

Erwacht! das Dunkel ist vergangen; ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor. Seht königlich die Sonne prangen, sie zieht herauf aus ihrem goldnen Thor, und was noch' erst, gleich Todten, schlummernd lag, geht nun hervor, belebt vom jungen Tag.

2. Auch du, mein Geist, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, da alles lebt und wacht. Gott preisen sey mein erst Geschäfte, ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht. Ob alles ruht: er schläft und schlummert nicht, bedarf der Ruh', bedarf der Stärkung nicht.

3. Er ist der Herr, der Tag und Nächte allmächtig schuf und sprach: Es werde Licht; da stieg aus des Erschaffers Rechte die neue Welt mit jungem Angesicht. Der Mond, die Sonne und der Sterne Heer verkünden dieses Schöpfers Ruhm und Ehr'.

4. Der Lüfte Volk, des Meeres Kinder, und alles Leben, das auf Erden ist, das jauchzet dir, Herr deiner Kinder, und freut sich dein, daß du so gnädig bist. Und ich, den deine Huld so hoch erhob, ich stimmte nicht in ihr vereintes Lob?

5. Ja, Herr, in dieser Morgenstunde steigt laut mein Lobgesang zu dir hinauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde ein feiernd Herzensöpfer gnädig auf. Auch diese Nacht hieltst du, zu meinem Glück, mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

6. Dir, dir will ich mich ganz ergeben, und deiner Treue immerdar vertrau'n. Dir heilig sey mein ganzes Leben. Hilf du mir, unverrückt auf dich zu schau'n. Auch diesen Tag will ich dir, Heil'ger, weih'n; gieb selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu seyn.

197.

Wache auf, mein Geist; wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen. Herr, ich will dir danken. — Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Psalm 57, 8—11.

Eigene Melodie.

Lobt den Herrn. Der Welten Meister waltet ewig nah' und fern. Singet ihm, dem Geist der Geister eure Lieder. Lobt den Herrn.

2. Lobt den Herrn. Vereinigt loben Land und Meer ihn nah' und fern'. Würd'ger noch werd' er erhoben von uns Menschen. Lobt den Herrn.

3. Lobt den Herrn. Auch schwache Lieder hört der gute Vater gern. Auf! erhebt zu ihm, ihr Brüder, Mund und Herzen. Lobt den Herrn.

4. Lobt den Herrn. Des Lebens Freuden gönnt uns unser Vater gern, und führt durch des Lebens Leiden uns zur Weisheit. Lobt den Herrn.

5. Lobt den Herrn, wenn ihr voll Wonne glänzen seht den Abendstern. Und wenn früh die Morgensonne euch erwecket, lobt den Herrn.

198.

Es ist das Licht süß, und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen. Pred. Sal. 11, 7.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

O segensreicher Glanz, du Glanz der Morgensonne, es preist dich die Natur in neuer Lebenswonne. Ich stimme mit ihr ein in ihren

Freudenchor, und meines Herzens Lust steigt im Gesang empor.

2. Vom Lichte dieser Welt, von diesem schönen Leben will sich der frohe Geist zum Ewigen erheben, zum unerschaffnen Licht, von dem das Leben stammt, durch dessen Wunderstrahl die liebe Sonne flammt.

3. Du bleibest, der du bist, unendlich hohes Wesen; und deine Güt' und Macht ist überall zu lesen. Wohin das Auge dringt, erblick' ich deine Spur, der ewig lebt und liebt, du, König der Natur.

4. Wie soll ich danken dir? Was wir nur sind und haben, Empfindung und Verstand sind alles deine Gaben. Doch was die Seele wünscht, ob sie's nicht sprechen kann, das nimmst du, Gütiger, für Wort und Thaten an.

5. An jedes Morgen Pracht soll sich dein Ruhm erneuen. Des Menschen höchster Dank ist: deiner sich zu freuen, zu wandeln immerdar vor deinem Angesicht in fröhlichem Vertrau'n und rechtem Glaubenslicht.

6. Laß uns zu heil'ger Lust die Morgensonne wekken; des Undanks Finsterniß laß nie die Seele decken. Mein ganzes Herz sey dir in Fröhlichkeit geweiht; und ewig sey mein Lied, Herr, deine Herrlichkeit.

199.

Ich will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte. Denn du bist mein Schutz und mein gnädiger Gott. Psalm 59, 17. 18.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Erwacht sind meine Sinnen. Nun soll Gesang beginnen zu Gottes Lob und Preis, ihm, der uns vor Gefahren kann überall bewahren, uns väterlich zu schützen weiß.

2. Der du mir neues Leben und Alles hast gegeben, was ich nur hab' und bin, vernimm mit Wohlgefallen des Dankes schwaches Lallen; nimm ganz mein Herz zum Opfer hin.

3. In deinem Gnadenscheine lacht meinem Geist alleine das rechte Segenslicht. In dir allein ist Wonne, und meines Lebens Sonne verläßt mich auch im Tode nicht.

4. Dich soll mit tausend Weisen die frohe Seele preisen, der du mein Vater bist. Auf meines Lebens Pfade laß leuchten deine Gnade, bis mir das Aug' erloschen ist.

200.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken; denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Ps. 5, 4. 5.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Zu neuen Lebenssorgen, zu neuer Lebenspflicht weckt mich der neue Morgen; allein ich zage nicht. Des guten Vaters Treu', die mich im Schlaf' bedeckte, daß mich kein Unfall schreckte, wird jetzt mir wieder neu.

2. O leite, Gott der Gnade, auch heute mich, dein Kind, und hilf mir gehn die Pfade, die dir gefällig sind. Gieb mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten; auch zu den schwersten Pflichten gieb Lust und Thätigkeit.

3. Willst du mir Leiden schicken: so lind're meinen Schmerz. Soll mich ein Gut beglücken: sey dankbar dir mein Herz. Soll meine Lebenszeit kurz oder lang hier währen: sey stets es dir zu Ehren, und mir zur Seligkeit.

201.

Ich will der Güte des Herrn gedenken, und des Lobes des Herrn in Allem, das uns der Herr gethan hat. Jes. 63, 7.

Kann ich schweigen, schweigen heut', da sich meine Seele freut', daß, mein Gott, nach Vaterweise, du mich weckst zum lauten Preise?

2. Ich empfang' aus deiner Hand heut' ein neues Unterpfand, daß dein Lieben nimmer endet, alles stets zum besten wendet.

3. Schau ich demuthsvoll zurück: wie viel unverdientes Glück hast du, mich zu dir zu ziehen, mir vom Anbeginn verliehen!

4. Als im Mutterschoß ich schlief, eh' zu dir die Seele rief, schmückte schon dein treues Sorgen meinen ersten Lebensmorgen.

5. Jeder Stunde meiner Zeit strahlte deine Freundlichkeit; oft auf unerkannten Wegen gabst du unverhofften Segen.

6. Wohl in manchem Leid und Schmerz stärktest du das schwache Herz, halfst im Glauben überwinden, süßen Trost in Hoffnung finden.

7. In der drohendsten Gefahr ward die Hand mir offenbar, die am stärksten wird erfunden in des Kampfes schwersten Stunden.

8. Und der reinen Freude Quell strömt noch immer reich und hell; dieser Tag bezeugt vom neuen, segnen willst du und erfreuen.

9. O mein Gott, wie väterlich leitet deine Gnade mich! Sollt' ich dir nicht ewig danken? dürfte mein Vertrauen wanken?

10. Vater, was ich hab' und bin, nimm zum Dankesopfer hin; nichts will ich mir vorbehalten, dich laß ich auch ferner walten.

11. Leid und Freude, was mir frommt, alles, alles, Vater, kommt ja von dir. Dich, Vater, preise meine ganze Pilgerreise!

202.

Die Sonne giebt aller Welt Licht, und ihr Licht ist das allerhellste Licht. — Wenn das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn! — So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey. — Christus war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Sirach 42, 16. Matth. 6, 23. Luc. 11, 35. Joh. 1, 9.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Kommst du, süßes Morgenlicht? weckst du zum Gesang mich wieder? Wenn dein Strahl durch Wolken bricht, singen Vögel ihre Lieder, und die ganze Schöpfung preist ihren Herrn, des Lichtes Geist.

2. Wie das heitre Mor-

genroth sich im Sonnenglanze badet, und aus aller Erdennoth zu den reinen Höh'n uns ladet! Wie in Perlen reich der Thau wiederstrahlt des Himmels Blau!

3. Aus des Aethers klarem Raum neigt das Licht sich zu der Erde, daß der kurze Erdentraum, alles Leben lichtvoll werde. Keime lockt das Licht hervor, Seelen zu dem Licht empor.

4. Ist das ird'sche Licht so schön, allbelebend, stark und milde; spiegelt sich aus lichtern Höh'n in dem unvollkommnen Bilde einer mächt'gern Sonne Schein; welch' ein Licht muß droben seyn!

5. Ist mein Geist nicht auch ein Strahl dieses Lichts aus Licht geboren? aus der Wesen reicher Zahl für das Reich des Lichts erkoren? Trug nicht Christus, Licht vom Licht, auch ein menschlich Angesicht?

6. Heil mir! mein Erlöser zeigt mir das Reich, wo jede Klage einst im sel'gen Schauen schweigt, lehrt mich wandeln, als am Tage. Jeder neue Morgen spricht: glaube, liebe, werde Licht.

203.

Mögen denn deine Wunder in der Finsterniß erkannt werden? — Aber mein Gebet kommt frühe vor dich. Psalm 88, 13. 14.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Ein neues Leben. Betet an. Ertönt, des Dankes Lieder. Auf ihrer glanzerfüllten Bahn strahlt Gottes Sonne wieder. Ein Strom von Licht geht aus von ihr; in seiner Fülle schauen wir des ew'gen Lichtes Abglanz.

2. Des neuen Daseyns Segen quillt aus ihm, dem Unsichtbaren; die Welt war seiner Gottheit Bild und Spiegel, eh' wir waren. Viel tausend Jahre, längst entfloh'n, sah' er herab von seinem Thron' auf Menschen, uns're Brüder.

3. Und alle führt er väterlich durch ihres Lebens Pfade; sie alle, alle freuen sich des Reichthums seiner Gnade. Was rings der

Menschheit Würde schmückt, von seiner Vaterhuld beglückt nimmt Daseyn es und Odem.

4. Im angewies'nen Lebenskreis blüht Jedem Glück auf Erden; und seine Huld — Lob ihm und Preis! — hieß uns auch Menschen werden; uns, die wir ihm lobsingen, auch trägt er vom ersten Lebenshauch' auf Flügeln seiner Liebe.

5. In seiner Morgensonne Strahl umfängt uns rings sein Segen; sein Odem weht vom Blumenthal' erquickend uns entgegen; im Quellgeräusch', in Morgenduft, in balsamreicher Abendluft ist er uns allen nahe.

6. Laß, Vater, unsern Lobgesang in Gnaden dir gefallen, und uns des Lebens Pilgergang, werth deiner Güte, wallen. Ist dann vollendet unser Lauf, führ' jenen Morgen uns herauf, deß Sonne ewig leuchtet.

204.

Ich rufe zu dir; hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte. Ich komme frühe, und schreye; auf dein Wort hoffe ich. Psalm 119, 146. 147.

Mel. Wo soll ich fliehen rc.

Der schöne Tag bricht an; die Nacht ist abgethan, die Finsterniß vergangen. Laß uns dein Licht umfangen, o uns're Sonn', o Leben, der Welt zum Heil gegeben.

2. Befiehl der Engel Schaar, daß sie uns heut' bewahr'. Du selbst dein' Hand ausstrecke, daß uns dein Schild bedecke, und alles Uebel weiche, der Feind uns nicht beschleiche.

3. Laß unter deiner Hut uns nichts thun, als was gut, uns recht wie Kinder leben, dir Herz und Sinn ergeben, in deinen Wegen gehen, und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Uebelstand, so beut uns deine Hand, daß in den schwersten Tagen wir Alles standhaft tragen; denn dir nicht widerstreben, ist ja das beste Leben.

5. Herr, tränk' und speis' den Mund, halt auch den Leib gesund; muß unser Geist sich wenden, nimm ihn zu treuen Händen, und laß auf deinen Namen uns fröhlich scheiden. Amen.

Tischlied.

205.

Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebst, so sammlen sie, wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Psalm 104, 27. 28.

Mel. In allen meinen Thaten.

Gesund mit frohem Muthe empfangen wir das Gute, das unser Gott uns schenkt. Preist ihn, o Brüder, preiset den Vater, der uns speiset, und uns mit Freud' und Labsal tränkt.

2. Er ruft herab: es werde! und Segen schwellt die Erde, und Feld und Wiese sprießt. Es lebt und webt auf Triften, im Wasser und in Lüften, und Milch und Wein und Honig fließt.

3. Dann sammeln von dem Segen, so viel sich Leben regen, und freu'n sich allzumal. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme ist Freud' und Wohlseyn überall.

4. Und freundlich schaut im Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgesang. Denn seine Kinder sammeln; sie freuen sich, und stammeln in tausend Sprachen ihren Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt ihm nachzuahmen, deß Gnad' ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volkes sie auch seyn. Wir sind nicht mehr, nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns, wie Brüder, freu'n.

Abendlieder.

206.

Gott, der seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn hat für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8, 32.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

Du Quell des Lichts, in dem das Licht wir sehen, neig', Gütigster, dein Ohr zu unser'm Flehen, damit, von dir erleuchtet, uns're Seelen das Gute wählen.

2. Du hast des Lebens Kraft in uns gesenket; hast ew'ges Heil durch Jesum uns geschenket; wie sollten wir nicht freudig auf dich schauen, und dir vertrauen?

3. Es hält der Glaube sich an deine Worte; die Hoffnung sieht von fern des Himmels Pforte; es ziehet uns zu dir mit heil'gem Triebe die ew'ge Liebe.

4. Geendiget sind nun des Tags Geschäfte. Du, Herr, verliehst uns Schutz, verliehst uns Kräfte. Vernimm den Dank, den dafür, hoch erfreuet, das Herz dir weihet.

5. Doch ach, auch dieser Tag zählt seine Sünden; laß, Christus, uns bey dir Vergebung finden. Du Freundlichster, vertilg' aus unserm Herzen der Sünde Schmerzen.

6. Der Sonne Licht entwich aus unsern Grenzen; säh'n wir die Sonne nur beym Dunkel glänzen, die nie verfinstert, in des Himmels Höhen die Engel sehen.

7. Dein denk' die wache Seele stets im Schlummer; vergessen sey die Sorge und der Kummer; nur das sey uns're Sorge, Herr, in allen dir zu gefallen.

8. Wir übergeben nun dem Schlaf die Glieder; gestärkt erwecke sie das Tagslicht wieder, und deines Geistes Kraft regier' in ihnen, dir stets zu dienen.

9. Lust sey das Tagwerk uns, das uns beschieden. Am Abend lohne sanfte Ruh' die Müden, und einst erquick' uns, sinkt des Lebens Sonne, die ew'ge Wonne.

207.

Herr, deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Psalm 36, 6.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Am Abend dir zu danken, voll heiliger Gedanken mich deinem Thron zu nah'n: dieß sey jetzt mein Geschäfte; nimm meine letzten Kräfte noch als ein Opfer, Vater, an.

2. Auch diesen Tag voll Gnade, voll Wohlthat auf dem Pfade des Lebens, gabst du mir; in feyerlicher Stille tönt aus des Herzens Fülle dieß Abendlied, o Vater, dir.

3. Du hast mir Kraft und Stärke zu meinem Tagewerke durch deine Huld verlieh'n; ach, möcht' ein Herz voll Liebe, voll dankbarfrommer Triebe, mich immer näher zu dir zieh'n!

4. Für Wohlthat, Kraft und Segen auf allen meinen Wegen dank' ich am Abend dir. Auch am verfloß'nen Tage erfuhr' ich keine Plage, denn deine Hand war über mir.

5. Ach, möcht' ich auch von Sünden mich heute freyer finden, als ich mich gestern fand! Vergieb die Schuld der Sünde dem reuevollen Kinde, das deine Stimme oft verkannt.

6. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele, denn sie sind beyde dein. Du woll'st sie vor Gefahren durch deine Macht bewahren, und beyden sanfte Ruh' verleih'n.

208.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich, und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster. Psalm 9, 2. 3.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

Gott, der du einst die Welt erschufst, und noch regierst, dem Lichte rufst,

mit dem die Erde sich verjüngt, der Nacht, die uns zum Schlummer winkt;

2. Daß sie die müden Glieder stärk' zu unsers Lebens Tagewerk, dem Geiste neue Kraft verleih', das Herz von Sorg' und Angst befrey';

3. Jetzt, da der Tag sich wieder neigt, in stiller Ruhe Alles schweigt, jetzt bringt dir, Herr, mein Lobgesang für dein Erbarmen Preis und Dank.

4. Doch nicht der Mund blos preise dich; das Herz zu dir erhebe sich, ein Herz voll Lieb' und Dankbarkeit, in frommer Ehrfurcht dir geweiht.

5. Ist nun auch dieser Tag dahin, seh'n wir die finstern Schatten zieh'n: doch leucht' uns stets des Glaubens Licht; auch in der Nacht erlösch' es nicht.

6. Dem Schlaf' erliege nicht der Geist; ihm weiche nur, was sündlich heißt. Die Andacht, keuscher Seelen Lust, verdräng' die Sünd' aus uns'rer Brust.

7. Das Herz, von bösen Lüsten rein, sey, Höchster, auch im Traume dein. Fern bleib', was uns mit Angst erfüllt, der Furcht Gesicht, des Schreckens Bild.

8. O Schöpfer Gott, den alles preißt, o Gottes Sohn, o heil'ger Geist, du über alles weit erhöht, gewähre uns, was wir gefleht.

209.

Laß deine Güte und Treue allewege mich behüten. Ps. 40, 12.

Mel. Nun danket alle Gott.

Du höchster Gott der Macht, du Geber aller Güter, du Schirm in finstrer Nacht, du Leben der Gemüther, dir singet Herz und Mund Lob, Ehre, Preis und Dank für deine Güt' und Huld jetzt und mein Lebenlang.

2. Du hast auch diesen Tag geschmückt mit Lieb' und Treue, mehr als ich sagen mag, daß ich mich dein erfreue. Dein ew'ges Vaterherz will nichts als Liebes thun. Ach, laß uns,

treuer Gott, in deiner Liebe ruhn.

3. Du hast uns hoch beglückt mit unzählbaren Gaben. Gieb, daß wir unverrückt an deiner Lieb' uns laben, daß Unzufriedenheit, des Undanks arge Schuld uns nicht entfernen mag von deiner Vaterhuld.

4. Den Leib hast du ernährt, gestärket unsre Herzen, Gesundheit uns beschert, entfernt der Krankheit Schmerzen. Was wünschen wir noch mehr? Schenk' uns zufried'nen Muth und fröhliches Vertrau'n, der Liebe höchstes Gut.

5. Dir sey mit Zuversicht Leib, Seele, Gut und Leben, und was dem Wunsch gebricht, vertrauend übergeben. Laß deinen guten Geist bewahren Herz und Sinn: so führt uns Jesu Gnad' zum ew'gen Leben hin.

6. Hilf uns der Sünden Nacht, getreuen Herzens, meiden; von deiner Lieb' und Macht laß nimmermehr uns scheiden; laß uns, von Dank erfüllt, in deiner Treue ruh'n, und hilf uns reiner stets, Herr, deinen Willen thun.

210.

Das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viele Jahre hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter. B. d. Weish. 4, 8. 9.

Mel. Valet will ich dir geben.

Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst, sein Ziel. Du schenkest mir der Gnade, auf kurzem Weg auch, viel. Du, Vater, gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben soll.

2. Im hellen Sonnenglanze, im sanften Abendlicht, im bunten Blüthenkranze, den uns der Frühling flicht, im gold'nen Fruchtgefilde, und in des Winters Ruh' sprichst du mit Vatermilde dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du, Höchster, groß und

gut, auf dich sein Hoffen gründet und seinen Trost und Muth, dem wurde mehr gegeben in engbeschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren beut.

4. Wer deine Stimme höret, das Ende stets bedenkt, und, wie dein Sohn uns lehret, den Weg zum Himmel lenkt; wer nach der Seele Frieden mit ganzem Eifer strebt: wohl dem! der hat hienieden stets lang genug gelebt.

211.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 Mos. 32, 26.

Mel. Was Gott thut, das rc.

Mit Jesu hab' ich diesen Tag begonnen hier auf Erden, und strebte redlich nur darnach, ihm ähnlicher zu werden. Ob ich es bin, nach seinem Sinn' des Tages Lauf vollendet, zum Segen angewendet:

2. Das weißt nur du, o Herr, mein Licht. Dir ist mein Herz ergeben; du kennst es auch, ob's redlich spricht: nur Einem will ich leben. Nur du allein du sollst es seyn, du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

3. Drum laß ich dich, mein Jesu, nicht; ich halte dich im Glauben; nichts kann mir meine Zuversicht, nichts Gottes Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: Gott, der da kennt die Seinen, läßt ihnen Huld erscheinen.

4. Drum laß ich dich, o Jesu, nicht; nie soll mein Glaube wanken. Und wenn des Leibes Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein, und ich bin sein; Er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

212.

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm, und bete zu dem Gott meines Lebens. Ps. 42, 9.

Mel. Ach was soll doch unser.

Oder:

Dankt dem Herrn mit frohen.

Sey gepriesen noch am Abend für dein heilig theu=

res Wort, womit du, so köstlich labend, mich erquikket heut', mein Hort.

2. Hell ließ'st du dein Licht mir scheinen; laß es leuchten immerdar, daß ich fröhlich mit den Deinen dich erkenne treu und wahr.

3. Trost und Stärkung gabst du wieder, Vater, meinem Herzen heut'; dich auch loben meine Lieder, großer Gott, in Ewigkeit.

4. Laß mich nimmer von dir weichen, o mein Heiland, Jesus Christ. Laß mein Thun es stets bezeugen, daß ich dein und du mein bist.

5. Voll von göttlichen Gedanken geh' ich nun, mein Gott, zur Ruh', will dir einstens auch noch danken, schließt der Tod mein Auge zu.

213.

Lobet, ihr Himmel, den Herrn. — Lobet den Herrn auf Erden. — Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen sollen loben den Namen des Herrn. Denn sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist. Psalm 148.

Mel. Wie groß ist des Allm.

Hier steh' ich unter Gottes Himmel, seh' tausend Welten über mir; und fern vom rauschenden Getümmel weih' ich die heil'ge Stille dir. Vor dir werf' ich mich betend nieder, auf dessen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward, der meine Brüder und mich, wie diesen Himmel, schuf.

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne aus seiner Hand hinwarf, wie Saat; der in der ungemeßnen Ferne für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund, ein großer Chor, der dich zu preisen, in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer zählt die Wesen alle, aus deren Mund' dein Loblied schwebt, das mit der Welten Jubelschalle sich bis zum Psalm des Seraphs hebt, zum Psalm, der laut im höhern Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt, und dann vereinigt zu dem Throne des Vaters aller Wesen dringt?

4. Auch mich schuf Gott

zu seiner Ehre aus Staube, doch mit einem Geist', der, Engeln gleich, sich in die Heere des Himmels mischet und ihn preist. Lobsing' ihm denn, der dich zum Leben, zum höhern Flug' den Geist erkor. Einst wirst du auf vom Staube schweben zu einer bessern Welt empor.

214.

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläfet nicht. Der Hüter Israels schläfet noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele. Psalm 121, 2—7.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

Gott der Tage, Gott der Nächte, unsre Seele harret dein, hält sich fest an deine Rechte; nie kannst du uns ferne seyn. Auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lärm der Welt einsam bey dir eingestellt.

2. Vater, viele Menschen weinen, viele Kranke schmachten nun; aber du verlässest keinen, heißest wachen, heißest ruh'n; trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heiße Sehnen ach, so vieler Leidenden, die um Hülf' und Lind'rung fleh'n.

3. Vater, sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen deine Lieb' und Treue preisen. Schenke Kranken sanfte Ruh', Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüter, Nacht ist vor dir, wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter, du verwandelst Schmerz und Plag' unverhofft in Dank und Freuden. Ach, laß Alle, die jetzt leiden, bald erlöst aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freu'n.

5. „Vater,“ dieser Nam' erweitert jede Brust voll Angst und Schmerz. Wie der Mond die Nacht erheitert, kommt die Ruh' in jedes Herz, das nach dei-

nem Troste weinet, eh' die Sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du bangen Schmerz in süße Ruh'!

6. Jesus Christus, manche Nächte hast du für uns durchgewacht, und dem sterblichen Geschlechte durch dein Wachen Ruh' gebracht. Tröster, du willst deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern. Wachen oder schlummern sie, weichst du doch von ihnen nie.

215.

Herr ich gedenke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz. Psalm 119, 55.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

Die finstre Nacht bricht nun herein, des Tages Glanz ist todt; doch du mein Herz, schlaf noch nicht ein, red' erst mit deinem Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, den Niemand sehen kann, du siehest mich vom Sternenzelt, hör' auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, war ganz besonders dein; drum hätt' er auch bis in die Nacht dir sollen heilig seyn.

4. Ist dieses so bey mir geschehn? Ach ich bin Fleisch und Blut. Wie viel hab' ich dabey versehn, war gleich mein Wille gut!

5. Ich flehe reuevoll zu dir: vergieb mir meine Schuld, und schenk', o Gott, durch Christum mir von neuem deine Huld.

6. Schreib' alles, was heut' ward gelehrt, uns tief ins Herz hinein, und laß uns dem, was wir gehört, auch stets gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner uns dein Wort zu unsrer Seelen Wohl; hilf, daß man stets an diesem Ort dich ehre, wie man soll.

8. Gieb allen eine gute Nacht, die heute dir gelebt, und beff're den, der ohn' Bedacht dir jetzt noch widerstrebt.

9. Wenn, Herr, es deinem Rath gefällt, so hilf uns morgen auf, daß wir

durch dich in dieser Welt vollenden unsern Lauf.

10. Führ' endlich uns, nach dieser Zeit, in deinen Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit ein ew'ger Sonntag seyn.

216.

Sie sprachen: bleibe bey uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein bey ihnen zu bleiben. Luc. 24, 29.

Eigene Melodie.

Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet; die Welt hat sich zur Ruh' gemacht; thu', Seel', was dir gebühret: tritt an die Himmelsthür, und bring' ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit euern Strahlen; ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ew'ge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bey Menschen und bey Thieren: doch Einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug', auf mich gericht't; drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried', eh' ich es vor dich bringe: ich bringe, was ich kann, ach, nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zur Ruhe geh'n, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich seh'n, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selber nicht den Tod: denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

217.

Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln — daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht. Psalm 91, 4. 5.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Du Vater aller Geister, du Strahl der Ewigkeit, du wunderbarer Meister, du Inbegriff der Zeit, du hast der Menschen Seelen in deine Hand geprägt; wem kann's an Ruhe fehlen, der hier sich schlafen legt?

2. Es ziehn der Sonnen Blicke mit ihrem hellen Strich sich nach und nach zurücke; die Luft verfinstert sich; der dunkle Mond erleuchtet uns mit erborgtem Schein; der Thau, der alles feuchtet, dringt in die Erde ein.

3. Das Wild in wüsten Wäldern geht hungrig auf den Raub; das Vieh in stillen Feldern sucht Ruh' in Busch und Laub; der Mensch von schweren Lasten der Arbeit unterdrückt, begehret auszuruhen, steht schläfrig und gebückt.

4. Der Winde Ungeheuer stürmt auf die Häuser an, wo ein verschloßnes Feuer sich kaum erhalten kann. Wenn sich die Nebel senken, verliert man alle Spur; die Regenström' ertränken der flachen Felder Flur.

5. Da fällt man billig nieder vor Gottes Majestät, und übergiebt ihm wieder, was man von ihm empfäht. Die ganze Kraft der Sinnen senkt sich in Den hinein, durch welchen sie beginnen, und dem sie eigen seyn.

6. Das heißt, den Tag vollenden; das heißt, sich wohl gelegt. Man ruht in dessen Händen, der Alles hebt und trägt. Der Erde Festen zittern, der Himmel selber kracht, die Elemente wittern; und wir sind wohl bewacht.

218.

Ich will den Herrn loben so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin. — Wohl dem, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet. Psalm 146, 2. 5.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

An Gottes Güte will ich

denken so lang' die Augen offen steh'n; nach ihr soll sich mein Sinnen lenken, bis meine Sinne mir vergehn. In Gott sey mir der Tag vollbracht; in Gott empfange mich die Nacht.

2. Wie Großes hast du mir erwiesen durch meine ganze Lebenszeit! Herr, deine Ehre sey gepriesen von nun an bis in Ewigkeit. Und sinkt mein Leib in seine Ruh', so deckt ihn deine Liebe zu.

3. Dein Lieben kann ja nimmer enden, denn du willst stets mein Vater seyn. O daß ich nie mich möchte wenden von deines Lichtes Gnadenschein! Ach leite selbst mir Muth und Sinn zu deiner ew'gen Liebe hin.

4. Und ob ich oft auch thöricht wanke in meines Herzens Unbestand, und mancher sündliche Gedanke mich schon dem Himmelreich entwand: so bleibst du doch mein festes Theil, und lockst mich stets zu meinem Heil.

5. Du kennst des armen Menschen Schwächen, gehst streng nicht mit ihm in's Gericht; du übersiehst ihm viel Gebrechen, und schonest sehr und strafest nicht. Sonst stünd' ich, Höchster, nicht vor dir. Herr, deine Huld ist stets mit mir.

6. O nimmer kann ich gnug bedenken, was deine Güt' an mir gethan. So Großes willst du hier mir schenken: was werd' ich dort von dir empfah'n? In deiner Liebe möcht' ich ruh'n: Herr, lehr' mich deinen Willen thun.

7. Entfloh'n ist jeder Erdenkummer; ich singe Gottes Lieb' und Macht. Empfange mich, o holder Schlummer. Ich weiß, daß Gottes Güte wacht. Die schützt und schirmet meine Ruh. So schließ ich froh die Augen zu.

219.

Ich hoffe, Herr, auf dich, und spreche: du bist mein Gott. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Psalm 31, 15. 16.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

In Gottes Hand steht unsre Zeit. Dein Alter, Herr,

ist Ewigkeit, von gestern unser Leben; du kennest unsrer Jahre Zahl, weißt, wann der Geist dem Ruhethal soll seine Hülle geben. Doch wären unsrer Tag' auch viel: mit jedem nahen wir dem Ziel.

2. Vielleicht schließt heute nur zur Ruh' ein kurzer Schlaf die Augen zu, und fliehet mit dem Morgen; vielleicht ist schon in dieser Nacht des Lebens Weg von uns vollbracht; dein Rath ist uns verborgen. Wohl uns, wenn der entfloh'ne Tag uns nie vor dir gereuen mag.

3. Der Zukunft Dunkel schreckt uns nicht; der dunkle Pfad führt auch zum Licht; Gott hilft uns wohl vollenden. Wenn wir ihm treu das Leben weih'n, so sind wir auch im Tode sein, in treuen Vaterhänden. Drum sey willkommen stille Nacht, wir schlummern sicher, denn Er wacht.

220.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz: prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Psalm 139, 23. 24.

Mel. O Gott du frommer 2c.

Mein Vater, lehre mich stets meine Tage zählen. So werd' ich klug und fromm, und scheue mich, zu fehlen. Denn bringt nicht jeder Tag, bringt jede Stunde nicht mich näher, Gott, zu dir, mich näher zum Gericht?

2. Wie bald erschein' ich da, von dem, was ich im Leben begehrte, sprach und that, dir Rechenschaft zu geben! Ach darum will ich selbst mich richten, und mit Fleiß mich prüfen, über das, was doch mein Richter weiß.

3. Als ich erwachte, Gott, war denn am stillen Morgen ein stiller Dank zu dir die erste meiner Sorgen? Du hattest mich bewahrt, erhob dich mein Gesang? und wenn's die Lippe that, war auch das Herz voll Dank?

4. Entschloß ich mich mit Ernst, im Guten mich zu üben? dich erstes, höchstes Gut, und was du liebst, zu lieben? dich über alles, Herr, den Nächsten so wie mich? Lebt' ich unsträflich, fromm, und keinem ärgerlich?

5. Hielt ich auch heute mich zu dir und deinen Kindern? Floh' ich die Welt? Floh' ich den Umgang mit den Sündern? Entweihte meinen Mund kein sündliches Geschwätz? war meine Lust dein Wort? Bewahrt' ich dein Gesetz?

6. Blieb' ich im Glauben fest, und that ich nie mit Wissen, was Sünder doch, und oft zu spät bereuen müssen? Sah' ich nicht deinen Pfad für allzumühsam an, und wählte mir für ihn des Lasters breite Bahn?

7. Verließ ich nicht, weil ich Vergnügen, Ruhm und Schätze mehr liebte, Gott, als dich, die Wege der Gesetze? War meinen Lehrern ich gehorsam und getreu, auch allen Menschen hold, doch ohne Schmeicheley?

8. War Herz und Wandel keusch? War ich's in meinen Sitten? demüthig, voll Vertrau'n, getrost in meinen Bitten? Wenn Hülfe mir gebrach; war ich geduldig auch, und nicht im Glücke stolz, und mäßig im Gebrauch?

9. Betrübt' ich nie ein Herz? War auch bey And'rer Freuden mein Herz vom Neide frey? Litt' ich bey ihren Leiden? War ich versöhnlich? War ich deiner Güte Bild? mitleidig, hülfreich, sanft und gegen Arme mild?

10. Erkauft' ich meine Zeit? Wie braucht' ich deine Gaben? Gewann ich, oder ward dein Pfund von mir vergraben? Und lebt' ich immer dir zur Rechenschaft bereit? Stürb' ich wohl jetzt gewiß von meiner Seligkeit?

11. Ich zittre, Gott, vor mir bey allen diesen Fragen. Wie darf ich gegen dich empor zu sehen

wagen? Wollt' ich mir schmeicheln, Herr, und dächt', ich that genug: ach, wär' es nicht für mich der schändlichste Betrug?

12. Wo soll ich, Gott, hinflieh'n? Ich falle dir zu Füße. Ach reinige mich selbst durch eine wahre Buße. Du bist allein der Herr, der Sünden tilgen kann; vergieb, und siehe mich in Jesu gnädig an.

13. Dann lehre selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen. Laß mich nie wissentlich in eine Sünde fallen. Regier' und leite mich, daß ich in Glück und Noth dich nie verleugne, nie dein heiliges Gebot.

14. Im Schlafe sey mein Schutz, im Wachen meine Stärke. Hinfort sey jeder Tag ein Tag voll guter Werke; ein Tag, der dir gefällt. Wie selig bin ich dann, wenn ich einst jedes Tags vor dir mich freuen kann!

221.

Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen; also daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Ebr. 13, 5. 6.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

Ich bete dich im Glauben an, Herr, meine Zuversicht. Wenn sonst uns nichts mehr helfen kann, verlässest du uns nicht.

2. Du kennest, Herr, was uns gebricht; es kann dir nichts entgehn; noch eh' ein Seufzer zu dir spricht, ist Hülf' uns oft geschehn.

3. In mancher schweren Unglücksnacht, in drohender Gefahr hast du uns väterlich bewacht, und thust es immerdar.

4. Ich trau' auf dich, mein fester Hort, auf deine Lieb' und Treu; die waltet fort und immerfort, und ist uns täglich neu.

5. Du hilfst uns gern aus jedem Schmerz mit väterlichem Sinn. Und trifft ein Leiden unser Herz: durch dich wird's zum Gewinn.

6. Du wägest stets in Lieb' und Huld uns unser

Bestes zu; vergiltst uns nicht nach uns'rer Schuld, du, lieber Vater, du.

7. Nicht was ich will, geschehe mir, dein Wille muß geschehn. Die Weisheit ist allein in dir, mein Wunsch ist oft Vergehn.

8. Drum leg' ich, was ich hab' und bin, mein Glück und meinen Schmerz mit demuthsvollem Kindessinn an's treue Vaterherz.

9. Mein Wille soll dein Wille seyn, ich leb' und sterbe dir. Getrost und fröhlich schlaf' ich ein; du bist ja stets bey mir.

222.

Der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird dein Preis seyn. Jes. 60, 19.

Eigene Melodie.

Oder:

Mel. Kommt her zu mir 2c.

Der Abend hüllt das schöne Land in immer schwärzeres Gewand; bald steh'n wir ganz im Dunkeln. Die Erd' ist kalt, hat keinen Schein; wir müssen stets im Finstern seyn: will's nicht von oben funkeln.

2. Mein Auge hat kein eignes Licht; von selber, Vater, sieht es nicht; du bist des Lichtes Quelle. Nur wen ein gläubiges Gemüth zu deinem ew'gen Lichte zieht, dem wird das Auge helle.

3. Die Wolken hangen tief und schwer, und von dem ganzen Sternenheer ist heut' kein Strahl zu sehen. Verhüllet ist des Tages Pracht. Auch mich umfängt die kalte Nacht; ich kann ihr nicht entgehen.

4. Ein Schauer geht aus ihrem Thor mit stiller Ruh zugleich hervor, durchdringt das süße Leben. Getrost, mein Herz! du brauchst der Ruh; schließ du in Gott dein Auge zu; Licht wird Er wieder geben.

5. Befehlt die Seele Gott dem Herrn; das Morgenroth ist uns nicht fern, wer wollte sich betrüben? Nehmt still und ruhig gute

Nacht; sein Auge ist's, das uns bewacht; schlaft wohl, ihr meine Lieben.

223.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden. Denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne. Psalm 4, 9.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sterne prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämm'rung Hülle so traulich und so hold, gleich einer stillen Kammer, wo ihr des Lebens Jammer verschlafen und vergessen sollt!

3. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglich's bauen, des Eiteln uns nicht freu'n; laß uns einfältig werden, und vor dir hier auf Erden, wie Kinder, fromm und fröhlich seyn.

4. So legt euch denn, ihr Glieder, in Gottes Namen nieder. Schließt euch, ihr Augen, zu. Gott schenk' uns voll Erbarmen, und dort auch unsern armen erkrankten Brüdern sanfte Ruh.

224.

Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß. Pred. Sal. 5, 11.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

Das Tagewerk ist abgethan. Gieb, Vater, deinen Segen. Nun dürfen wir der Ruhe nahn; wir thaten nach Vermögen. Die holde Nacht umhüllt die Welt, und Stille herrscht in Dorf und Feld.

2. Aus Lieb' hat uns der Vater Schweiß und Arbeit aufgeleget. Des Leibes Wohl gedeiht durch Fleiß; der Geist auch wird erreget, und strebt aus eitler Sorgen Tand empor zu Gott, der ihn gesandt.

3. Auf Halm und Blume läßt geheim der Vater Labsal thauen; mit müden Knien wandert heim der Mensch aus kühlen Auen. Ihn bettet Gott zu süßer

Ruh, und zieht des Dunkels Vorhang zu.

4. Er aber sorgt indeß und wacht für uns mit Vatergnade, daß nicht ein Unfall in der Nacht an Leib' und Gut uns schade. Wir ruh'n, uns selber unbewußt, und wachen auf voll Kraft und Lust.

5. So ruh'n wir, naht das Stündlein einst, im Rasenbett der Erde. Was sinnest du am Grab', und weinst? Gott ruft auch hier sein Werde! Bald neu geschaffen steh'n wir auf, und heben an den neuen Lauf.

225.

Betet für einander. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jac. 5, 16.

Mel. O Gott, du frommer rc.

O du, der gnadenvoll auch meinem jungen Leben so manchen treuen Freund, so manches Herz gegeben, das näher oder fern für mich voll Liebe schlägt, die Freude mit mir theilt, den Kummer mit mir trägt!

2. Du siehst auch jetzt, o Herr, auf Alle, die mich lieben; auch ihre Tage sind in deinem Buch geschrieben. Mir bleibt für sie nur Wunsch, nur demuthsvolles Fleh'n; und dieß, ich glaub' es fest, dieß wirst du nicht verschmäh'n.

3. Dem, der mir wohlgethan, sey Lohn von dir beschieden! Wer manche Nacht um mich durchwacht, ruh' nun in Frieden; wer jedes Guten Keim in mir geweckt, gepflegt, der freu' sich, daß er einst noch reifre Früchte trägt.

4. Beglücke alle sie mit deines Segens Fülle; sey ihnen Freud' und Trost in dieser Abendstille; laß, wenn ihr Auge weint, sie deine Hülf' erfreu'n; laß unter deinem Schutz, wie mich, sie sicher seyn.

226.

Der Herr des Friedens gebe euch Friede allenthalben und auf allerley Weise. Der Herr sey mit euch allen. 2 Theß. 3, 16.

Mel. Herzliebster Jesu rc.

Gieb deinen Frieden uns, o Herr der Stärke. Im

Frieden nur gedeihen deine Werke. Stärk' uns, daß wir im Kampfe nicht ermüden, mit deinem Frieden.

2. Des Lebens Tag ist schwül, des Lebens Abend oft stürmisch noch, und Wenigen erlabend. Ach, es bedarf das Herz im Staub' hienieden, Herr, deinen Frieden.

3. Hilf, daß die freye, dir geweihte Seele mit ird'schen Sorgen sich nicht ängstlich quäle; gieb Kraft, daß sie nicht hingerissen werde vom Tand der Erde.

4. Laß, wie die Väter, die du aufgenommen, auch uns durch Kampf zu deinem Frieden kommen. Gieb Hoffnung, daß des Glaubens Palmenkrone die Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde, ist, ach, ein Streit mit Sorg' und mit Beschwerde. O birg' uns, Herr, in deines Friedens Schatten, wenn wir ermatten.

6. Der Tod, dein Engel, wenn wir hülflos ringen, bedecke uns mit seinen sichern Schwingen, und wir entschlummern, vom Geräusch geschieden, zu ew'gem Frieden.

227.

Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich. Ps. 3, 6.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

O schlumm're, Herz, recht sanft und still; es geht doch nur, wie Gott es will, nicht nach der Menschen Denken. Ist auch dein Rath nicht Gottes Rath: Er wird doch, wie er immer that, zum Besten Alles lenken.

2. Darum kannst du ja stille seyn, und schlummern sanft in Frieden ein, wenn du ihm bist ergeben, wenn, würdig seines Angesichts, ein treuer Spiegel seines Lichts, war deiner Seele Leben.

3. Laß nicht den Neid der Außenwelt, ob trügend sie ihr Urtheil fällt, dich bringen aus dem Schlummer; leg' an des besten Vaters Brust, deß Lieb' und Treue dir bewußt, all' deinen Herzenskummer.

4. Und dann schlaf' sanft und ruhig fort, Er dein Beschützer wacht ja dort, die Hoffnung aller Frommen. Der oben thront im Sonnenschein, der wird auch in dein Kämmerlein mit Gnad' und Hülfe kommen.

5. Vielleicht, wenn wieder aus der Nacht zum neuen Tag du bist erwacht, erfuhrst du schon sein Lieben. So schlumm're denn recht still und gut; Er, der so große Dinge thut, ist dir zur Wacht geblieben.

228.

Der Herr hat noch mehr, denn das ist, das er dir geben kann. 2 Chron. 25, 9.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Die Woche gehet zwar zu Ende, doch Gottes Vatertreue nicht; wohin ich meine Blicke wende, schwebt sie vor meinem Angesicht'. Ich leb', o Gott, allein durch dich; du schützest und erhieltest mich.

2. Mein Dank soll auf zum Himmel steigen für deine große Gütigkeit. Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit. Die Hand, die mir viel Gutes gab, hielt auch viel Böses von mir ab.

3. Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du bist bey mir. Weckt mich der neue Morgen wieder; dann dank' ich und lobsinge dir, daß du, in grauenvoller Nacht für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euern Herzen; und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Col. 3, 16. 17.

Alphabetisches Verzeichniß

der

Lieder mit ihren Verfassern.

A.	No.	
Ach, deiner Leiden schwerste	29	Köthe, Frdr. Aug.
Ach, die zweifelnden Gedanken	57	Cramer, Joh. Andr.
Ach, lieben Christen, seyd	158	Gigas, Joh.
Alle Menschen müssen sterben	128	Albinus, Joh. Georg.
Allen Christen aller Zeiten .	84	Freylinghausen, Joh. Anastas.
Allmächtiger, ohn' Anfang .	160	
Am Abend dir zu danken .	207	Meister, Chr. G. Ludw.
An Gottes Güte will ich denken	218	Fink, Gottf. Wilh.
Auf, danket Gott, und betet	145	Arndt, Ernst Moritz.
Auf dich, Herr Jesu Christ	108	* Teller, Abraham.
Auf, mein Herz, und . .	120	nach B. Schmolck.
Aus dem Herzen muß es gehn	96	Pustkuchen, Fr.
Aus Gottes Throne fließt .	42	* Klopstock, Fr. Gttlieb.
Aus irdischem Getümmel .	93	Arndt, Ernst Moritz.

Die einigen Namen vorgesetzten Sternchen bezeichnen ehemalige Zöglinge der Pforte.

B.	No.	
Bestimme meinem Pfade .	210	Starke, G. W. Chrstph.
Brich an, du schönes Morgenlicht	12	v. Schenkendorf, Max.
Bringt diesem Tage Dank .	40	Schink, Joh. Friedr.
D.		
Dankgerührt am frohen Morgen	193	Döring, C. A.
Das Jahr ist hingeschwunden	161	Voß, Joh. Heinrich.
Das ist die rechte Freudenzeit	15	Gerhard, Paul.
Das Tagewerk ist abgethan	224	Voß, Joh. Heinrich.
Daß ich die heil'ge Höh' .	66	Wagner, Joh. Christian.
Dein Wort, o Herr, ist milder	178	Garve, K. B.
Dem großen Vater weihte .	20	Schubart, C. F. Dan.
Der Abend hüllt das schöne	222	Fink, Gottfr. Wilh.
Der ew'gen Wahrheit reines	126	Fink, Gottfr. Wilh.
Der frohe Morgen kommt .	192	Freylinghausen, J. A.
Der König freue deiner . .	144	Cramer, Joh. Andr.
Der lieben Sonne Licht und	216	Scriver, Christian.
Der Mond ist aufgegangen	223	Claudius, Matth.
Der schöne Tag bricht an .	204	* Buchner, August.
Der wahren Christen ganzes	130	Ruben, Joh. Christoph.
Des Frühlings Blüthenzeit	165	Schink, Joh. Friedr.
Des Jahres erster Morgen	163	Meister, Chrstn. Georg Ludw.
Des Tages Glanz, die dunkle	1	
Dich, Vater, preist mein .	194	
Die Erde bebt', die Sonne wich	27	
Die finstre Nacht bricht nun	215	Neumann, Caspar.
Die Glocke ruft, Gott, dir zum	187	Wigand (Carl Sam. ?)
Die Morgensterne loben .	188	
Dieß ist das freudenvolle .	37	Demme, Her. Chr. Gfr.
Die Woche fängt von neuem	180	Pratje, Joh. Heinr.
Die Woche gehet zwar zu Ende	228	Schmolck, Benj.

	No.	
Die Zukunft liegt vor uns .	89	Röthe, Frdr. Aug.
Dir, du Quell von Huld .	183	Lavater, Joh. Casp.
Dir, Gott der Huld und .	167	Schmidt, J. Eusebius.
Dir, meiner Seele Leben .	114	* Naumann, Wilh.
Du aller Geister Ruh . .	65	
Du bist der Weg, die Wahrheit	122	Krummacher, Frd. Ad.
Du bist um mich . . .	146	
Du, der du deinen Sohn .	77	v. Hippel, Theod. Glieb.
Du, deß sich alle Himmel .	80	Klopstock, Fr. Gttlieb.
Du gabst uns, Herr des Lebens	138	* Schmidt, Carl Chstn. Gottlieb.
Du hast uns, Herr der .	7	
Du höchster Gott der Macht	209	Fink, Gottfr. Wilh.
Du Vater aller Geister .	217	v. Zinzendorf, Nik. L.
Du Quell des Lichts . .	206	Alcuin. Aus d. Latein.

E.

Ein festlich schöner Morgen .	23	Küster, Sa. Chr. Gfr.
Ein neues Leben . . .	203	Schink, Joh. Friedr.
Empor zu Gott, mein Lobgesang	16	Krummacher, Fr. Ad.
Erhebe dich, o meine Seele	195	Lackmann, Peter.
Erhebt das Haupt, ihr Frommen	127	Mudre, Joh. Fr.
Erheb' uns zu dir, du .	172	Klopstock, Fr. Gttlieb.
Ertönet laut zum Lob des Herrn	49	* Schmieder, H. Ed.
Erwacht! das Dunkel . .	196	Sucro, Georg Wilh.
Erwacht sind meine Sinnen	199	Fink, Gottfr. Wilh.
Er weint. Ins Herz . .	123	Reiber, Reinha. Glob.
Es hilft uns unser Gott . .	72	* Neumeister, Erdm.
Es kam die gnadenvolle Nacht	17	Lavater, J. Casp.
Es regt sich, was nur lebet	190	
Ewig wollen wir sie ehren .	45	Pustkuchen, Fr.

F.	No.	
Fortgekämpft und fortgerungen	103	Lavater, J. Casp.
Freuet euch, ihr Christen alle	13	Raymann, Christian.
G.		
Gedenket mein, ihr, denen hier	157	* Caspari, Gttlob W.
Geh' aus, mein Herz . .	166	Gerhard, Paul.
Geht hin, ihr gläubigen . .	2	Hermann, Joh. G.
Geist der Wahrheit, laß .	169	Niemeyer, Aug. Herrm.
Geist voll Gnade . . .	136	
Gepriesen sey die heil'ge .	14	Schulze, Joh.
Gesund, mit frohem Muthe	205	Voß, Joh. Heinr.
Gieb deinen Frieden uns .	226	
Gott, der du einst die Welt	208	nach d. Lat. d. Ambrosius
Gott, der du unsre Zuflucht.	67	Eschenburg, J. Joach.
Gott der Tage, Gott der Nächte	214	Lavater, Joh. Casp.
Gottesstille, Sonntagsfrühe	171	v. Schenkendorf, Mar.
Gott, im Staub dich anzubeten	70	
Gott kanns nicht böse meynen	75	Kleß, Johann.
Gottlob! So bin ich denn .	186	
Gott, Vater in dem Himmel	181	Bürde, Sam. Gttlieb.
Gott Vater, sende deinen .	41	Gerhard, Paul.
Großer Gott von alten Zeiten	175	Neumann, Caspar.
H.		
Habt ihr nimmer noch erfahren	116	v. Schenkendorf, Mar.
Hätte nicht, o Gott, dein Sohn	54	Spalding, Georg Ldw.
Hehr und heilig ist die Stätte	176	Niemeyer, Aug. Herrm.
Heil'ger Jesu, Heil'gungsquelle	118	Crassel, Bartholom.
Herr, deine Himmelsheere .	6	Schmolck, Benj.

	No.	
Herr, der allmächtig spricht .	44	Kraft, Just. Christoph.
Herr, der du uns die Gnad'	182	Mudre, Joh. Frdr.
Herr Gott, dich loben wir .	50	Schmieder, Heinr. Ed.
Herr Jesu, dir sey dieser Tag	179	Sturm, Chrstph. Christ.
Herr, lehre du mich deinen	141	Lavater, Joh. Caspar.
Herr, wie sollt' ich dich .	185	Garve, K. B.
Hier steh' ich unter Gottes .	213	v. Köpken, Friedrich.
Hilf mir, mein Gott, hilf .	132	Heermann, Joh.
Hinweg, ihr zweifelnden .	68	Deßler, Wolfg. Chrstph.
Hoch steht das Ziel . .	137	
Hoffe, Herz, nur mit Geduld	87	Mahlmann, J. Aug.
Hüter, wird die Nacht .	189	Richter, Chr. Friedr.

J.

Jauchzet, Christen, Jesus lebt	33	Döring, C. A.
Ich bete dich im Glauben an	221	Fink, Gottfr. Wilh.
Ich bin, deß freuet sich .	92	Gr. Stollberg, Fr. L.
Ich glaub' an dich . . .	100	Caspari, Gttlob Wilh.
Ich sag es Jedem, daß Er .	36	v. Hardenberg, Fr.
Ich will dich lieben, meine	109	Scheffler, Joh.
Jerusalem, du meines Gottes	129	Schmidt, Jac. Frdr.
Jesu, der du deine Liebe .	112	
Jesu, meiner Seele Leben .	113	Scriver, Christian.
Jesum lieb' ich ewiglich .	101	* Sonntag, Christoph.
Jesus Christus, sey willkommen	94	
Jesus ist des Höchsten Sohn	8	Reiber, Reinh. Gottlob.
Jesus kommt, und mit ihm .	9	
Im Herzen ruhet tief . .	82	
Im Vertrau'n auf deine Güte	147	Stresow, Conr. Frdr.
In dieser Osterfreude . .	35	Harms, Claus.

	No.	
In dir ist Freude . . .	110	Lindemann, Johann.
In Gottes Hand steht unsre	219	Niemeyer, A. Herrm.
In Schmerzen zu dir tretend	74	Pustkuchen, Fr.
K.		
Kann ich schweigen . . .	201	Röthe, Fr. Aug.
Kindlich nahen wir . .	78	Reche, Joh. Wilh.
Komm, komm du Licht in .	48	Sachse, Ch. F. H.
Kommst du, süßes Morgenlicht	202	Röthe, Fr. Aug.
Kommt, Kinder, laßt uns	135	Tersteegen, Gerhard.
Kommt, und laßt euch Jesum .	131	Heermann, Joh.
L.		
Laß mir die Feyer deiner Leiden	21	Meister, Chr. G. Ludw.
Licht der Welt, des Lebens .	18	Pustkuchen, Fr.
Liebe, die du mich zum Bilde	99	Scheffler, Joh.
Lobt den Herrn! der Welten	197	Fulda, Fürchteg. Chr.
Lobt den Herrn! Er ist die . .	5	Krummacher, Fr. Ad.
M.		
Mach's mit mir Gott . . .	159	* Schein, Joh. Herrm.
Mag auch der Glaube . .	90	Krummacher, Fr. Ad.
Mein Gott, du weißt . .	73	Clauder, Jsrael, und Dieterich, J. Sam.
Mein Herr, mein Gott, mein	55	Fink, Gottfr. Wilh.
Mein Jesu, der du vor dem .	24	Rambach, Joh. Jac.
Mein Vater lehre mich . .	220	Gr. v. Schwarzb., Emilie Juliane.
Menschen, unser Leben eilt	162	
Mensch, gedenk' an deinen Tod	139	* Schlegel, Adolph.
Mit Jesu hab' ich diesen Tag	211	

	No.	
Mitten aus der Schaar der	51	v. d. Recke, Elise.
Mittler schau auf sie hernieder	25	Meister, Ch. G. Ludw.
Morgenglanz der Ewigkeit .	191	Knorr v. Rosenberg.

N.

Noch schauen wir im dunkeln	53	Klopstock, Fr. Gottlieb.
Noch wallen wir im Thal .	143	Lavater, Joh. Casp.
Nun kommt er von des . .	10	Heß, Joh. Jac.
Nun so stehn wir wieder hier	59	Fink, Gottfr. Wilh.
Nun so will ich denn . .	105	

O.

O all' der Segensgaben .	164	Fink, Gottfr. Wilh.
O daß du mich mit auserlesen	60	Möller, Joh. Fr.
O daß ich hätte mit empfunden	39	Möller, Joh. Fr.
O du, der einst im Grabe .	38	Lavater, Joh. Casp.
O du, der gnadenvoll . .	225	
O Ewigkeit, du Donnerwort	62	Rist, Johann.
O ewigsel'ges Wesen . .	106	Tersteegen, Gerhard.
O großer Geist, deß . .	4	Rambach, Joh. Jac.
O Lebensquelle tief und groß	102	* Mühlmann, Joh.
O preiset, preis't den Herrn .	3	Köthe, Fr. Aug.
O Ruhestatt der Müden .	150	Mahlmann, J. Aug.
O schlummre Herz . .	227	Winkler, Theodor.
O segensreicher Glanz . .	198	Fink, Gottfr. Wilh.
O werther Geist . . .	43	Spreng, Joh. Jac.

R.

Rathe dir selbst, meine Seele	76	
Ruhe dir und süßer Schlummer	152	nach Klopstock.
Ruhen sie in Gottes Frieden	151	Jacobi, Joh. Georg.

S.	No.	
Schaffet eure Seligkeit .	61	Adolph, Gottlob.
Schaut die Mutter, voller .	30	nach d. Lateinischen.
Seele, komm nach Golgatha	26	nach B. Schmolck.
Seele, was ermüd'st du dich	115	
Seht, aus des Himmels .	174	Krummacher, Fr. Ad.
Selig, die mit Zuversicht .	156	
Selig sind die Todten .	154	
Sey auch mir, auch mir .	170	Lavater, Joh. Casp.
Sey festlich uns willkommen	34	Niemeyer, A. Herrm.
Sey fröhlich, was da weint	11	Fink, Gottfr. Wilh.
Sey gepriesen noch am Abend	212	Wehner.
Sey getreu bis an das Ende	140	Linzner, Georg.
Sey uns gesegnet, Tag des	168	Niemeyer, A. Herrm.
Soll ich dir untreu werden .	98	v. Hardenberg, Fr.
Sollt' ich meinem Gott nicht	85	Gerhard, Paul.
Steil und dornig ist der Pfad	121	Bürde, Sam. Gottlieb.
T.		
Theures Wort aus Gottes .	104	Schmolck, Benj.
Tiefe Trauer eint uns hier	149	Mahlmann, J. Aug.
Trauernd und mit bangem .	32	Müller.
U.		
Um Erden wandeln Monde .	81	Klopstock, Fr. Glieb.
Unerforschlich ist dein Rath .	155	
Uns zum Heil bist du . .	119	Köthe, Fr. Aug.
Unser Wandel ist im Himmel	134	Fröbing, J. Christian.
V.		
Vater unser im Himmelreich	79	Luther, Martin.
Vernimm, o Gott, mein Flehen	52	Niemeyer, A. H.

	No.	
Vom Himmel kommt der starke	19	Lavater, Joh. Casp.
Von ganzer Seele preis' ich	184	Köhler, Benj. Fr.
Vor dir, Herr, denken wir .	46	Pfranger, J. Georg.

W.

Wägen wir den Werth der Zeit	133	v. d. Recke, Elise.
Was Gott gefällt, mein .	83	Gerhard, Paul.
Was Gott thut, das ist .	88	Köthe, Fr. Aug.
Was wär' ich ohne dich .	124	v. Hardenberg, Fr.
Was willst du dich betrüben	86	Heermann, Joh.
Weg, Welt, mit deinen .	28	
Weicht, ihr Berge . . .	91	Schmolck, Benj.
Weinend komm' ich, großer .	95	Pustkuchen, Fr.
Wenn Einer alle Kunst .	142	Denicke, Dav.
Wenn ich ihn nur habe . .	97	v. Hardenberg, Fr.
Wenn ich mich ganz . . .	22	
Wer einsam sitzt in seiner .	31	v. Hardenberg, Fr.
Wer in der Welt Getümmel	111	
Wer ist wohl, wie du . .	107	Freylinghausen, J. A.
Wer nur mit seinem Gott .	148	
Wie durch Gewölk die Sonne	47	
Wie ist mein Herz so fern .	56	Funk, Gottfr. Bened.
Wie's auch geht, ich leb' .	71	Fink, Gottfr. Wilh.
Wie Simeon verschieden .	125	Hiller, Phil. Fr.
Wie thöricht räth der seinem	117	
Wie? wenn ich heut' noch .	63	Lavater, Joh. Casp.
Willst du in der Stille singen	69	Titz, Joh. Peter.
Wir haben alle dein Gebot .	58	
Wohin geschieden bist du .	153	* Siegfried, J. Sam.

Z.	No.	
Zeige dich uns ohne Hülle .	173	Klopstock, Fr. Gottlieb.
Zu dir, o Höchster, steig' .	177	Fink, Gottfr. Wilh.
Zu neuen Lebenssorgen . .	200	v. d. Recke, Elise.
Zwei Dinge sind mir . .	64	Tersteegen, Gerh.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung geistlicher Lieder zum Gebrauch für Schulen Ein Anhang zum Dresdner Gesangbuch

Leipzig 1827

Liturg. 1362 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592123-7